№ 62. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 4. März 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 3. März. Der März, der Lenzmonat, ist wieder da! Bei den alten Römern war er dem Kriegsgotte Mars geweiht und hat von diesem den Namen Martius erhalten. Am 20. März, am Tage der Frühlingstag- und Nachtgleiche, nachmittags 3 Uhr, hält der holde, langersehnte Frühling seinen kalendermäßigen Einzug bei uns. Die Sonne steht im März im Zeichen des Widders, und die mittlere Temperatur ist kleiner als im Februar, aber größer als im April. Wärme und trockene Witterung sagt der Vegetation im März am meisten zu, daher heißt eine alte Bauernregel:

„Märzstaub — bringt Gras und Laub,
Märzregen — wenig Segen,
Märzschnee thut den Saaten weh.“

Der März wird, wie hier, mit Staub, Regen und Schnee, noch mit vielen Dingen zusammen gestellt; so gibt es Märzblumen, Märztiere, Märztau, Märzbier, Märzkäse u. v. a. Vom Märzstaub sagt Jean Paul, er sei der poetischen Fruchtbarkeit vorteilhaft, und Wieland meinte, bei kaltem Märzwetter schrumpfe die Seele zusammen, wie die Knospe, wenn des Glückes Sonnenschein sich ihr entziehe. Die alte Märzblume ist das Schneeglöckchen, nach der alten deutschen und slavischen Dichtung die Schlüsselblume. Für den diesjährigen März hat der „kritische Vater Falb“ allerdings recht unangenehme Witterung, Regen und nichts als Regen, vorausgesagt, aber irren ist menschlich, und Falb hat sich auch schon manchmal gründlich geirrt. Freilich ist der März der echte Revolutionsmonat. Der freiheitatmende Frühling kämpft gegen den hartnäckigen Tyrannen Winter, der mit seinen Hagelgeschossen — die aber noch ein kleineres Kaliber haben, als die modernen Menschen-Mordwaffen — gar wütend auf die Schneeglöckchen schießt und auf die lieben, blauen Blümlein, die Leberblümchen, die im Walde zum Himmel empor lugen. Aber was sind Graupeln, was ist Märzschnee! Frau Sonne sieht ihn bloß ein wenig scharf an und er verschwindet. „As de Snei und dat Is von de Jrd vergeiht, dänen och die Minschenseelen up, un de Ogen werden hell as de Sünnenschin, de äwer de Welt liggt“, sagt Fritz Reuter in seiner „Stromtid“. Drum

Die Fenster auf, die Herzen auf,
Geschwinde! Geschwinde!
Es kommt der Junker Morgenwind,
Ein pausebäckig rotes Kind,
Und bläst, daß alles klingt und klirrt,
Bis seinem Herrn geöffnet wird.
Geschwinde! Geschwinde!

+ **Lünen**, 2. März. Während die evangelische **Schulgemeinde** auch im Jahre 1898/99 mit 120 Proz. Schulsteuer auskommt hat die katholische eine Erhöhung um 42 Proz., also auf 192 Proz. vornehmen müssen. Das trifft die katholischen Steuerzahler sehr hart, aber die Erhöhung hat sich nicht vermeiden lassen. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung lag deshalb ein Antrag der katholischen Schulvertretung vor, die Schulen auf den Kommunaletat zu übernehmen. Der Herr Bürgermeister hob dieserhalb in der bezüglichen Sitzung hervor, daß die Schulgemeinde-Vertretung den betreffenden Beschluß gefaßt habe, weil die katholische Gemeinde sich in steuerlicher Beziehung in einer begreiflichen Notlage befinde, da dieselbe nur wenig leistungsfähige Steuerzahler habe. Das Verhältnis der evangelischen Gemeinde sei dagegen günstiger. Die beiden Gemeinden haben folgende Steuern aufzubringen: 1. Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer): evangelisch 8800 Mark, katholisch 4600 Mark; 2. Staatssteuer (Einkommen- und Ergänzungssteuer): evangelisch 15 500 Mark, katholisch 5800 Mark; sing. Gemeindesteuer: evangelisch 1800 Mark, kathol. 1200 Mark; 4. Kommunalsteuer: evang. 25 000 Mark, katholisch 11 500 Mark; 5. Schulsteuern (ohne Gahmen) evang. 19 000 Mark, kathol. 20 000 Mark. Hieraus lasse sich am besten ein Vergleich bezügl. des finanziellen Standes der beiden Schulgemeinden ziehen. Würden nun aber die Schulen auf den Kommunal-Etat übernommen, dann würden auch die Forensen, die zurzeit 4414 M. hier aufbringen, mit dieser ganzen Steuer zu den Schulbedürfnissen ebenfalls herangezogen. Das Stadtverordneten-Kollegium verhielt sich zu dieser Angelegenheit nicht ablehnend. Es soll zunächst mit der evangel. Schulgemeinde-Vertretung in entsprechende Verhandlung eingetreten werden, da es ja vor allem darauf ankommt, ob die beiden Schulgemeinde-Vertretungen auch alle Rechte, Pflichten, Lasten 2c. an die Stadtgemeinde abzutreten bereit sind. Auf den Ausgang dieser wichtigen Angelegenheit ist man hier sehr gespannt. Bemerkt sei noch, daß in beiden Schulgemeinden die Schulsteuern sich erstrecken auf die ganze Einkommen- und fingirte Einkommensteuer, sowie die halbe Grund- und Gebäudesteuer.

Amt Lünen, Landkreis Dortmund, 1. März. In den Schulgemeinden Horstmar, Kemminghausen, Holthausen, Beckinghausen, Dernerbaum, Kirchderne, Brechten sind die von den Schulvertretungen auf grund des Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 beschlossenen **Gehaltsordnungen** von der königlichen Regierung genehmigt worden. In allen Gemeinden beträgt das Grundgehalt für Lehrer 1400 M, die Alterszulagen 200 M. In Lindenhorst war das Grundgehalt auf 1500 M. festgesetzt, jedoch wurde gewünscht, dasselbe auf 1400 M zu erniedrigen. So zeigt sich auch hier das überaus dankbare Bestreben der kgl. Regierung, den Lehrern in Orten mit glcichen Verhältnissen dieselbe Gehaltsordnung zu gewähren.

Witten, 28. Februar. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonntag beim Schreinermeister Herrn Geldmacher dahier ausgeübt. Lokalkundige Spitzbuben sind von der Gasse aus, die zwischen dem Siegmannschen Gasthofe und dem Dreyerschen Geschäftshause liegt, in das Haus eingedrungen, nachdem sie das Oberlicht eines Fensters zertrümmert haben. Aus dem erbrochenen Schranke in der Wohnstube haben die Einbrecher eine goldene Damenuhr mit Kette, eine Zylinder-Herrenuhr nebst Kette, eine Weckuhr, eine Anzahl Hemden, ein Ueberzieher, Stiefel u. s. w. gestohlen. In der erwähnten Gasse haben die Diebe sich umgekleidet und ihre eigenen Kleidungsstücke zurückgelassen. Einer der Einbrecher, ein früherer Lehrling des Genannten, ist gestern in Bochum verhaftet worden. Bei ihm wurde laut dem „Witt. Tagebl.“ die goldene Damenuhr und noch andere gestohlene Gegenstände vorgefunden.

Herne, 1. März. **Ein schwerer Junge**, der schon längere Zeit hinter schwedischen Gardinen zugebracht, wurde, laut der „Hern. Ztg.“, gestern hier von seinem Verhängnis ereilt. Derselbe ist u. a. auch schon zu Paderborn mit einem anderen Burschen von hier aus dem Gefängnis entsprungen und erst im Dezember v. J. freigekommen. Der Bursche entriß einem Fuhrmann auf Zeche „Friedrich der Große“ gestern die Taschenuhr, betrog seinen Quartierwirt um das Kostgeld, bedrohte die Leute, welche in verfolgten und verfolgt hatten, mit dem Verbrechen der Tötung und versuchte sich im Arrest hier zu befreien, hierbei als letzten Rettungsanker sein Messer hervorziehend. Es gelang jedoch, dem Manne das Messer zu entreißen und ihn zu überwältigen und wird derselbe bei dieser Reihe von Strafdelikten jetzt wohl längere Zeit der staatlichen Fürsorge sich zu erfreuen haben. — In vergangener Nacht wurden bei einer **Razzia** in einer Scheune des Landwirts Breilmann hierselbst 10 im Stroh verbudvelte Pennbrüder dem süßen Schlummer plötzlich entrissen und der Polizeiwache zugeführt. — Das kgl. Amtsgericht hier erhält heute wohl seit seinem Bestehen den stärksten Tageszuwachs an Vorgeführten, nämlich allein aus Herne 18 Personen.

Aus dem Sauerlande, 2. März. Die **Stadtvertretung in Brilon** wählte Justizrat Lohmann zu ihrem Vorsitzenden. Zur Deckung des Defizits von 37 855,23 M im städtischen Haushaltsetat soll für 1898/99 eine Kommunalsteuer von 185 Prozent gegen 190 Prozent im Vorjahre ausgeschrieben werden. Die Schulden der Stadt betragen 271 005 M, die mit 10 328 M 74 ₰ jährlich verzinst werden. — Die **Leiche** des anfangs voriger Woche in der Hönne ertrunkenen Arbeiters Maltsch, der eine Witwe mit acht Kindern hinterläßt, ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. — Die unter dem Protektorate des Präsidenten Winzer stehende **Gestügelausstellung** zu Arnsberg findet am 25. bis 27. März statt. Zur Prämiirung werden Staatsmedaillen, Ehrenpreise, 300 M bar, sowie fast das ganze Standgeld verwandt werden. — Der **Metzger Sasse** aus Neuenrade bei Balve hatte das Fleisch einer Kuh, das vom Tierarzt zum Genuß als gänzlich unbrauchbar erklärt worden war, dennoch verkauft. Dafür erhielt er auf grund des Nahrungsmittelgesetzes 14 Tage Gefängnis.

Welver, 1. März. Heute, morgens gegen 7 Uhr fand man bei der Wege-Unterführung am hiesigen Bahnhof den Ackerer und **Hausschlächter Krehe aus Illingen** bei Scheidingen **tot auf dem gepflasterten Wege liegend**. Kr., ein nüchterner, braver Mann hat zur Abkürzung den Bahndamm als Weg benutzt, vielleicht einem sich nähernden Eisenbahnzuge ausweichen wollen, und bei der Dämmerung einen Fehltritt gethan, der seinen Absturz von dem hohen Damme nach sich zog.

Ruhrort, 1. März. Wie jetzt feststeht, ist zum Nachfolger des verstorbenen Baurats Kirch der Wasserbau-Inspektor **Prüsmann** berufen. Den Schiffahrtsinteressenten wird Prüsmann u. a. auch durch seine Vorarbeiten und Denkschriften über den Dortmund-Rheinkanal bekannt sein. Prüsmann ist gegenwärtig im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Berlin beschäftigt.

Duisburg, 28. Februar. Gestern abend zwischen 7 und 7½ Uhr ist der als Kranker im hiesigen Diakonen-Krankenhause untergebrachte **Strafgefangene Heinrich Raske** aus Oberhausen aus der festen Zelle **entflohen**. Die Personalbeschreibung ist, laut der „Rhein- und Ruhrztg.“, folgende: Am 10. Februar 1880 zu Oberhausen geboren, Matrose, von stämmigem Körperbau, 1,60 Meter groß, blaß, Haare hellblond, Gesicht bartlos. Der rechte Arm ist tätowirt mit einer Figur (Tänzerin). Bekleidet ist der Entflohene mit weißem Hemd (Stempel Diakonen-Krankenhaus), blauen, baumwollenen Unterbeinkleidern, alter schwarzer Hose, ledernen Pantoffeln und grauen Strümpfen.

Rheinberg, 25. Febr. Von dem sog. Gangbord eines im hiesigen Rheinkanal vor Anker liegenden Schiffes **fiel** gestern nachmittag **ein kleiner Junge in den Kanal**; sein älteres Schwesterchen wollte ihn noch ergreifen, fiel aber selbst ebenfalls ins Wasser. Auf das Hülfegeschrei des Mädchens sprang der zufällig vorbeikommende Polizeisergeant Kerkhoff aus Ossenberg in die hochgehenden Fluten und rettete beide Kinder. Der Knabe war bereits untergegangen und bewußtlos; die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten aber Erfolg. Dem mutigen Retter gebührt allseitige Anerkennung.

Krefeld, 1. März. Zur Wiederherstellung der **gestörten Fernsprechleitungen** wurden Arbeiter aus Wiesbaden, Frankfurt, Koblenz und Trier hinzugezogen. Bis heute sind in der Stadt von 850 Leitungen 360 und von den Außenleitungen diejenigen nach Uerdingen, Cleve, Moers, Süchteln und Lobberich wiederhergestellt. Man hofft, bis morgen die Verbindungen mit Gladbach, Viersen und Duisburg wieder zu erlangen. Dagegen wird die Verbindung mit Köln noch mehrere Tage unterbrochen sein.

Aus der Rheinprovinz, 2. März. **Zum Generalsuperintendenten der Rheinprovinz** ist als Nachfolger des verstorbenen Dr. W. Baur nunmehr, dem alten, rheinischen Brauch entsprechend, der Präses der Provinzialsynode Superintendent Umbeck in Kreuznach ernannt worden. Derselbe wird am 1. April d. Js. sein Amt in Koblenz antreten. Philipp Valentin Umbeck ist 55 Jahre alt, geboren zu Vallendar am 13. November 1842, besuchte das Gymnasium zu Koblenz, studirte 1861—1863 zu Halle und 1863—1865 zu Utrecht Theologie; beide theologischen Prüfungen legte er in Koblenz ab. Nachdem er zwei Jahre Seminarlehrer in Düsselthal gewesen, war er von 1868—1877 als Pfarrer und Rektor in Rees thätig. Von 1877—1887 war er Pfarrer in Windesheim, Kreis Kreuznach, seit dieser Zeit ist er Pfarrer und Superintendent in Kreuznach. Im Jahre 1893 wurde er zum Präses der Provinzialsynode gewählt.

Koblenz, 1. März. **Felssturz.** Heute morgen 3 Uhr 30 Min. stürzten auf Strecke Hohenrhain-Oberlahnstein Felsmassen ab, welche beide Gleise sperrten. Personen wurden nicht verletzt, auch entstand kein Materialschaden. Die Züge werden über Niederlahnstein bis auf weiteres umgeleitet.

Wiesbaden, 28. Febr. **Eine verrückte Geschichte.** In Wiesbaden hat laut „Rh. K.“ sich ein jüdischer Schüler des Gymnasiums von einem jüngeren katholischen Schüler katholisch taufen lassen! Beide Schüler wurden vom Gymnasium entlassen. Der kleine Täufer will die ganze Taufgeschichte für einen Spaß angesehen haben. Trotzdem soll man auf katholischer Seite die Taufe für gültig halten, weil der Täufling das ernste Bestreben gehabt habe, Katholik zu werden und katholisch bleiben wolle!

Ueber die Ergebnisse

der Provinzial-Verwaltung im Etatsjahre 1896—97 hat der Provinzial-Ausschuß für den zum 27. Februar einberufenen 39. westfälischen Provinzial-Landtag einen ausführlichen, 249 Quart-Druckseiten umfassenden Bericht zusammengestellt, dem wir folgende Mitteilungen entnehmen. Der Bericht zerfällt in 17 Hauptabschnitte, von denen die meisten wieder verschiedene Unterabteilungen enthalten.

Abschnitt I betrifft die Hauptverwaltung und gibt Auskunft über die vom 38. Provinzial-Landtag beratenen Angelegenheiten, von denen der Gesetzentwurf, betr. das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen (Land), Essen (Stadt), Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr, der Ankauf und die Kultivirung von Oedländereien durch die Provinzial-Verwaltung und die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Verbindung des Dortmund-Emshafen-Kanals mit dem Rheine, besonderer Erwähnung verdienen. Ferner enthält derselbe auch eine Uebersicht über die gewählten Mitglieder zu verschiedenen staatlichen und provinziellen Behörden und dergleichen.

Abschnitt II verhält sich über acht bei der Hauptverwaltung zu führende Verwaltungen und zwar: 1. die Pensionskasse der Amtsverbände in Landgemeinden der Provinz Westfalen, 2. die westfälische Witwen- und Waisen-Versorgungskasse, 3. den arnsberger allgemeinen Unterstützungs- und Wohlthätigkeits-Fonds, 4. den Waisenhaus-Fonds zur Unterstützung armer Waisenkinder reformirter Konfession aus dem Hakengrunde, 5. den Landesmeliorations-Fonds, 6. den paderborner landwirtschaftlichen Meliorations-Fonds, 7. Hengste-Körung, 8. Entschädigungen für an gewissen Viehseuchen gefallene Tiere.

Von besonderem Interesse ist die unter 2 erwähnte Witwen- und Waisenkasse. Der vorigjährige Provinzial-Landtag hat beschlossen, daß eine ähnliche Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen der Kassenmitglieder erfolgen solle, wie sie für die unmittelbaren Staatsbeamten geplant sei, und daß die diesbezüglichen neuen Bestimmungen mit demselben Zeitpunkte, von welchem ab die Aenderungen für die letztere Kategorie Gesetzeskraft erlangen, in Geltung treten sollen.

Der Kapitalbestand des Landes-Meliorations-Fonds, bestimmt zu Darlehen für nicht über das Interesse der Provinz hinausgehende Bodenverbesserungen, Bewilligungen zu Wald-Anlagen, Obstbaum-Plantagen, Baumpflanzungen, sowie zu Verbesserungen des Wirtschaftsbetriebes, betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 614 699 Mk.

Von 103 vorgeführten Hengsten wurden 48 angekört.

Im Berichtsjahre sind für Entschädigungen (Abschnitt 2, 8) verausgabt:

A.	für Rotz bezw. Lungenseuche	22 546,56 Mk.
B.	„ Milzbrand	50 114,08 „
	im ganzen	72 660,64 Mk.

Abschnitt 3 umfaßt die Wege- und Hochbau-Verwaltung.

Bezüglich der Höhe der der Provinz überhaupt zur Last fallenden Ausgaben stehen diejenigen der Wegebau-Verwaltung an erster Stelle, indem dieselbe zur Unterhaltung der Provinzialstraßen 2 215 782 Mk., sowie an Beihülfen zur Förderung des Gemeinde-, Kreis- und Genossenschafts-Wegebaues ferner für den Neu- und Umbau von Provinzial-Straßen und -Brücken 498 300 Mk. aufwendete.

Außerdem wurden für die Unterhaltung der Eder-Hundem- und Kaiserstraße 953,05 M bezw. 5307,82 M. verausgabt. Die Unterhaltungslänge sämtlicher Provinzialstraßen beträgt 2466,30 Kilometer, die sich auf 62 Wegemeisterbezirke verteilen. In der Art der Unterhaltung der Provinzial-Straßen ist in der Landesbauinspektion Meschede seit Anfang des Rechnungsjahres insofern eine Aenderung eingetreten, als die seitherige Einrichtung der ständigen Wegewärter beseitigt worden ist. Ein großer Teil der Letzteren ist Straßenarbeiter geblieben und wird vorwiegend mit Akkordarbeiten beschäftigt, nach Bedarf aber auch zu Tagelohn-Arbeiten herangezogen. Diese Einrichtung hat sich bewährt und wird sich voraussichtlich für alle Straßenstrecken empfehlen, welche keinen bedeutenden Verkehr haben. Von sämtlichen Straßen haben 131 409 lfde. Meter neue Decken erhalten, welche teils mit der Dampfwalze, teils mit der Pferdewalze befestigt wurden; 34 965 lfde. Meter sind neu- bezw. umgepflastert und 23 913 m ausgebessert. Für neue Deckschüttungen bezw. Pflasterungen wurden 132 815 lfde. Meter bezw. 42 703 qm Steinmaterial verwandt. Gepflanzt wurden im Berichtsjahre im ganzen 8923 Stück neue Bäume.

An Beihülfen zur Förderung des Kommunal-Wegebaues sind gezahlt 257 118 M, wogegen die Gemeinden 897 049 M aufzubringen hatten. An Neubauprämien hat die Provinz 118 820 M und an Unterstützungen zur Unterhaltung von Gemeindewegen 12 769 M gewährt.

An Neubauten gelangten zur Ausführung:

1. Das bei dem Neubau der Straße Arnsberg-Beverungen hergestellte Gewölbe der alten Hüttengrubenbrücke bei Bredelar, welches einzustürzen drohte, machte einen Neubau derselben unvermeidlich. Letzterer verursachte einen Kostenaufwand von 2592,95 M.

2. Um den berechtigten Wünschen der Einwohner des Kreises Brilon, den Bewohnern des südlichen Teiles des Kreises eine bessere Verbindung mit der Kreisstadt Brilon zu verschaffen, rechnung zu tragen, wurde beschlossen, eine direkte Verbindung der Ruhrprovinzialstraße mit der arnsberg-beverunger Provinzialstraße durch den provinzseitigen Ausbau einer Kunststraße von Olsberg nach Altenbüren herzustellen und zu dem erforderlichen Kostenbetrag von 100 000 Mark zu bewilligen. Mit den Bauarbeiten wurde im September 1896 begonnen; dieselben war im Oktober v. J. beendet.

Zur Anlage von Kleinbahnen wurde die Mitbenutzung von Provinzialstraßen vertraglich gestattet:

1. Der Gemeinde Horst zur Anlage einer elektrischen Straßenbahn von der Provinzialgrenze zwischen Carnap und Horst bis in das Dorf Horst; 2. den Gemeinden Baukau, Herne und Recklinghausen zum Betriebe einer elektrischen Straßenbahn von Herne nach Recklinghausen; 3. dem Straßenbahn-Konsortium Barmen-Langerfeld-Schwelm zur Anlage einer elektrischen Straßenbahn von Barmen über Langerfeld und Schwelm nach Schwelmer Brunnen mit demnächstiger Fortsetzung bis Milspe. Die Straßenbahnen von Hagen nach Haspe bezw. Bochum-Eickel-Wanne wurden imlaufe des Berichtsjahres dem Verkehr übergeben.

Beigegeben sind hier noch a) eine Polizeiverordnung, betreffend die Beförderung von Dampfpflügen auf Chausseen und den Betrieb derselben in der Nähe von Chausseen und Wegen; b) die Voraussetzungen, unter denen seitens des Landeshauptmannes die Zustimmung zum Befahren der Provinzialstraßen mit Dampfpflügen erteilt wird.

Von den seitens der Hochbau-Verwaltung, bestehend aus einem Personalbestand von zehn Angestellten, ausgeführten größeren Arbeiten und Neuanlagen seien besonders erwähnt der Neubau eines Gutshauses auf dem Gute Eickelborn-Benninghausen und Anlage einer Niederdruck-Dampfheizung bei der Provinzial-Irrenanstalt Marsberg. Bei der Provinzial-Irrenanstalt Aplerbeck wurden die Direktorwohnung und das Beamtenwohnhaus fertiggestellt und bezogen. Die vier Landhäuser dortselbst konnte nach ihrer Vollendung im August 1896 belegt werden.

Des weiteren wurde der aus dem Wettbewerbe hervorgegangene Entwurf zum Neubau eines Landeshauses unter Berücksichtigung der beschlossenen Aenderungen einer Umarbeitung unterzogen, die sonstigen Vorarbeiten eingeleitet und auf dem Baugrundstücke hinsichtlich der zu wählenden Gründungsmethode Bohrversuche ausgeführt.

Abteilung IV enthält zunächst eine Zusammenstellung über die Krankenbewegung in den Provinzial-Irrenanstalten zu Marsberg, Lengerich, Münster, Aplerbeck und der Pflegeanstalt zu Eickelborn. Die Zahl der in diesen Anstalten untergebrachen Geisteskranken belief sich beim Anfang des Berichtsjahres auf 2125 gegen 1887 im Vorjahre, am Ende auf 2230, also mehr 105! Die Zahl der Aufnahmen betrug 667 und die Gesamtzahl der Verpflegten 2792 gegen 2729 im Vorjahre. Leider hat auch in diesem Berichtsjahre in 239 Fällen (18 mehr wie im vorhergehenden Jahre) den Aufnahme-Anträgen nicht sofort entsprochen werden können. In den meisten Fällen ist jedoch die Berücksichtigung des vorerst abgelehnten Antrages nach einiger Zeit entweder seitens der ursprünglich ablehnenden oder seitens einer anderen Provinzialanstalt erfolgt. Die Thatsache der nicht sofortigen Berücksichtigung von Aufnahme-Anträgen findet ihren Grund in der großen Zahl von unruhigen Kranken, durch welche die für diese Kategorien von Kranken bestimmten Abteilungen regelmäßig besetzt waren.

Die Ernte-Ergebnisse der einzelnen Provinzial-Irrenanstalten ließen infolge der schlechten Witterung während des Sommers und Herbstes 1896 zu wünschen übrig, doch hat sich wegen der, durch Verdingung erzielten, verhältnismäßig niedrigen Preise für die wichtigsten Wirtschaftsbedarfs-Artikel ein günstiger Rechnungsabschluß erzielen lassen. Die durchschnittlichen Gesamtpflegekosten eines Kranken stellten sich unter Berücksichtigung der Anlagekapitalien auf 822 M in Marsberg, 747 M in Lengerich, 777 in Münster, 968 in Aplerbeck und 386 M in Eickelborn. Die nicht unerheblichen Unterschiede sind im Berichte näher erläutert.

Im Provinzial-Landarmen- und Krankenhaus zu Geseke, welches in Abschnitt V behandelt ist und neben pflegebedürftigen Landarmen hauptsächlich Ortsarme mit ekelhaften Krankheiten und abschreckendem Aeußern aufnimmt, befanden sich bei einer Aufnahmefähigkeit von 330 Personen

am 1. April 1896: 234 Männer und 85 Frauen,
31. März 1897: 218 Männer und 85 Frauen.

Die Mehrzahl der Aufgenommenen litt an Krankheiten der Atmungsorgane, die nächst größten Kontingente stellten Arbeitsunfähige, Verkrüppelte, Erblindete bezw. Augenkranke, sowie Herz- und Rückenmarkskranke. Sämtliche Anträge um Aufnahme von Pfleglingen, die nach den Bedingungen zur Verpflegung geeignet waren, konnten Berücksichtigung finden. Auch hier hat die sehr ergiebige Ernte von Halmfrüchten unter dem anhaltenden Regenwetter gelitten, während Wiesenheu und Futterkräuter vorzüglich und in großer Ergiebigkeit eingescheuert wurden. Für Speisung der Pfleglinge wurden verausgabt: 61 769 M oder für den Kopf und Tag 49 ₰.

In der Hebammen-Lehranstalt zu Paderborn (VI.) wurden von 172 angemeldeten Kandidatinnen 62 zu Hebammen ausgebildet und von 150 aufgenommenen Frauen 134 in der Anstalt entbunden.

(Schluß folgt.)

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Eine **Anregung** für die Zechenbesitzer. Der „Köln. Volkszeitung“ wird geschrieben: „In den öffentlichen Blättern erläßt ein Komitee aus der Nachbarschaft der Zeche „Karolinenglück“ einen warmen Aufruf zu gunsten der Hinterbliebenen der bei dem gräßlichen Gruben-Unglück am 17. d. M. umgekommenen Bergleute. Es ist ein wahrhaft menschenfreundliches Vorgehen dieser Herren, und ich wünsche dem Aufrufe recht guten Erfolg. Trotzdem bin ich der unmaßgeblichen Meinung, daß es nicht Sache des großen Publikums wäre, hier helfend einzuspringen. Augenblicklich arbeitet die Kohlen-Industrie unter äußerst günstigen Verhältnissen und kann hohe, teilweise ungeheuer hohe Dividenden verteilen, z. B. „Bergischer Gruben- und Hüttenverein“, Hochdahl bei Düsseldorf 12 Prozent; „Concordia“, Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Oberhausen 13 Proz.; essener Bergwerks-Verein „König Wilhelm“, Essen 15—20 Proz.; Bergwerks-Aktien-Gesellschaft „Consolidation“, Schalke in W. 18 Proz.; Bergwerks-Aktien-Gesellschaft „Bliesenbach“, Düsseldorf 16 Proz.; „Schalker Gruben- und Hütten-Verein“, Gelsen-

ärchen 22½ Prozent; „Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, Magdeburg 28⅓ Proz.; die Arenbergsche Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Essen sogar 50 Proz. Eigentlich sollte doch die Kohlenindustrie bei solchem bedauerlichen Unglücksfall sich solidarisch fühlen, und bei derartigen Erträgnissen würde es für diese reichen Akten-Gesellschaften ein ganz leichtes sein, einmal ordentlich in den Beutel zu greifen, um der Not der durch das große Grubenunglück Betroffenen vollständig vorzubeugen. Ich glaube, es würde das große Publikum interessiren, zu erfahren, wie die Aufsichtsräte und Direktoren der genannten und anderen reichen Zechen sich zu dieser Frage stellen. Ich halte es allerdings für wahrscheinlich, daß es bei manchen dieser Gesellschaften keiner Anregung bedurft haben wird; aber hier müssen alle gutgehenden Zechen nach ihren Verhältnissen tief in ihre Taschen greifen". (Ein Gewerk der Gewerkschaft „Westfalia" hier hat sich ganz auf diesen Standpunkt gestellt und nach dem letzten Unglücke auf „Kaiserstuhl" sofort 5000 *M.* für die Hinterbliebenen gespendet, in der Voraussetzung, daß die anderen Gewerke folgen würden, damit ein Fonds geschaffen werde, aus dem die Hinterbliebenen Verunglückter überhaupt Unterstützung erhalten könnten. Bekanntlich kommen nicht durch Schlagwetterexplosionen die meisten Bergleute zu tode, sondern durch Steinfall und Sturz in den Schacht. Die Hinterbliebenen solcher Verunglückter werden durch den Tod ihres Ernährers gerade so schwer getroffen, als diejenigen, deren Männer, Väter, Söhne 2c. durch ein Massenunglück aus dem Diesseits gerissen werden. Red. d. „Dortm. Ztg.")

* **Hamburg**, 2. März. Westfälische Steinkohlen 2c. (Mitgeteilt von J. H. Königslieb, Hamburg.) Zusammenstellung der mit der venloer Bahn laut amtlichen Berichts eingegangenen Kohlen-, Kokes- und Brikettes-Transporte

im Monat Februar.

	1898	1897
	Tonnen à 1000 kg	
Hamburg loco	48255	54134
Hamburg transit nach:		
überseeischen Plätzen	2565	6772,5
Berlin 2c. (Flußverkehr)	1260	—
Stationen der altona-kieler Bahn	31115	38608
„ „ lübeck-hamb. Bahn	9252	10603,5
„ „ berlin-hamb. Bahn	4983	5537,5
Total (Tonnen à 1000 kg)	97430	115655,5

Während der Zeit vom 1. Januar bis ult. **Februar.**

	1898	1897
	Tonnen à 1000 kg	
Hamburg loco	107122,5	108850
Hamburg transit nach:		
überseeischen Plätzen	5575	10750,5
Berlin 2c. (Flußverkehr)	1260	—
Stationen der altona-kieler Bahn	67603	72130,5
„ „ lübeck-hamb. Bahn	19185,5	20510,5
„ „ berlin-hamb. Bahn	11828,5	10398
Total (Tonnen à 1000 kg)	212574,5	222639,5

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	1.3.	2./3.		1.3.	2./3.
Petroleum raffinirte	6,85	6.70	Weizen Mai	130¾	101⅜
Petrol in New-York	6,20	6,05	„ Juli	92¾	92¾
„ in Philadelphia	6,15	6.00	Fracht für Getreide	3¼	3¼
Mehl	4,60	4.00	Schmalz,		
Mais Mai	35½	—	Western Steam	5,45	5,40
Weizen März	105¾	106⅜	Kaffee	6¼	6¼
„ April	—	—			

Tendenz behauptet.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	1.3.	2./3.		1.3.	2./3.
Weizen März	105½	—	Mais März	29¼	28⅞
„ Mai	105½	106⅞	„ Mai	30⅝	30¼
„ Juli	91⅛	91	„ Juli	31⅞	31½

Gerichtliche Entscheidungen.

In Sachen Lensing gegen Reismann-Grone schreibt die „Rheinisch-Westfälische Ztg.": Dortmund, 1. März. Die „Tremonia" rückt jetzt endlich mit ihrem Bericht über den Prozeß Lensing-Reismann in zweiter Instanz heraus. Ihr ist natürlich die ganze Sache unbequem und sie ist bemüht, die Sache möglichst zu entkräften. An ihrer ganzen Darstellung ist nur folgender Satz wenigstens zum teil zutreffend: „Zwischen den Parteien wurde dann noch mündlich verabredet, nichts weiter über die Sache zu schreiben. Die gegnerische Partei vertrat dabei Herr Rechtsanwalt Dr. Niemeyer, der drei Tage darauf Herrn Lensing schrieb, daß Reismann sich nicht daran binden wolle. Gleich darauf veröffentlichte die „Rhein.-Westf. Ztg." denn auch einen Artikel". Richtig ist nämlich, daß nach dem abgeschlossenen Vergleich Lensing an Rechtsanwalt Dr. Niemeyer herantrat und ihn ersuchte, doch die „Rhein.-Westf. Ztg." bezw. den abwesenden Reismann zu veranlassen, über die ganze Verhandlung kein Wort zu schreiben. Eine diesbezügliche Verpflichtung konnte Dr. Niemeyer nicht eingehen und ist sie auch nicht eingegangen, er hat jedoch ganz objektiv den Wunsch Lensings der Redaktion mitgeteilt. Wir hatten jedoch keine Veranlassung, dieser Bitte zu willfahren. Von Illoyalität kann also nach keiner Richtung hin die Rede sein. Die Thatsache aber, daß Lensing über diese ihm augenscheinlich höchst unangenehme Verhandlung sich dringend Stillschweigen ausbat und dieses Stillschweigen über die ganze Sache auch thatsächlich erst dann gebrochen hat, als die „Rh.-Westf. Ztg." durch ihren Bericht ihn dazu zwang, beweist ja klarer als eine lange Beweisführung unsererseits, daß aus der ganzen Sache Lensing mit einer eklatanten Niederlage herausgegangen ist. Vorstehendes hatten wir bereits geschrieben, als wir Gelegenheit hatten, uns bei Rechtsanwalt Dr. Niemeyer nach den übrigen Behauptungen der „Tremonia" zu erkundigen. Die „Tremonia" behauptet nämlich: „der Vorsitzende des Gerichtshofes hielt eine nochmalige Verhandlung für lästig und überflüssig, weil es geradezu — ipsissima verba — albern sein würde, nach den Zeugenaussagen erster Instanz die Behauptungen der „Rh.-W. Z." gegen Herrn Lensing noch aufrecht zu erhalten." Hierzu erklärte Herr Dr. Niemeyer uns gegenüber: Diese Behauptung Lensings ist völlig unwahr. Wahr ist vielmehr im Gegenteil, daß der Vorsitzende dem Lensing vorgehalten hat, es sei doch in erster Instanz bewiesen, daß er seine petitionirenden Arbeiter aus der Thür hinausgewiesen habe. Wahr ist ferner, daß wir ausdrücklich die Zurücknahme irgend einer der Behauptungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" geweigert haben, daß wir auch einen von Lensing proponirten Vergleich abgelehnt haben, worin nur er, Lensing, die Erklärung abgeben wollte, für ihn seien die Behauptungen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" durch die Beweisaufnahme erster Instanz hinlänglich aufgeklärt, daß endlich Lensing offenbar gerade angesichts der Vorhaltungen des Herrn Vorsitzenden unter Verzicht auf eine Zurücknahme unserer Behauptungen und unter Verzicht auf eine eigene Erklärung die Klage zurückgenommen hat. Nach dieser Darlegung ist es sonderbar, daß Herr Lensing auf dem Wege von Essen nach Dortmund sich der Verhandlung nur so sehr dunkel und unzutreffend erinnert!

Die Beamten der städtischen Gas- und Wasserwerke sind Gemeindebeamte. Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung inbezug auf die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 fällte jüngst (Urteil vom 16./9. 97, IV. 13./97) das Reichsgericht, indem es ausführt: „Das Berufungsgericht versteht unter Gemeindebeamten solche Personen, die von der Gemeindebehörde zur Mitwirkung bei den von ihr im Interesse des Gemeindewohls zu besorgenden öffentlichen Angelegenheiten berufen werden. Diese Annahme geht von einer zutreffenden Bestimmung des Begriffs der Gemeindebeamten aus (vergl. §§ 4, 56, Städte-Ordnung v. 30./5. 53. Urteile des R.-G. in der „Jur. Wochenschrift" von 1896, Seite 19, 1897 Seite 358). Das B.-G. nimmt dann an, daß diese Begriffserfordernisse bei dem Kläger im Verhältnis zur Beklagten vorliegen. Es wird zunächst dargelegt, daß die Gasanstalt und die Wasserwerke der Beklagten, bei denen der Kläger als Buchhalter und Rendant thätig gewesen ist, ihrem wesentlichen Zweck nach nicht auf industriellen Erwerb, sondern auf Schutz der Personen und des Eigentums der Stadtbewohner gerichtet, somit als öffentliche Gemeindeanstalten im Sinne des § 4 der Städte-Ordnung anzusehen seien. In dieser wesentlich thatsächlichen Annahme ist die von der Revision gerügte Verkennung des Begriffs der öffentlichen Gemeindeanstalten nicht erkennbar.

Hildesheim, 27. Febr. **Schwurgericht.** Die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht, der auch der Landesgerichtspräsident Crah aus Celle mit anwohnte, drehte sich am Sonnabend um jenes tieftragische Drama, das sich am 9. Dezember vorigen Jahres in Goslar ereignete. Die Ehefrau des Hotelbesitzers Paul Mittmann zu Goslar hatte ihr 4 Jahre altes Söhnchen Paul erschossen. Sie ist geboren in einem Orte bei Lauban in Schlesien. Verheiratet hat sie sich mit ihrem jetzigen Ehemann, nachdem dessen Ehe, aus der drei Kinder vorhanden sind, geschieden worden, im Jahre 1891. Aus dieser Ehe entsproß ein Kind, der nachher von ihr getötete Paul. Sie hat sich des Geschäfts nach Kräften angenommen und hat auch die Bücher geführt. Seit zwei Jahren sind die Vermögensverhältnisse zurückgegangen, und zwar teils wegen der schlechten Sommer und auch wegen der wachsenden Konkurrenz, sodaß schon mehrfach Forderungen eingeklagt worden waren. Auf den 9. Dezember sei wegen rückständiger Kapitalzinsen im Betrage von 530 *M.* wieder ein Pianino im Auftrage des Gläubigers Sohns gepfändet worden. Sie habe sich alle mögliche Mühe gegeben, um das Geld zu erhalten, doch sei es ihr nicht gelungen. Nach Tisch hat sie ihren Mann veranlaßt, sich schlafen zu legen; was dann vorgegangen, weiß sie nicht. Sie weiß nur, daß sie ihr Kind blutend vor sich liegen sah; sie habe nicht einmal einen Schuß gehört. Sie hätte doch dem Kinde nichts zu Leide thun können. Der Präsident unterbricht die Angeklagte und bemerkt, daß sie die That nicht aus Haß verübt habe, glaube jeder. Die Angeklagte weiß sich heute des Vorganges nicht mehr zu erinnern und bleibt dabei, nicht die Absicht gehabt zu haben, das Kind zu töten. Unter heftigem Weinen gesteht die Angeklagte zu, daß sie auf das Kind geschossen; die Kugel ist rechts in die Schläfe gedrungen, auf der anderen Seite unter der Haut stecken geblieben und von dem Arzt Dr. Staufer dann herausgeschnitten. Nach zwei Tagen ist das Kind gestorben. Zeuge Hotelbesitzer Mittmann gibt auf Befragen an, daß seine Ehe glücklich gewesen. Seine Frau sei zwar nicht krank gewesen, aber sie habe sich doch häufig in sehr nervösem Zustande befunden. Er habe nicht gewußt, daß die geschäftliche Lage so mißlich geworden, wie sie es gewesen. Zeugin Marie Mittmann, Schwägerin der Angeklagten, bekundet, daß die Ehe ihres Bruders durchaus glücklich gewesen sei. Ihre Schwägerin sei schon als junges Mädchen sehr aufgeregt gewesen. Ueber die Vermögensverhältnisse ihres Bruders und ihrer Schwägerin hat Zeugin eigentlich keine Kenntnis gehabt. Sie hat wohl schließlich ab und an von Klagen und Gerichtsvollziehern gehört. Ihr Bruder habe ebenfalls die Lage nicht gekannt, da seine Frau ihn vor Sorgen habe bewahren wollen und die Last des Geschäfts allein getragen habe. Schon an den Tagen vor dem 9. Dezember sei ihre Schwägerin sehr aufgeregt gewesen. Zeugin hat ihr dringend von ihrem Gelde angeboten, ist dann fortgelaufen, um die Wertpapiere zu holen, dann aber ist plötzlich der Schuß gefallen. Zeugin glaubt, daß ihre Schwägerin sich habe mit erschießen wollen, doch als sie das Kind blutend daliegen gesehen, habe ihr vielleicht die Kraft gefehlt, um auch gegen sich den Revolver zu richten. Anderseits glaubt Zeugin, daß sie zwei Schüsse gehört habe, kann es aber nicht behaupten. — Die Sachverständigen bekunden, daß der Schuß unzweifelhaft als die Ursache des Todes des Kindes anzusehen sei. Sie geben auch zu, daß in solcher seelischen Erregtheit, in der sich die Angeklagte befunden, eine momentane Geistesstörung nicht ausgeschlossen sei. Der Staatsanwalt zog darauf die Anklage wegen Mordes zurück und plaidirte nur für Totschlag mit mildernden Umständen. Der Verteidiger hielt eine ergreifende Rede und erzielte kostenlose Freisprechung.

Koblenz, 1. März. **Strafkammer.** Wegen des im Dezember v. J. in Sinzig seitens des Bäckergesellen H. J. Köppchen an seinem Freunde, dem Notariatsschreiber Reuter, verübten Raubmordes, der den Tod des Reuter an einer tiefen Brustwunde zufolge hatte, wurde K. einschließlich der noch zu verbüßenden zweimonatlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren und 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Verbrecher ist noch nicht 18 Jahre alt.

Straßburg, 2. März. **Weinpanscherprozeß.** Vor der Strafkammer in Colmar wurde der Weinpanscherprozeß gegen den Weinpfuscher Brendel von Egisheim verhandelt. Brendel wurde wegen Weinpanscherei (Betrug und Vergehen gegen das Nahrungsgesetz von 1892) zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die gefälschten Weine wurden beschlagnahmt. Der Prozeß ist der erste einer großen Serie gegen Weinhändler schwebender Anklagen, die von der colmarer Staatsanwaltschaft im Einverständnis mit dem reichsländischen Ministerium eingeleitet wurden.

Prolog,

gesprochen beim Schauturnen der Damenabteilung des Turnvereins „Eintracht" am 28. Februar d. J.

Ein Wort dem Turnen von O. Steiner.

Das neue siegt! Es regt sich aller Orten,
Der „neue Kurs" bricht überall sich Bahn,
Es öffnen plötzlich sich vor uns die Pforten,
Die sonst wir Frauen nur fest verschlossen sahn.
So trat ich jüngst in eine hohe Halle,
Man übte dort des Turnens edlen Sport,
Da blühten Mädchenwangen, wie beim Balle,
Nur frisch und freier ging der Atem dort.
Geschmeidig sah ich sich die Glieder biegen,
Und auch der jungen Arme Muskelkraft,
Aus aller Augen sprühte das Vergnügen,
Daß jedes Glied entronnen toter Haft:
Und angeregt vom Anblick, noch so selten,
Befiel mich drauf ein Traum in jener Nacht:
Ein Weib erschien mir aus vergangnen Welten,
Das mir des Fortschritts Größe klar gemacht.
Athene war es selbst, die Zeusentsprungne,
In ihrer ganzen Griechenherrlichkeit,
Und sie beschwor vor mir die längstverklungne,
Die schönheitstrunkne, die antike Zeit. —
„Moderne Mädchen", fing sie an zu lästern,
„Was seid Ihr für ein dürftiges Geschlecht!
Schämt Ihr Euch nicht vor den antiken Schwestern?
Uns schien nicht Körperübung Männerrecht,
Wir zogen mit in die olympschen Spiele,
Wir wiegten uns im rhytmisch edlen Schritt,
Des Diskus Scheibe nahmen wir zum Ziele
Und wagten selbst den edlen Wettlauf mit. —
Ihr könnt Euch höchstens noch im Tanze drehen,
Und für der Eisbahn Sport seid Ihr bereit, —
Sonst sieht man Euch mit kleinen Schritten gehen,
Und jeder Rinnstein dünkt Euch schon zu breit."
„Was", rief ich aus, „das wagst Du zu behaupten?
Das war einmal — ein neuer Kurs bricht an, —
Wenn einstmals wir an unsre Kraft nicht glaubten,
Jetzt bieten Konkurrenz wir jedem Mann.
Hast Dus denn im Olympe nicht vernommen,
Nicht nur der Wissenschaft wolln wir uns weihn,
Der Sport auch ward in das Programm genommen,
Die erste Nummer soll das Turnen sein!"
Da lacht Athene: „Turnen wollt Ihr, springen?
Könnt doch in Euren Kleidern hüpfen kaum;
In enger Schnürbrust, wer vermag zu ringen?
Ihr seid wie eingenäht ja, Saum an Saum."
„Oho, da irrst Du", rief ich ihr entgegen,
„Beim Turnen wird schnell abgestreift der Zwang,
In leichter Bluse können wir uns regen,
In kurzem Rocke hüpfen frei und frank."
„Worin besteht denn aber Euer Können?"
Hub, fast gereizt, Athene wieder an,
„Was Ihr Modernen werdet Turnen nennen,
Die Sitte hälts bei Euch in Acht und Bann;
Ihr Mädchen dürft ja kaum die Füßchen heben,
Euch schwingen oder springen aber nie,
Das würde gleich ein arg Skandälchen geben,
Ihr huldigt ja der Göttin — Prüderie!"
Nun ward es mir zu viel; ich rief: „Athene,
Schau nur mal einen Damenturnverein,
Wir bringens noch so weit wie der Hellene,
Die größre Schönheit nur mag Euer sein!
Du solltest sehn uns auf der „Schwebekante",
Am „Barren", an den „Leitern" und am „Reck",
Im „Rundlauf" oft die Konkurrenz entbrannte,
Und von den „Ringen" bringt uns keiner weg!
Und dann die „Freiübung"! mit festen Stäben
Hantiren elegant wir hin und her,
Das muß dem Körper Schwung und Grazie geben,
Und alles das fällt uns auch garnicht schwer.
Plumpst eine am Gerät mal auf das Näschen,
Ei was, so gibt es noch kein Lamentiren,
Sie schüttelts lachend ab, als gälts ein Späßchen,
Um gleich von neuem mutig zu probiren.
Und lieb ward uns das Turnen, hocherfreulich,
Der schönste, der gesündste Zeitvertreib!
Sonst hielt man uns stets festgebannt, abscheulich,
Nun „Stillesitzen" ziemte für das Weib.
Wir wolln nicht mehr beim Nähmaschinentreten,
Beim Stickrahmen verbringen nur die Zeit,
Wir wolln nicht jede Muskelkraft ertöten,
Bleichsüchtge Dinger bleiben allezeit,
Wir wollen unsere Lungen weiten, denen,
Wir wollen rote Backen, stramme Sehnen."
Und wie ich also sprach in heilgem Feuer,
Ward heitrer stets Athenens Angesicht,
„Fürwahr," sprach sie, „es ist ein Geist, ein neuer,
Der, wie mir däucht, aus Euch Modernen spricht,
Doch bleib nur nicht auf halbem Wege stehen,
Gewiß ist es nur erst ein kleiner Teil,
Die muterfüllt voran den Schwestern gehen,
Auf ihre Fahne schreibend das „Gut Heil"!
Bei Euch ist freilich fast obligatorisch
Der Unterricht längst in Musik, Gesang
Ihr übt Euch wacker selbst deklamatorisch,
Und ebenso in fremder Sprachen Klang,
In hundertfältger Technik Handarbeiten
Müßt mühevoll Ihr lernen unbedingt,
Drum müßt Ihr in geschlossnen Reihn auch schreiten
„Zum Turnen, das Euch die Gesundheit bringt."
„So sei's, Athene!" rief ich überglücklich,
„Es brech sich Bahn die edle Turnerei."
Veraltet ist der Spruch: „Es ist nicht schicklich!"
Jetzt heiß es auch für uns: „Frisch fromm, froh frei!"

Vereins-Nachrichten.

a **Sterbekasse der Maler- und Anstreichermeister Dortmunds.** Am 1. März war die erste Generalversammlung bei Herrn F. Balster, Ostenhellweg, einberufen. Tagesordnung war Vorstandswahl. Es wurden gewählt: A. Acquistapace als Vorsitzender, W. Kreft sen. als 2. Vorsitzender, W. Kreft jun. als Kassirer, O. Schäfermeyer, Schriftführer, H. Meier, Beisitzer, Kl. Niggemann, Beisitzer, A. Mansbacher, Beisitzer. Der Kasse sind bis jetzt 34 Meister beigetreten. Bis zum 1. April kr. können sich noch weitere zur Aufnahme beim Vorsitzenden melden. Von da ab muß sich jedes neu aufzunehmende Mitglied durch ein ärztliches Attest über seinen Gesundheitszustand ausweisen. Die Kasse bezweckt, beim Sterbefalle eines Mitgliedes die Hinterbliebenen zu unterstützen. In solchem Falle bezahlen die Mitglieder für den Kopf 3 *M.*

Musikalisches.

Zum 22. Symphonie-Konzert des philharmonischen Orchesters (Direktion Herr Kapellmeister **Hüttner**), welches Freitag-Abend im Saale der „Kronenburg" stattfindet, ist folgendes Programm gewählt: I. Teil. 1. Ouverture „Die Weihe des Hauses" von L. van Beethoven. 2. Symphonie Nr. 4 (Es-dur) von A. Glaznonow. a) Andante (Allegro moderato), b) Scherzo, c) Andante (Allegro). (Zum ersten male.) 3. Violinsolis: a) Andante aus dem Violin-Konzert von R. Strauß. b) Slavischer Tanz von A. Dvorák. c) „Zapateado" (Spanischer Karneval) von Sarasate. (Solist: Herr Violin-Virtuose C. Wehle.) II. Teil. 4. Ouverture „Die verkaufte Braut" von Smetana. 5. Ball-Szene (nach einer Meyseder Etude) von Hellmesberger. (Gespielt von sämtlichen Violinisten.) 6. Aufforderung zum Tanz von Weber. 7. Ungarische Rhapsodie Nr. 4 von Liszt.

Vermischtes.

— **Der diesjährige milde Winter** ist eine auch für den Meteorologen interessante Erscheinung, deren genaue Erforschung bezüglich der voraufgehenden Ursachen für die Voraussbestimmung des Wetters von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Natürlich kann eine solche wissenschaftliche Untersuchung erst stattfinden, wenn das gesamte Beobachtungsmaterial nicht nur aus Deutschland, sondern aus ganz Europa und den mittleren Teilen des atlantischen Ozeans vorliegt, was noch eine zeitlang auf sich warten lassen wird. Inzwischen hat Professor Hellmann in dem Zweigverein der deutschen meteorologischen Gesellschaft zu Berlin einige vorläufige Schlüsse gezogen, die auch für weitere Kreise interessant sind. Er knüpft seine Betrachtungen an die örtlichen Beobachtungen in den beiden Hauptwintermonaten Dezember und Januar. Auf Grund einer früheren Einteilung bezeichnet er alle Winter, bei denen die mittlere Temperatur der beiden genannten Monate über der normalen liegt, als milde, und wenn der Ueberschuß mehr als 5 Grad beträgt, als sehr milde Winter. Der diesjährige Winter gehört zur letztern Klasse, doch wird er für Berlin von sechs anderen Wintern des laufenden Jahrhunderts noch übertroffen. Der wärmste Winter, soweit dort Beobachtungen vorliegen, ist der des Jahres 1795 bis 1796, in welchem der Dezember um 4 Grad, der Januar sogar um 8 Grad zu warm war. Im gegenwärtigen Jahrhundert ist der wärmste Winter derjenige des Jahres 1834 gewesen, und ihm folgte der sehr heiße Sommer, der das Jahr zu einem berühmten Weinjahre stempelte. Milde Winter beginnen meist schon in der zweiten Hälfte des November, und dies bestätigte sich auch im gegenwärtigen Winter, und das milde Wetter pflegt dann auch noch im Februar fortzudauern, was in diesem Jahr abermals der Fall war. Man kann sogar auf grund der statistischen Aufzeichnungen mit einiger Wahrscheinlichkeit einen Schluß auf den Charakter des kommenden Sommers ziehen, indem, wie Hellmann früher gezeigt hat, in der Regel (die aber nicht ohne Ausnahmen ist!) auf einen sehr milden Winter ein recht warmer Sommer folgt. Ob sich diese Schlußfolgerung gerade im gegenwärtigen Jahre bestätigen wird, dürfte sich bald entscheiden, denn Hellmann macht die Bestätigung davon abhängig, daß ein regenreiches Frühjahr kommt. Tritt dieses ein, so wird der Sommer sehr wahrscheinlich recht warm, bleibt es aus, so dürfte ein kühler Sommer folgen. Der diesmalige Winter unterscheidet sich, übrigens von den meisten früheren milden Wintern durch einen sehr merkwürdigen Umstand. Milde Temperatur in den Wintermonaten trifft nämlich fast ausnahmslos zusammen mit reichlichen Niederschlägen und stürmischen Winden zwischen SW und NW. Die Wärme kommt uns in diesen Fällen durch Depressionen vom atlantischen Ozean her, und die feuchte Luft entladet ihren Wasserdampf dem westlichen und nordwestlichen Europa in starken Niederschlägen. Im gegenwärtigen Winter sind die Niederschläge relativ gering gewesen, während die Zahl der trüben Tage groß war, obgleich das Barometer durchgängig ziemlich hoch, ja, bisweilen ungewöhnlich hoch stand. Dieses Zusammentreffen ist sehr auffallend, ja, der gegenwärtige Winter steht darin einzig da, und grade dadurch wird eine mutmaßliche Schätzung des kommenden Sommers mißlich. Hoffentlich bestätigt sich indessen die von Hellmann schon 1884 aufgestellte Regel: „Je weniger im Winter die Sonne hat scheinen können, um so wahrscheinlicher wird sie häufiger im darauffolgenden Sommer scheinen." Die aus einigen, der Wissenschaft fernstehenden Kreisen stammenden Wetterprophezeiungen auf Monate und halbe Jahre hinaus haben im gegenwärtigen Winter ein besonders schmähliches Fiasko erlitten. Wahrscheinlich werden diese Pseudo-Propheten die im vorstehenden gegebenen Mutmaßungen über den Charakter des kommenden Sommers benutzen pour corriger la fortune.

— **Brütende Vögel im Februar.** Der ungewöhnlich milde Winter hat die sicher ganz seltene Erscheinung hervorgebracht, daß manche Vögel im Februar schon zu brüten anfangen. So berichtet die französische Zeitschrift „Chasse et Pêche", daß auf dem Luxemburgplatz bei Brest ein Vogelnest mit zwei Eiern gefunden wurde und ein fast vollendetes Elsternnest. Zu Gerdingen fand man ein Sperlingsnest mit fünf Eiern; im südlichen Flandern entdeckte man bei Burst-lez-Hersele ein Buchfinkennest, das schon vier Junge enthielt, und ein Sperlingsnest mit sieben Eiern. Selbst für diese Gegenden, die ja im allgemeinen etwas wärmer sind als Deutschland, und wo die Natur im beginnenden Frühling etwas früher erwacht als bei uns, ist dieses frühzeitige Brüten der Vögel etwas außerordentlich seltenes. Und da Vögel doch im allgemeinen nur brüten, wenn ihre Lebensbedingungen gut sind, so darf man aus diesen Thatsachen noch schließen, daß auch die niedere Tierwelt dort schon aus dem Winterschlaf erwacht ist.

— **Die kirchliche Feier von Kaisersgeburtstag** wechselt nach einer Mitteilung der „K. Z." in Brumath in Elsaß-Lothringen in regelmäßigem Turnus unter allgemeiner Beteiligung von Geistlichen und Laien in der katholischen und protestantischen Kirche und in der Synagoge ab. In diesem Jahre war die jüdische Synagoge an der Reihe, in der sich zum Gottesdienst auch die katholische Geistlichkeit und zahlreiche angesehene katholische Bewohner des Ortes eingefunden hatten.

— **Seichau** (Reg.-Bez. Liegnitz), 27. Febr. **Verfluchter Doppelmord und Selbstmord.** Eine grausige Bluthat hatte der Rentenempfänger Karl Heider von hier geplant, die ihm aber nicht gelang. K. Heider, ein alter Junggeselle, wohnt seit ungefähr fünf Jahren am hiesigen Orte. Er hatte mit niemand Verkehr, außer mit dem Krämer K., von dem er seine Waren entnahm. Sein Augenmerk hatte sich nun in letzter Zeit auf die Tochter des Krämers K. gelenkt. Diese aber wollte von seinen Anträgen nichts wissen und ging ihm, wo sie nur konnte, aus dem Wege. Da plante nun Heider ihre Ermordung und zugleich seinen Selbstmord. Damit nach seinem Tode von seinen Sachen nichts in die Hände der Hinterbliebenen fallen sollte, zerschnitt er sämtliche Kleidungsstücke 2c., zerriß das Sofa und vernichtete verschiedene andere Gegenstände durch Feuer. Gegen Abend begab er sich zum Krämer K., um Petroleum zu holen. Er trat nicht in den Laden ein, sondern kam in die Wohnstube, um bestimmt die Tochter zu treffen. Während K. ihm das Petroleum holte, blieb er in der Wohnstube. Die Tochter war grade mit Kartoffelabwaschen beschäftigt und nahm deshalb eine gebückte Stellung ein. Heider zog nun einen neuen sechsläufigen Revolver hervor und schoß nach dem Kopfe des Mädchens. Dieses aber hatte bemerkt, daß Heider etwas aus der Tasche zog, und richtete sich schnell auf, so daß der Schuß nur den Arm streifte. Sie lief schnell zur Thür hinaus und Heider schoß ihr noch eine Kugel nach, die aber nicht traf. Nun begab sich Heider in den Laden, wo K. das Petroleum einfüllte, und richtete seine Mordwaffe gegen diesen. Da sich aber K. hinter den Ladentisch versteckte, traf er nicht. Den letzten Schuß richtete Heider gegen sich selbst, traf sich in die obere Stirn und brachte sich eine sechs Zentimeter lange Wunde bei. Die Wunde war zwar nicht tödlich, doch stürzte Heider zusammen. Von dem herbeigeholten Gendarmen wurde er zunächst nach seiner Wohnung geschafft, die ein Bild der Verwüstung darbot. Ein großer Zettel enthielt folgende Inschrift: „Ich bin verreist! Karl Heider. An meinem Tode ist nur die Familie K. schuld und . . . ihre Tochter". Da er auf Fragen dem Amtsvorsteher und dem Gendarmen keine Antwort gab, obgleich er wieder bei Bewußtsein war, wurde er vorläufig in seiner Wohnung bewacht. Den Krämer K. trifft übrigens noch ein Verlust, da er in der Angst vergessen hatte, den Hahn am Petroleumfasse zuzudrehen, und ihm das ganze Petroleum ausgelaufen ist.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Die soeben ausgegebenen Lieferungen 2—4 des Wirtschaftsbuches **„Im Haus und am Herd"**, praktischer Ratgeber in allen Gebieten der Haushaltung für Frauen und Mädchen nebst einem vollständigen Kochbuch von J. von Wedell (Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart) halten in vollstem Maße, was das erste Heft versprach. Auf jeder Seite spürt man die praktische und umsichtige Hausfrau, die ihren hülfsbedürftigen Schwestern aus dem reichen Schatze ihrer langjährigen Erfahrungen Ratschläge und Anweisungen gibt, wie man auch mit geringem Aufwand von Geld und Zeit einen mustergültigen Haushalt führen kann. Die uns vorliegenden drei neuesten Hefte handeln über die Kunst, sich zu kleiden und bringen am Ende des 2. Kapitels eine ausführliche Fleckentabelle, die so manche Hausfrau mit Freuden begrüßen dürfte. Das 3. Kapitel ist der häuslichen Hygiene gewidmet, verbreitet sich über den Nährwert und die richtige Zubereitung der Speisen, würdigt den Einfluß der frischen Luft und der Waschungen auf den Körper, gibt Unterweisungen in der Pflege der Haut und der Zähne und schließlich Verhaltungsmaßregeln bei Unglücksfällen verschiedenster Art. Nicht minder lehrreich ist der Abschnitt über Krankenpflege. Das Hauptinteresse jeder Hausfrau wird jedoch das 5. Kapitel über Wirtschaftsführung in Anspruch nehmen, in dem in anziehender Darstellung Anweisungen über die Einteilung des Wirtschaftsgeldes, Verrichtung der Haushaltungsgeschäfte, Erziehung der Dienstboten, Einkauf von Lebensmitteln u. s. w. gegeben werden. Wir können das Buch allen Hausfrauen und namentlich denjenigen jungen Damen, die es werden wollen, aufs wärmste empfehlen. Der Preis von 35 ₰ für jede der 12 Lieferungen, in denen das schön ausgestattete Werk erscheint, ist im Verhältnis zu dem darin Gebotenen ein sehr niedriger zu nennen.

— **„Die Hungersteine".** In den jüngsten Tagen durchlief die Presse die Notiz, infolge der außergewöhnlichen Trockenheit des diesjährigen Winters seien im Rheinbett bei Schaffhausen gewisse Steine hervorgetreten, die nur sehr selten sichtbar würden, und in die man jedesmal, wenn sie sich zeigten, das Datum ihres Erscheinens einmeißle. Aehnliche Felsenriffe finden sich auch im Bette der Elbe oberhalb Dresdens. Sie sind unter dem eigentümlichen Namen die „Hungersteine" bekannt, weil ihr Hervortreten (d. h. eigentlich nicht dieses, sondern der wasserarme Winter, von dem sie Kunde geben) auf ein kommendes Not- oder Hungerjahr hindeuten soll. An diese Steingebilde knüpft eine interessante moderne Romanschöpfung von G. Franke-Schievelbein an, die augenblicklich in der illustrirten Zeitschrift **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) im Erscheinen begriffen ist und den Titel „Die Hungersteine" führt. Die Steine selbst spielen in der Erzählung eine gewisse Rolle, dienen aber mehr dazu, in symbolischer Weise den ihr zugrunde liegenden Daten Ausdruck zu geben. Auf einem der „Hungersteine" sollen, wie es in der Erzählung heißt, die wie ein warnendes Menetekel von Zeit zu Zeit wiedererscheinenden Worte einge-

graben sein: „Wenn Ihr mich wiedersehet, werdet Ihr weinen".

— **„Adreßbuch der Dampfkelbesitzer Deutschlands".** Unter diesem Titel erscheint in dem bekannten Adreßbuch-Verlage von Eisenschmidt u. Schulze in Leipzig ein nach amtlichen Unterlagen zusammengestelltes Verzeichnis der Dampfanlagen-Besitzer. Der bereits vorliegende Band 1 (das gesamte Werk wird etwa 10 Bände umfassen) bringt in seiner ersten Abteilung die Adressen der Dampfanlagen-Besitzer der Provinz Brandenburg und in seiner zweiten Abteilung ein wohlgeordnetes Verzeichnis geeigneter Bezugsquellen. Bei dem unbestritten großen Nutzen, welchen ein derartiges Nachschlagebuch recht zahlreichen industriellen Firmen gewährt, wird das Erscheinen des Werkes gewiß auch in unserem Leserkreise willkommen geheißen werden, zumal die Einrichtung des Adreßbuches eine praktische, die Ausstattung eine elegante und der Abonnementspreis von Mk. 5,— pro Band ein recht niedriger ist. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser darauf hinzuweisen, daß die Firmen-Aufnahme, sowohl in die erste, als auch in die zweite Abteilung des Adreßbuches völlig kostenfrei erfolgt und Anmeldungen für solche Einschaltungen von der Verlagsbuchhandlungen gern entgegengenommen werden.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Station Lütgendortmund, 2. März. Es ist wirklich merkwürdig, daß man im neunzehnten Jahrhundert noch derartige, unzeitgemäße Mißstände rügen muß, wie solche an der **Station Lütgendortmund** vorhanden sind, von der **Mangelhaftigkeit des Bahnhofsgebäudes** und seiner **Bedürfnisanstalten** u. s. w. ganz abgesehen. Wie ist es möglich, daß in der Nähe einer so frequenten Eisenbahnstation und mehrerer großen industriellen Werke kein ständiger Gendarm anwesend ist? Es gibt neun, dicht nebeneinander liegende Schenkwirtschaften obendrein hierselbst. Vor längerer Zeit kommandirte man den einzigen Gendarmen Davideit, ohne Ersatz zu stellen, einfach ab. Man braucht sich daher wohl nicht zu wundern, wenn namentlich des Abends friedliche Bürger alle Augenblicke wirklich von rohen Burschen lebensgefährlich bedroht werden. Es fehlt nämlich in der That durchschnittlich an jeglichen polizeilichen Schutz, da die wenigen Gemeinde-Polizeibeamten hinreichend anderweitig beschäftigt sind. Ja, es gibt nicht einen einzigen Nachtwächter hier. Was kann nicht alles für Unglück bei einem nächtlichen Brande entstehen? Was nun die Straßenreinigung und Beleuchtung anbelangt, so spottet diese jeder Beschreibung. Die Wege werden höchst selten gereinigt und Laternen fehlen gänzlich. Am hellen Tage sinkt man vielfach in den größten Schmutz hinein, in der Dunkelheit aber verdirbt man sich seine Kleider noch mehr. die armen Frauen und Kinder, welche des abends vom Bahnhof kommen, oder umgekehrt, dorthin müssen, sind noch mehr zu bedauern! Warum wird solchen Uebelständen nicht energisch vorgebeugt! Die Gemeinden Marten, Oespel und Kley sind eigentlich moralisch dazu verpflichtet! Oder glaubt man etwa, die an der Station Lütgendortmund wohnenden Steuerzahler brauchten nicht berücksichtigt zu werden? Als die Station umgetauft wurde, hoffte man, daß Lütgendortmund dafür Sorge tragen würde, und Verbesserungen gemacht würden, aber leider machte der Bahnhof und Umgebung dem Amt Lütgendortmund wenig Ehre! Auch seitens der Postverwaltung könnte man dem Publikum zuvorkommender entgegenkommen, denn an der über 600 Meter langen sehr belebten Bismarckstraße haben wir nicht einmal einen Briefkasten! An vielen anderen Orten jedoch genügend! Es sei noch bemerkt, daß an dieser Straße der Schacht „Germania 1" liegt, mit einer Belegschaft von über 1100 Mann und dennoch kein einziger Briefkasten! Ist das zeitgemäß? Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen ein geneigtes und freundliches Gehör finden!

Eisen Somatose hervorragendes (eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss) Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

Fr. Schlüchtermann,
Special-Geschäft für Anfertigung feiner Herren-Garderobe, Brüderweg 34. '3675
Reichhaltiges Lager der besten in- und ausländ. Stoffe

Wasche mit Wascholin! Ohne Seife Viel besser, billiger u. praktischer als Seife u. viele and. Waschmittel.
In dem Schaufenster der Firma '3066
S. Markhoff, Dortmund, Ostenhellweg 37, sind bereits hübsche Frühjahrs-Neuheiten von Herrengarderobe-Stoffen ausgelegt.

Holzschwellen-Verkauf.

An den nachstehend angegebenen Tagen werden öffentliche Verkäufe von zu Eisenbahnzwecken nicht mehr brauchbaren Schwellen und Brennholz stattfinden und zwar: s 1493 i

Am 10. März: 100 Stück auf Bahnhof Dorstfeld.
Am 11. März: 450 Stück auf Bahnhof Huckarde (Westfälisch).
Am 12. März: 350 Stück auf Bahnhof Bodelschwingh.
Am 14. März: 1800 Stück auf Bahnhof Dortmund-Süd.
Am 15. März: 315 Stück auf Bahnhof Wickede-Asseln.
Am 16. März: 1650 Stück auf Bahnhof Unna-Königsborn.
Am 17. März: 245 Stück auf Haltestelle Allen.

Die Verkäufe beginnen Vormittags 9 Uhr. Die Bedingungen werden im Termin verlesen. Nähere Auskunft ertheilen die Bahnmeister de Bruyn zu Dorstfeld, Ostmeyer und Vogeler zu Dortmund-Süd, von Papen zu Unna-Königsborn und Bruchmann zu Welver.

Dortmund, den 1. März 1898.

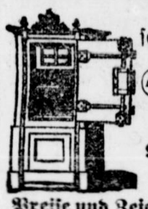
Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II.

Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898.
3233 Gewinne, Werth
102,000 Mark
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Postnachnahme, empfiehlt das
General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

J. D. Plazikowski,
Dortmund, Westenhellweg 93,
Lütgendortmund,
Wilhelmstraße 19,
empfiehlt
Zur Confirmation
Schüler-Uhren,
schon von M. 6 an.
Größtes Lager
in goldenen und silbernen Damen- und Herren-
Uhren,
sowie
Regulateure, Pendulen, Wand- und Weckuhren.
Reichhaltiges Lager in
Gold- und Silberwaaren
zu billigsten Preisen.
Kreuze
in größter Auswahl.
Ring-Fabrikation,
echt goldene Ringe,
gestempelt von M. 1,75 an,
goldene Trauringe,
à Stück 4, 6, 9, 12, 15 u. 20 M.
Reparaturen
in eigenen Werkstätten sauber und billig.
Ankauf von Gold, Silber und Edelsteinen.
J. D. Plazikowski,
Dortmund, Westenhellweg 93.
Lütgendortmund, s1495
Wilhelmstraße 19.

Emaillirte Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern gebe, so lange der Vorrat reicht, zu jedem annehmbaren Preise ab. f 3466
Josef Buschmann,
Dortmund, Steinstr. 6.

F. H. Schroer,
Möbel-Fabrik und Handlung,
Dortmund, Ludwigstr. 6
(2. Haus von der Brückstraße, früher Burgwall 22).
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Langjährige Garantie.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 1163

Geldschränke.

Das Beste in dieser Branche empfiehlt
H. F. Peltz
Düsseldorf,
Kasernenstraße 5
und s1207
Wallstr. 35.
Preise und Zeichnungen gratis.
Auch sind eine Anzahl gebrauchte am Lager.

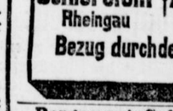
Champagner
Söhnlein & Co
Schierstein Rheingau | Aÿ-Champagne Frankreich
Bezug durch den Weinhandel.

Bergmann's Schuppen-Pomade beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird mit Erfolg garantirt, à Fl. Mk. 1,— bei s 562
C. Gebhardt, Kaiserstr. 7a.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Ein bei Händlern und Fabriken des **Königreich u. Provinz Sachsen** sehr gut eingeführter Fachmann sucht s 1472
Generalvertretung
für Stabeisen-, Grobblech- und Draht-Walzwerke.
Offerten bitte abzugeben unter A. Z. 129 bei Rudolf Mosse, Magdeburg.

Gartenland
in allen Richtungen zu theils bedeutend ermäßigten Preisen noch zu verpachten. s 1307
Lessing's Verwaltungsgeschäft, Dortmund, Balkenstr. 8.

Kuhlmann's Sarglager,
Kuckelke 22.

Alle Sorten
Särge
stets auf Lager.

Alle Sorten
Särge
stets auf Lager.
W. Kahl,
Reinoldistraße.

1 Ofen, Sopha, Tisch, Waschkommode, Spiegel, fast neu, billig zu verkaufen. Kuckelke 23.

Obereving.
Die Häuser Dernerstraße 12 mit Stallung und Morkshoffstr. 4 mit Stallung und großer Werkstatt sind billig, mit geringer Anzahlung, zu verkaufen. 3739 f
Heinr. Bader,
Obereving, Morkshoffstr. 4.
Ebendaselbst
4 schöne **Bauplätze**, darunter ein Eckplatz, billig zu verkaufen.


Haus
mit 2 großen Schaufenst. in Mitte der Stadt, Nähe der Brückstraße und des Hauptbahnh., mit Gas- u. Wasserleitung und Kanalanschl., in bestem, mass. Zustande krankheitsh. zu verk, Schriftl. Angebote unter 3405 an die Dortmunder Zeitung.

Sichere Existenz!
Wegen Rücktritt vom Geschäft ein
rentables Eckhaus
(40 Jahre Lebensmittel-Geschäft), im Mittelpunkt Barmens, bei 15 000 M. Anzahlung sofort zu übertragen. Näheres:
Besitzer **O. Linke**, Barmen.

Im Mittelpunkt der Stadt ein
Bauplatz
zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter A M 3693 an die Dortm. Ztg. §

Schlackensand,
scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1898
Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

Dr. Oetkers
Backpulver à 10 Pf.
giebt feinste Kuchen und Klöße. Die millionenfach bewährten Recepte gratis von den besten Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt oder von Apothekenbesitzer s1044
Dr. A. Oetker, Bielefeld.


Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
11820 f Westenhellweg 26.

Das Specialgeschäft von
Wilh. Lessel,
am Markt, 2611l
empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Stammseidel, Krüge, Zinnbecher, Mettlacher Steinservice, Bowlen Bier- und Liqueursätze 2c.

Bekanntmachung,

Heeres-Ersatz-Aushebung betreffend.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Reklamations-Gesuche nur deshalb abgelehnt werden mußten, weil sie nicht vor der Musterung angebracht worden waren, obgleich die zu ihrer Unterstützung angeführten Verhältnisse bereits zur Zeit der letzteren bestanden hatten.

Um den hieraus für die Betheiligten erwachsenden Nachtheilen vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß gemäß § 33, Nr. 1 der Wehrordnung vom 22. November 1888 Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Betheiligten sie vor dem Musterungs-Geschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen zur Berücksichtigung nur insofern gelangen dürfen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungs-Geschäfts entstanden ist.

Dortmund, den 21. Februar 1898.

Königliches Landrathsamt des Stadtkreises:
Schmieding.

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. J. ist bei der unterzeichneten Verwaltung die Stelle eines **Armenarztes** zu besetzen. Demselben wird zunächst der 8. und 9. Armenbenbezirk (Westen und Nordwesten), sowie das Armenhaus zugewiesen werden. Das Honorar beträgt M 900 jährlich. Die sonstigen Vertrags-Bedingungen können in unserer Registratur, Stadthaus, Olpe 1, Zimmer 49, im 2. Obergeschoß, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Meldungen bitten wir bis zum 15. März d. J. an uns gelangen zu lassen.

Dortmund, den 26. Februar 1898. s 1487

Die Verwaltung des Armenwesens.
gez.: Henrici.

Dortmund, den 23. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Kreis-Ersatzgeschäfts wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung bereits eingestellten Mannschaften nur dann berücksichtigt werden können, wenn die zur Begründung des Gesuches vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. Eine Berücksichtigung verspätet angebrachter Reklamationen kann daher nicht erwartet werden.

Ich verweise dieserhalb auch auf die Bestimmungen in den §§ 63, 7 und 83, 2 der Wehrordnung, welche wörtlich lauten:

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (§§ 33, 1 und 72, 3.) Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§ 65, 5 und 6.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß im Musterungstermin nach Maßgabe des § 33, 5, 2. Absatz, bestätigt werden.

Die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse dürfen, sofern es nicht um eine Berufung an die höhere Instanz handelt (§ 71, 8), erst nach der Aushebung eingetreten sein.

Der Landrath:
Geheimer Regierungs-Rath von Rynsch.

Bekanntmachung.

Der Bauunternehmer **Wilhelm Ehmann** zu Somborn, als Vertreter der Westfälischen Ringofenziegelei zu Eving, G. m. b. H., beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 9, Nr. 536/195, der Steuergemeinde Eving, einen Parallel-Ringofen zu erbauen

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amtsbureau zu Kirchderne zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Dienstag, den 22. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtsbureau zu Kirchderne mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Amtmann Bonnermann bestellt.

Dortmund, den 1. März 1898. s 1494

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. V.:
v. Rynsch, Regierungs-Assessor.

Für Bauunternehmer!

Aus meinem im **Hammerthal bei Blankenstein a. d. Ruhr** gelegenen **Sandsteinbruche** empfehle ich zur Lieferung von **Pflastersteinen, lagerhaften Mauersteinen, Packlagesteinen, Kleinschlag** 2c. und stehe mit Offerten gerne zu Diensten. s 1198 I
Carl Klostermann, Hattingen a. d. Ruhr.

Nachstehend empfehlen wir eine Auswahl **hervorragender Werke der Klavier-Litteratur,** welche als
Gelegenheits-Geschenke
sehr geeignet sind:

Almenrauschu. Edelweiss. 27 Alpenlieder mit Clavierbegl. 1 Mk.
Duettenkranz. Sammlung vorzügl. Lieder und Gesänge für 2 weibl. Stimmen m. Pianof.-Begleit. 2 Bände à 3 M.
Heeresklänge 36 der beliebtesten Armeemärsche. Reveillen, milit. Tongemälde 2c. Band I 17 Märsche 2c. Band II 19 Märsche 2c. Preis pr. Bd. 1 Mk.
Koschat-Album Ausw. der beliebtesten Kärntner Lieder. 4 Bände für hohe oder tiefere Stimme. Preis à Band 2 Mk.
Liederalbum. 66 Gesänge verschied. Componisten für eine Singstimme mit Begl. d. Pianoforte. Für die erwachs. Jugend ausgewählt. Für hohe oder tiefe Stimme. Preis à Band 3 M.
Liederbuch, Deutsches. 200 alte u. neue, ernste u. launige Volksl. mit leicht. Klavierbegl. herausgegeben von Hauptner. 3 M.
67 Lieder neuerer Meister für 1 Singst. m. Begl. d. Pianoforte. Für hohe od. tiefe Stimme. Preis à Bd. 5 M
Liederschatz von Erk. 3 Bände je mit 200 Liedern mit Clavierbegl. Preis pr. Band elg. geb. 4,50 Mk.
Lieder Strauss. Beliebte Lieder für 1 Mittelstimme mit Clavierbegleitung 5 Bände à 2 Mk.
100 Lieder berühmter u. beliebter Componisten v. Hauptner. Ausg. für hohe od. mittlere Stimme. Preis pro Band eleg. geb. 4,50 Mk.
150 Studentenlieder mit leichter Clavierbegl. von Hauptner 3 Mk.
Liederbuch für Gesellschafts- u. Familienkreise. 183 Volks- und volksth. Lieder f. mittl. Stimme, z. Theil auch zweist., zu singen mit leicht spielb. Clavierbegl. von Palme 3 Mk.
Liederhort. 120 berühmte Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Ausg. f. hohe u. mittl. Stimme. Preis pro Band eleg. geb. 4,20 Mk.
Opern-Album. 18 der schönst. Opern-Melodien, leicht bearb. m. Fingersatz vers. v. Standke u. Necke. 2 Mk.
Schuberts 91 beliebteste Lieder für mittl. Stimme mit erleicht Clavierbegl. Preis eleg. geb. 4,50 Mk.
Salon-Album. Leichte u. beliebte Stücke f. Piano. 3 Bände. Preis pro Band 1 Mk.
Tanz-Album. (Ballabend) 14 Tänze für Clavier 1 Mk.
110 Tänze. Eine Sammlung der bekanntesten und besten Kompositionen u. a. von **Strauß, Faust, Klein, Lanner, Vollstedt, Gounod** 2c. Preis 3 Mk.
Volksliederbuch. 80 Volkslieder (deutsche, engl., franz., indische, persische, schwedische, spanisch., ungar. u. A.) mit deutschem Text m. Klavierbegleitung v. Gervinus. 3 M.
Volkslieder, Neapolitanische für 1 Singst. m. Begl. durch Pianof. in heimischer Volksmundart u. deutsch. Uebertragung nach Freytag. Für hohe oder tiefe Stimme. Preis à Band 2 M.
Waldteufel-Album für Pianoforte. 5 Bände à 2 Mk.
Transcriptions-Album. Ziemlich leichte, brillante Fantasien über beliebte Lieder für Pianoforte. 6 Bände à 1 Mk.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.



Rheinwein.
20 Liter **Weißwein** im Faß von M. 10 an,
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 12 „
20 Liter **Rothwein** im Faß „ 12 „
20 Flaschen „ mit Glas „ „ 14 „
versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversandt.
Johannes Ohlig, Weinproducent, **Winkel** im Rheingau.
Vertreter gesucht. 682s

Heinr. Reckermann,

Dortmund, **44.** Weiherstraße **44,**
(nahe der vorderen Kaiserstraße).

Größtes Kochherd-Geschäft der Provinz.

Umsatz pro Jahr über 14270

1000 Kochherde

für Haushaltung, Hotel- und Oekonomie-Gebrauch.

Allein-Vertrieb der

Pfaff-Nähmaschinen,

die angesehenste und gediegenste Nähmaschine auf dem Weltmarkt.

Fahrräder,

beste u. feinste Marken, wie: **Opel, Victoria, Anker u. Allright**

Unerreicht grosse Auswahl.
Bevorzugte u. billigste Bezugsquelle.

Mehrjährige Garantie. — Versandt franco.

Soliden Käufern auf Wunsch Theilzahlungen gestattet.

Central-Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

gegr. 1864.

ÜBERNAHME von **Annoncen-Aufträgen** für alle Zeitungen aller Länder.

AUSARBEITUNG geschmackvoller Annoncen-Entwürfe, Reclamen etc. für eine rationelle Publicität.

Grössere Insertions-Aufträge zu äussersten Pauschalpreisen.

Zeitungscatalog und weitere Auskunft gratis.

Vertreter: **E. Mende Nachfolger** Inh.: **H. Gutbier),** Buchhandlung, Dortmund.

Magnetische

Heil-Praxis,

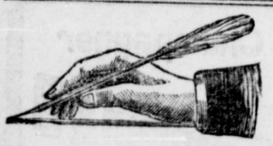
für alle innern und äußern Krankheiten, als: Gicht, Rheumatismus, Magen-, Nieren- und Lungenleiden, Augen- und Ohrenleiden, selbst alte, von Aerzten aufgegebene Krankheiten und Entzündungen aller Art. Alle angegebenen Krankheiten kurire ich **unter Garantie des besten Erfolges. Minderbemittelte werden bei mir, ohne Unterschied, wie jeder andere Patient, an jedem Tage zu ganz niedrigem Honorar behandelt, völlig Unbemittelte unentgeltlich.**

Prima Atteste, Dankschreiben und Adressen von Geheilten liegen bei mir zur gefl. Einsicht offen und kann **Jeder bei denselben von ihrer Heilung Erkundigungen einziehen.**

Sprechstunden: Vorm. von 9—12 Uhr,
Nachm. „ 6—8
Sonntags nur Vorm. von 9—1 Uhr.

C. Röttchen, Magnetopath,
1. Kampstraße Nr. 105.

1752 **Bitte genau auf Namen u. Hausnummer zu achten.**



Unterrichts-Institut für Schnellschön-Schreiben und Handelswissenschaften von

C. Janes,

28. Ostenhellweg 28.

Schnelle und gewissenhafte Ausbildung in allen zum kaufmännischen Berufe erforderlichen Kenntnissen für Herren und Damen jeden Standes.

Unterrichtsfächer:

Schnellschönschreiben: Deutsch, Latein, Beamten- oder Currentschrift. Selbst die schlechteste und unleserlichste Handschrift wird durch meine Methode schön u. geläufig.

Rundschrift.

Maschinenschreiben.

Buchführung: einfache, doppelte und amerikanische, für jede Branche geeignet.

Stenographie.

Rechtschreiben, Rechnen.

Korrespondenz.

Ia. Referenzen. Erfolg garantirt. Damenkurse separat. Auf Wunsch Einzelunterricht. Besondere Kurse für ältere Herren. Prospekte gratis. Honorar mäßig. Eintritt täglich.

NB. Für Interessenten, welche verhindert sind, persönlich an meinen Schreibkursen theilzunehmen, empfehle ich meine Schreibschule für deutsche, lateinische, Rund- u. gothische Schrift à 1 *M*, vorräthig in den Buchhdlg. bei Herren **Thomas,** Ostenhellweg, **Dreist,** Betenstr., u. **Ruhfus,** Markt.

H. Brand, Drogerie, Kirchlinde

bei Marten, Bahnhofstr. 8.

Weinverkauf zu Originalpreisen

der 1196

Weingroßhandlung

W. A. Berger, Coeln a. Rh.,

gegründet 1811.

In- und ausländische Weine.

Garantirt reingehaltene und gutgepflegte

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine,

weiß von 60 ₰ p. Flasche, roth von 75 ₰ p. Flasche an bis zu den feinsten Gewächsen.

Specialität: Medicinal- und Dessert-Weine.

Ausführliche Preislisten zu Diensten.

Hervorragend

an Material und Arbeit sind die 98er Modelle der

„Union-Fahrräder"

Eigene Fahrbahn.

„Union"-Fahrrad-Werke,

Friedrich Neuhaus,

Fernsprecher 577. 3256 **Dortmund, Wilhelmstraße 33-35**

Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung 14. bis 16. März. 5 Hauptgewinne: 50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Mk., zus. 8100 Geldgewinne mit Mk. 250000, Loose à 2 Mk. (auswärts 25 Pf. mehr für Porto und Liste) bei

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Uhren

werden sorgfältig und billigst reparirt, der Preis stets vorhergesagt und bis zu drei Jahren garantirt.

F. O. Bernstein,

gepr. Uhrmacher, **Westenhellweg 103.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für

Uhren aller Art,
Gold- und Silberwaaren.

Größte Auswahl.

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher jede Uebertheuerung ausgeschlossen. 1761

W. Siebers (H. Riemers Nachf.),

Wißstraße 16, **Dortmund,** Wißstraße 16,

Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung,

Closetanlagen mit Wasserspülung, Sanitätsartikel, Wasch- und Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung, ;16707

Warmwasseranlagen vom Küchenheerd aus mit u. ohne Boiler.

Anlage von elektrischen **Läutewerken und Haustelephonen.**

Glühkörper, für jedes System passend, 0,70 Mk.



Wünschen Sie eine hochfeine Damenseife?
Suchen Sie eine ganz einwandfreie Kinderseife?
Ist es Ihnen ernst mit der Pflege der Schönheit der Haut und des Teints? Wenn ja, dann

kaufen Sie **Doering's Seife mit der Eule!** Sie kaufen das Beste!

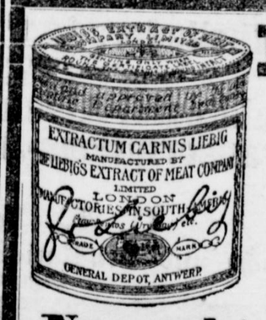
Versicherung gegen Einbruchdiebstahl

gewährt zu billigen, festen Prämien die

Versicherungsgesellschaft „Fides" in Berlin.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenfrei durch den 3456 b

General-Vertreter Wilh. Richter, Dortmund, Betenstr. 13



LIEBIG

COMPANY'S

Fleisch-Extract

J. v. Liebig

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Ist stets von gleicher bester Qualität.



Der Portier Fritz im Hotel König
Verdient schön Geld und das nicht wenig;
Er ist ja auch der richt'ge Mann,
Was man ihm sagt, das ist gethan.
Er ist zur Stell' zu jeder Zeit,
Hilfreich bei jeder Gelegenheit.
Er ist stets fleißig, praktisch — und
gewandt, denn er wichst oft gegen 60 Paar Stiefel in einer Stund
aber er nimmt nur s 715

Gentner's Wichse

in roten Dosen.

Zu haben in in den meisten Geschäften.

Schutzmarke.

Kleiderstoffe

in den feinsten und einfachsten Dessins.

Grossartige Auswahl in

schwarzen Kleiderstoffen.

Sehr billige Preise. s 1477 ¿

Waarenhaus A. Eick & Comp.,

Nicolaistraße 5. **Dortmund.** Balkenstraße 36/38.

Eingang Balkenstraße 38.

Neubau eines Dienstgebäudes mit Gefängniß für das Königl. Amtsgericht zu Schwerte.

Die Maurer-, Asphalt- u. Staakerarbeiten, sowie die Lieferung von Kalk, Sand und Cement, sollen in öffentlicher Ausschreibung an einen Unternehmer verdungen werden.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote wird am Montag, den 14. März d. J., Vorm. 11 Uhr, im hiesigen Kreisbauamte, Schwanenwall 23, abgehalten werden. ;s1506

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst täglich zur Einsichtnahme bereit.

Verdingungsanschäge können für 5 *M* vorher von mir bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dortmund, den 1. März 1898.

Spanke, Königl. Baurat.

Schlußtermin

zum Verkaufe der in **Altenderne,** am Wege von der Klöterhaide nach Altenderne, in der Nähe des „Bullrodt" gelegenen Besitzung des verstorbenen Schlossers Feldhaus ist auf

Mittwoch, den 9. März 1898,
Morgens 11 Uhr,

im Lokale des Herrn **Carl Horlohe** hier angesetzt. 3889 †

Lünen, den 2. März 1898.

Greve.

Zur 25jährigen Jubelfeier des **Krieger- und Landwehr-Vereins**

Brechten

am 11. und 12. Juni cr. werden Offerten für Anlieferung eines

Zeltes

von 1200 Quadr.-Meter und Uebernahme der 3885 †

Restauration

bis z. **18. März** entgegengenommen.

Der Fest-Ausschuß:
gez. **Wibbeling-Brambauer.**

Für Sammler!

Soeben trafen ein:

Postkarten

mit **Ansichten vom Marktplatz von Dortmund** und **Fredenbaum (Aufnahmen bei Mondschein),**

ausgeführt in prachtvoller Platino-Manier.

Preis à **Stück** 10 ₰.

Sodann empfehlen wir eine große Auswahl in

Postkarten

mit **Ansichten** von ca. 200 Städten Deutschlands, ferner der Schweiz, Italien, Oesterreich-Ungarn, England Frankreich 2c.

Preis à Stück **10 Pf.,**
à Dutzend **1 Mk.**

Große Auswahl in

humorist. Postkarten.

Color. Postkarten

mit Ansichten von Dortmund in fünf Mustern, à 10 Pf., in Photographieton

à 5 Pf.

Ferner empfehlen wir als **besondere**

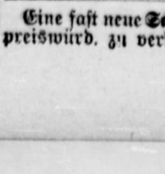
Neuheit

Postkarten von Dortmund in Platino-Manier

in 10 verschiedenen Mustern, à 10 Pf., à Dutzend **1 Mk.**

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung

in **Dortmund, Westenhellweg 43**



4 kräft. Belgier

Ackerpferde,

zu Fuhr- und Grubenpferden geeignet, sind wegen Aufgabe einer Pachtung preiswerth zu verkaufen.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 3884†

Eine größere Partie schöner

Buchenstämme

werden abgegeben. ; 3814

Näheres durch **H. Gondolf** zu Haus Roland bei Düsseldorf.

Hoher Nebenverdienst!

Viel. fid. f. bekl. Schreibende b. e. interess. Fabr. gesucht. Fixum 10 ℳ-Marke. Fuchs & Co., Berlin, C.-Str. 15. s„1497

Wirthschaft,

in guter Lage, von tüchtigem Fachmann zu kaufen gesucht. s„1496

Schriftliche Angebote unter 973 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Dampfmaschine.

Wir haben eine wenig gebrauchte, ca. 10pferdige, vorzüglich erhaltene Dampfmaschine billig abzugeben.

Rost & Comp.,
3890„ Brauerei.

Schwarzdrossel, Kanarienhahn m. 7 Weibch., Blutfinken nebst 7 fast neuen Bauer sind bill. zu verkaufen. Westerbleichstr. 71, p.„

Eine fast neue **Schneid.-Nähmasch.** preiswürd. zu verk. Holzhof 10. *

Carl Lathe,

im Velodrom,
Betenstr. 2,
Dortmund.

Confirmanden- und Communikanten-Hüte

s1353 **in großer Auswahl.**

Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahn-Operationen

Maria Metzner,

Westenhellweg 96,
im Hause des Herrn Maeß.

Einige unmerklich leicht beschädigte 2975

Kochheerde,

in Emaille u. Majolika, verkaufe ich räumungshalber zu jedem annehmbaren Gebot. Besonders günstiges Angebot für Brautleute und Wiederverkäufer.

Kochheerd-Großhandlung 44 Weiherstr. 44, Dortmund.

Fritz Wienholt,

Steinstr. 12 und Königshof 15—17

Fettwaaren.

Großes Lager, billigste Preise. „520

Fernsprecher 474.



Nehme noch

Pferde

auf meiner Weide (**Flautgotte** genannt) zum I

Mittweiden an.

Nette bei Mengede.

Fr. Tönnis.

Gesucht

werden von einem Ge... **400 Mark** gegen ... gute Sicherheit Uebereinkunft. Schriftl. Ang... an die Dortm. Ztg. erb.

Haben

Sie immer noch nicht **Körzel & Stock's Universal-Waschpulver** ?

versucht 214610

Landbutter.

Sehr ff. Tafel-Butter versende Probef. Netto 8 Pfd. für 7,20 *M* fr. per Centner 75 *M* ab hier.

Fr. Pietzka, Friedrichshof, Ostpr.

Bilderhändler

kaufen Bilder mit und ohne Rahm billigst bei **J. Köszmann,** Auf dem Berge 7. Nähe Hauptbahnhof. 143

Mehrere neue und gebrauchte

Pianinos

zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft. r

Theod. Movers,

Silberstr. 42. 6716

Technisches Bureau

L. Geusen, 18944

Dortmund, Kronenstraße 49.

Statische Berechnungen

jeder Art für Constructionen in Stein Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

KNORR's Hafer-Cacao s1498

in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei: **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39, in Dortmund.

Für Brauereien 2c.!

Perspectivische Ansichten (Plakate) von einem Spezialisten in künstl. Ausführung billig. Gefl. Angeb. u. A 3864 an die Dort. Ztg. erb"

Groß., 1½ J. alter **Hofhund,** z. Ziehhund auch geeignet, b. zu verk. Näh. in der Dortm. Ztg. „3899



Brieftauben.

Es soll ein **„Verein Brieftaube"** neu gegründet werden und die Wirthschaft **Wwe. Wencker,** Wißstr. 34, als Vereins- und Konstatirungslokal in Frage kommen. 3822

Ausstellungskäfige und Vereinsinventar ist bereits vorhanden.

Interessenten wollen sich **Sonntag den 6. d. M., Morgens 11 Uhr,** bei **Wwe. Wencker,** Wißstraße 34, zur

Besprechung

einfinden.

Ein Brieftaubenliebhaber.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 62. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Freitag
den 4. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Z **Berlin**, 2. März. Bestände bei uns das parlamentarische Regierungssystem, wie es die westlichen Länder haben, so würde der Telegraph heute in alle Welt hinaus melden müssen, daß Herr von Miquel und mit ihm das preußische Staatsministerium die Entlassung gegeben habe, nachdem dies Kabinett eine **schwere Niederlage im Abgeordnetenhause** erlitten. Aber man kann beruhigt sein: Herr von Miquel sucht sich trotz der Niederlage, die schwerer nicht gedacht werden kann, wahrscheinlich höchst behaglich, von einer Krise ist selbstverständlich keine Rede, und so bleibt nur übrig, das interessante Ereignis selbst zu betrachten, woraus sich dann allerdings auch ohne das Drum und Dran von „Kabinettskrisen" wertvolle politisch-psychologische Schlüsse ziehen lassen. Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig und entgegen den flehentlichen Vorhaltungen des Finanzministers den Anleihebetrag für die Ueberschwemmten in den Gebirgsgegenden von den geforderten 5 auf 10 Millionen erhöht, und das ist geschehen, weil das Haus, ebenfalls einstimmig, der wohlbegründeten Ansicht war, daß die Hülfsaktion der Regierung die Großherzigkeit vermissen lasse, die angesichts des beispiellosen Unglücks des vorigen Sommers nicht nur die Einlösung einer moralischen, sonerdn auch die ganz selbstverständliche Erfüllung einer sehr nüchternen, materiellen Staatspflicht gewesen wäre. Es ist selten, daß alle Parteien in einer Frage von solcher nicht bloß praktischen, sondern zugleich politischen Wichtigkeit übereinstimmen, noch seltener, daß sie es mit einer allerdings nicht unbedenklichen Hinwegsetzung über konstitutionelle Probleme thun. Beides ist heute geschehen, und damit der merkwürdige Rollentausch zwischen der Regierung und der Volksvertretung noch merkwürdiger werde, ereignete sich das Ungewöhnliche, daß Herr v. Miquel das Haus davor warnte, die bisher befolgten Grundsätze des Etatsrechts durch Erhöhung eines verlangten Anleihebetrages zu verletzen, und daß diese an und für sich billigenswerte Warnung gleichwohl unbeachtet bleiben mußte. Gerade indem sie es mußte, wird dem ungenügenden Vorgehen der Regierung erst recht ein äußerstes Mißtrauen ausgesprochen. Herr von Miquel hat sich in die fiskalische Weltanschauung dermaßen hineingearbeitet, daß ihm die Funktionen des Staatslebens nur noch unter dem kalkulatorischen Gesichtspunkte des Finanzwesens lebendig werden oder vielmehr erstarren. Er kann es nicht begreifen, daß der Staat als Inbegriff des Gedankens von Recht, Billigkeit und Wohlfahrt die Verpflichtung hat, den durch die Ueberschwemmungen entstandenen Schaden eigentlich vollständig, jedenfalls aber bis zur Grenze des möglichen, zu decken. Nur Beihülfen will er leisten. Dieser Standpunkt wäre allenfalls verständlich, wenn nicht leider die traurige Thatsache vorläge, daß ein großer Teil der entstandenen Not auf Unterlassungssünden der Regierung zurückzuführen ist, nämlich auf die immer wieder hinausgeschobenen Flußregulirungen. Nunmehr soll ja das Erforderliche geschehen, aber damit wird die Verbindlichkeit für Vergangenheit und Gegenwart nicht hinfällig, und es ist gutzuheißen, daß die Staats-Regierung in so energischer Weise, wie es heute dem Abgeordnetenhause beliebte, an ihre Pflicht gemahnt worden ist. Nicht ohne unfreiwilligen Humor war die Situation aber doch. Man hat es noch nicht erlebt, daß die Konservativen so zornig auf ihren geliebten Herrn von Miquel waren wie heute. Spitze Blicke flogen zu ihm hin, gerötete Gesichter starrten ihn bei seiner Rede an, und der Widerspruch war häufig und kräftig. Die Sitzung zeigte, wie leicht es dem Finanzminister werden würde (falls er darauf ausginge), die Sympathien der Rechten zu verlieren, leichter jedenfalls, als es ihm geworden ist, sie zu gewinnen. Die Agrarier schleppen sich nicht gern mit sentimentalem Gepäck herum, weder in Glimpf noch in Schimpf. Zu seinem Nutzen, was denn einigermaßen erheiternd wirkt, erfährt das soeben — Herr v. Böttticher, der einstmals bestgehaßte Agrarierschrecken. Nachdem er als Oberpräsident der Provinz Sachsen kürzlich in der Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer zu Halle seine freundlichen Wünsche für die Landwirtschaft in besonders herzlicher Weise ausgedrückt hat, ist aller Groll gegen ihn verflogen, und er wird in agrarischen Blättern gefeiert, daß es nur so eine Art hat. Wer weiß, ob nicht das Schicksal für Herrn v. Miquel ein umgekehrtes Los bereit hält. Nichts ist so wunderlich, daß es sich nicht ereignen könnte.

X **Berlin**, 2. März. Der Abgeordnete Lieber hat nun wirklich das Kunststück fertig gebracht, einen Antrag zu formuliren, durch den die **Deckung der Marinekosten** eventuell durch Zuschläge zur Einkommensteuer reichsgesetzlich gesichert werden soll. Die Fassung des betreffenden Paragraphen macht dem tiftelnden Scharfsinn seines Urhebers alle Ehre, aber damit erschöpft sich auch die Anerkennung, die man für dies seltsame Gesetzgebungsprodukt allenfalls übrig haben kann. Sollen die Lasten der Flottenvermehrung durchaus im Wege einer direkten Steuer aufgebracht werden, so kann es hierzu nur einen Weg geben, nämlich den einer unmittelbaren Reichseinkommensteuer, die klipp und klar sagt, was sie ist und was sie will. Aber so hinten herum das Reich zum Steuererheber in den Einzelstaaten machen, das ist nichts anderes, als eben ein finanzpolitisches Kunststück, eine Spielerei mit fiskalischen Möglichkeiten, vor deren Erfüllung das Zentrum sich wohl sicher fühlen darf. Denn der Antrag Lieber bedeutet einen außerordentlich starken Eingriff in die Selbständigkeit der Einzelstaaten, und das wunderliche an der Sache ist, daß diese Vinkulirung von derjenigen Partei ausgeht, die sonst nicht eifersüchtig genug darüber wachen kann, daß die Einzelstaaten auf den ihnen vorbehalten gebliebenen Gebieten unbehelligt bleiben. Und zu diesen Gebieten gehört dasjenige der direkten Besteuerung. Ein Novum von allem ist es nun aber, daß bestimmte Staatsaufgaben durch bestimmte, nur für diesen einen Zweck gedachte Steuern bestritten werden sollen. Andererseits freilich kann die Frage, wie unter Umständen die Kosten für die Flottenverstärkung aufzubringen sein würden, nicht mit dem bloßen Hinweise darauf beantwortet werden, daß wir gegenwärtig in einer sehr erfreulichen Geldfülle leben. Die Reichssteuerfrage, die, auch abgesehen von dem Flottengesetz, eines Tages doch in organischer Weise wird gelöst werden müssen, ist ja nur darum in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten, weil unsere Wirtschaftszustände die Zölle und indirekten Steuern über Erwarten hinaus ertragreich gemacht haben. Eine Finanzreform, die diesen Namen wirklich verdienen soll, ließe sich gerade in Zeiten des Gedeihens besser als in Zeiten finanzieller Schwäche durchführen, wofern nur darauf verzichtet würde, die Reform zugleich zur Quelle neuer Einnahmen zu machen.

bc Um eine gleichmäßige Durchführung der am 1. April d. J. in kraft tretenden Bestimmung über die **Trennung der Geschäftsräume für Butter ꝛc. und Margarine ꝛc.** sicherzustellen, hat der Reichskanzler, wie wir schon kurz meldeten, die Bundesregierungen ersucht, den Polizeibehörden für die Ueberwachung des Vollzuges der bezeichneten Bestimmung nachstehende Grundsätze zur Richtschnur zu machen: Die Verkaufsstätten für Butter oder Butterschmalz einerseits und für Margarine oder Kunstspeisefett andererseits müssen, falls diese Waren nebeneinander in einem Geschäftsbetriebe feilgehalten werden, derart getrennt sein, daß ein unauffälliges Hinüber- und Herüberschaffen der Ware während des Geschäftsbetriebs verhindert und insbesondere die Möglichkeit, anstelle von Butter oder Butterschmalz unbemerkt Margarine oder Kunstspeisefett dem kaufenden Publikum zu verabreichen, thunlichst ausgeschlossen wird. Die Entscheidung darüber, in welcher Weise diesen Anforderungen entsprochen wird, kann nur unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Einzelfalles und namentlich der Beschaffenheit der dabei in betracht kommenden Räume erfolgen. Doch werden im allgemeinen folgende Grundsätze zur Richtschnur dienen können: 1. Es ist nicht erforderlich, daß die Räume je einen besonderen Zugang für das Publikum besitzen. Es ist vielmehr zulässig, daß ein gemeinschaftlicher Eingang für die verschiedenen Räume besteht. 2. Wenn auch die Scheidewände nicht aus feuerfestem Material hergestellt zu sein brauchen, so müssen sie immerhin einen so dichten Abschluß bilden, daß jeder unmittelbare Zusammenhang der Räume, soweit er nicht durch Durchgangsöffnungen hergestellt ist, ausgeschlossen wird. Als ausreichend sind beispielsweise zu betrachten abschließende Wände aus Brettern, Glas, Zement- oder Gipsplatten. Dagegen können Lattenverschläge, Vorhänge, weitmaschige Gitterwände, verstellbare Abschlußvorrichtungen nicht als genügend betrachtet werden. Bei offenen Verkaufsständen auf Märkten können jedoch auch Einrichtungen der letzteren Art geduldet werden. Die Scheidewände müssen in der Regel vom Fußboden bis zur Decke reichen und den Raum auch in seiner ganzen Breite oder Tiefe abschließen. 3. Die Verbindung zwischen den abgetrennten Räumen darf mittelst einer oder mehrerer Durchgangsöffnungen hergestellt sein. Derartige Oeffnungen sind in der Regel mit Thürverschluß zu versehen. Die vorstehenden Grundsätze finden sinngemäße Anwendung auf die Räume zur Aufbewahrung und Verpackung der bezeichneten Waren. Nach den gleichen Gesichtspunkten ist die Trennung der Geschäftsräume für Käse und Margarinekäse zu beurteilen.

h **Berlin**, 2. März. **Minister Thielen** konnte heute bereits wieder das Bett verlassen.

Der „M. P. C." zufolge wird in der Reichsregierung erwogen, ob es sich empfehlen dürfe, den nicht in Berlin wohnenden Mitgliedern des Reichstags **Wohnungsgelder zuzubilligen**, was der Verfassungsbestimmung nicht widersprechen würde.

o **Sechs Thatsachen.** Der wider Erwarten günstige Verlauf der Beratungen über die Flottenvorlage in der Budgetkommission hat im Lande einen sehr guten Eindruck gemacht. Wir wollen hoffen, daß die weitere Entwickelung der Angelegenheit denen recht geben möge, die das Gesetz schon jetzt als gesichert betrachten. Auf alle Fälle werden die Freunde der Vorlage gut thun, einige recht interessante Geständnisse sich zu merken, die unter dem frischen Eindrucke der Lieberschen Erklärungen die ultramontane „Tremonia" sich hat entschlüpfen lassen. Auch mit der Lieberschen Verklausulirung will dem Blatte das Septennat noch immer nicht recht gefallen; aber die Bindung sei schließlich doch das „kleinere Uebel", denn mit folgenden Thatsachen müsse gerechnet werden: 1. Die Regierung hat weithin Sympathien für ihre Vorlage gefunden, weil man nach den bisherigen „uferlosen" Ankündigungen größere Forderungen erwartet hatte. 2. Die Ereignisse in Kiaotschau und die neuen Hoffnungen für den Handel und die Missionen haben die Opferwilligkeit für die Marine gesteigert. 3. In weiten Kreisen ist man sehr erfreut darüber, daß jetzt ein abgeschlossener Plan für die Ausbildung und Erhaltung der Flotte vorgelegt worden ist, und glaubt, daß diese Sicherheit gegen „plötzliche" Mehrforderungen und alljährliche Streitigkeiten ein Opfer wert seien. 4. Die Erfahrung von 1897, wo „jeder Mann und jeder Groschen" bewilligt, aber um das konstitutionelle Recht gestritten wurde, macht es zweifelhaft, ob das Volk für eine bloße Frage des Etatsrechts und des verfassungsmäßigen Gleichgewichts das rechte Verständnis und das nötige Interesse haben wird. 5. Auf dem militärischen Gebiete haben Pauschquantum, Septennat und Quinquennat sich schon eingebürgert, umso schwerer ist die Abwehr ähnlicher Einrichtungen für die Marine. 6. Ein Konflikt bringt furchtbare Gefahren und auf jeden Fall schwere Schäden für die wichtigsten Interessen mit sich. Ob wir aber auf dem Wege eines Konflikts zu einer besseren und billigeren Lösung der Flottenfrage kommen würden, ist doch sehr zweifelhaft. Aus allen diesen Gründen hält die „Tremonia" die Verständigung für das „kleinere Uebel".

Ueber die Rede, die der Kaiser Dienstag an die Rekruten richtete, wird noch folgender Bericht verbreitet: Der Kaiser erinnerte sie an die Heiligkeit des Eides. Sie hätten den Eid als Seelente auf die Kriegsflagge geschworen, die die Farben schwarz, weiß, rot trage. Schwarz bedeute die Arbeit und die Trauer, weiß den Frieden und die Ruhe, und rot das Blut, das viele Vorfahren für das Vaterland vergossen hätten. Der Kaiser erinnerte ferner daran, daß viele brave Seeleute mit dem Gedanken an das teure Vaterland und an die Flagge, zu der sie den Eid der Treue geschworen hatten, den Tod in den Wellen gefunden hätten. Viele seien hinausgezogen, um die Interessen des Vaterlandes zu schützen. Denn wo der deutsche Aar Besitz ergriffen und seine Krallen in ein Land hineingesetzt habe, das sei deutsch und werde deutsch bleiben. Er fordere sie auf, ihre Schuldigkeit zu thun, wie sie soeben vor Gottes Angesicht geschworen hätten.

Die Militärkapellmeister werden demnächst ein äußeres Zeichen erhalten, das sie deutlicher als bisher von den Feldwebeln unterscheiden soll. Ihre Uniformen werden nämlich anstelle der Kantillen Offiziers-Achselstücke mit einer Lyra erhalten. Ein Stern kennzeichnet den Träger als königlichen Musikdirigenten, zwei Sterne bezeichnen ihn als königlichen Musikdirektor. Die Regimentsnummer kommt in Wegfall. Die Frage, ob den Kapellmeistern das Tragen von Interimsröcken gestattet werden wird, ist noch unentschieden.

Herr von Egidy wird vermutlich im Reichstagswahlkreise Potsdam-Spandau-Osthavelland von freisinniger Seite aufgestellt und unterstützt werden.

Die Freisinnigen und die Volkspartei beabsichtigen einen Antrag einzubringen, wonach die Mehrkosten des Flottengesetzes durch eine **Reichsvermögenssteuer** von ½ pro Mille vom Vermögen über hunderttausend Mark aufzubringen seien.

p **Dortmund**, 3. März. **Zur Politik der Sammlung.** Eines der Haupttübel unserer Zeit, von dem auch unser politisches Leben in wachsendem Maße beeinflußt zu werden droht, ist die Nervosität. Die Menschheit verliert immer mehr die Fähigkeit, die Dinge dieser Welt ihre natürliche Entwickelung nehmen zu lassen. Das zeigt sich auch jetzt wieder in der Hast, mit der von Mitgliedern des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge die Festlegung eines Wahlaufrufes betrieben wird. Der Zollbeirat ist eigentlich zu einem anderen Zwecke eingesetzt worden, als zu dem, Wahlaufrufe zu formuliren; aber glaubt ein Teil seiner Mitglieder, dem von allen Seiten angestrebten wirtschaftlichen Ausgleich auch noch außerhalb des Konferenzzimmers dadurch dienen zu können, daß sie in ihrem außeramtlichen Verhältnis Wahlpolitik treiben, dann wüßten wir nicht, was dagegen groß einzuwenden wäre. Wir haben uns gefreut über die berliner Flottenkundgebung der Großindustrie und des Großhandels und wir werden uns ebenso freuen über eine einmütige Erklärung von Industrie und Landwirtschaft zugunsten der auch von der nationalliberalen Partei vertretenen Sammlungspolitik. Aber wir haben Zweifel, ob ein solches Vorgehen die erwünschte Wirkung haben wird, wenn es sich nicht in vollster Eintracht der sämtlichen zur Mitwirtung an dem Sammlungswerke berufenen Faktoren bewerkstelligen läßt. Die wirtschaftliche Verständigung wird nach unserer festen Ueberzeugung erreicht werden, wenn man ihr die Zeit läßt, sich auszureifen. Bis jetzt hat alles ungemein günstig sich angelassen. Im Volke ist es allgemein als eine wahre Erlösung empfunden worden, daß die materiellen Interessengegensätze, nachdem sie jahrelang maßlos übertrieben worden waren, endlich sich gemildert haben. Das Bemühen, sie zum völligen Ausgleich zu bringen, findet im Lande den denkbar stärksten Rückhalt. Wo noch Eigensinn oder Vorurteile einem Zusammengehen der Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit hindernd im Wege stehen, hängt das meist von Einflüssen ab, deren Ueberwindung überhaupt nicht von heute auf morgen sich ermöglichen lassen wird. Auch der eindringlichste Aufruf wird das nicht zuwege bringen, gleichviel ob er von einer politischen Partei oder einer anderen Instanz ausgeht. Zumteil spielt da, bald hüben, bald drüben, auch noch ein gewisses Mißtrauen mit. Alles, was diesem Mißtrauen oder jedem bösen Willen irgendwelche neue Nahrung zuzuführen geeignet ist, ist vom Uebel. Deshalb würden wir es für richtig halten, wenn bei dem jetzt geplanten Vorgehen, das uns an sich nicht unsympathisch ist, nicht vorzeitig auf materielle Details, sondern auf die Einmütigkeit der Kundgebung das Hauptaugenmerk gerichtet würde. Wenn ausgeschieden bleibt, was erst noch reifen muß, kann die Einigung unmöglich Schwierigkeiten machen. Das andere muß die Zeit bringen; aber freilich die Geduld ist eine Eigenschaft, die in unserer nervösen Zeit der Menschheit immer mehr abhanden kommt.

Ausland.

h **Paris**, 2. März. „Siècle" behauptet, daß mehrere Führer der Royalistenpartei infolge der Anklage Zolas beschlossen hatten, einen **Staatsstreich** zu versuchen und den Prinzen Heinrich zum König auszurufen. Ministerpräsident Meline habe hiervon Kenntnis erhalten, worauf, die Regierung beschloß, den Generalstab auf das Energischste zu unterstützen, um das Vorhaben der Royalisten zu vereiteln.

h **London**, 2. März. Der petersburger Berichterstatter des konservativen „Peuple" meldet, **Esterhazy** habe lange Zeit in Diensten Rußlands gestanden und mit Vorwissen des französischen Generalstabes Dokumente über französische Armeezustände ausgeliefert. In den Augen Rußlands galt Esterhazy als Spion. Der französische Generalstab wußte, was an der Sache war. Als letztere ruchbar zu werden schien, mußte der Generalstab einen Spion entdecken, und Dreyfus wurde als Opfer genommen.

h **Mailand**, 2. März. Der „Perseveranza" zufolge sind die **Handelsvertragsverhandlungen** zwischen Italien und Rußland abgebrochen, da letzteres Ermäßigungen auf Zement, Petroleum und Getreide verlangte, welche für den Staatsschatz einen Ausfall von 15 Millionen bedeuteten, wogegen die angebotenen Vergünstigungen für italienische Südfrüchte in keinem richtigen Verhältnis stehen.

h **Athen**, 2. März. Es ist nunmehr konstatirt worden, daß das **Attentat auf den König von einer Verschwörerbande**, bestehend aus unzufriedenen bürgerlichen und militärischen Elementen, seit langer Zeit geplant und vorbereitet war, und das Karditzi und dessen Genosse nur deren Werkzeug waren. Die Polizei soll bereits sämtliche Mitglieder der Bande verhaftet haben. Man erwartet demnächst noch eine größere Anzahl von Verhaftungen.

39. Provinziallandtag.

Münster, den 2. März.

Um 10¼ Uhr eröffnete der Herr Vorsitzende Exzellenz von Oheimb die 4. Plenarsitzung.

Nach Kenntnisnahme von Beurlaubungen und Mitteilungen einiger Eingänge, betreffend Ankauf von Oedländereien, Führung der westfälischen Nordbahn u. s. w., wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Geschäftsordnungskommission und Kommission zur Prüfung der Legitimation der Abgeordneten.

Ueber Prüfung der Wahl des Abgeordneten von Bockum-Dolffs, der anstelle des Abgeordneten Plange-Soest gewählt wurde, referirte Herr Abgeordneter Dr. Hammerschmidt. Die Prüfung habe keine Ausstände ergeben, die Wahl sei rite erfolgt, die Einspruchsfristen seien abgelaufen, auch Einsprüche keine

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkhard**.

12) (Nachdruck verboten.)

Attenbrunn hatte sich gefreut, daß der Paschasohn den entflammten Patriotismus des Architekten abzukühlen suchte, als jedoch der Name Napoleon genannt wurde, der nach seiner und Hardeggs Ansicht der Antichrist sein sollte, lenkte er das Gespräch rasch ab, indem er dem Orientalen entgegnete: „Um so befremdender ists, daß die französische katholische Mission bei den religionslosen Druſen fast gar keine, die englisch-protestantische sehr große Erfolge erzielt im Libanon sowohl, wie in den uns benachbarten Druſendörfern auf dem Karmel. Ich weiß das aus eigener Anschauung".

Ali schwieg, weil er mit einer Entgegnung seine protestantischen Gastfreunde zu verletzen fürchtete. Da rief Gerhard ihm zu: „Erkläre doch diese auffallende Erscheinung, wie Du sie mir gestern abend erklärt hast. „Umsonst ist der Tod", sagen die zu bekehrenden Druſen. Dieser verlangt ein Gewehr, jener ein Frauengeschmeide, der dritte Geld, und die Engländer geben es ihnen. Die Namen der so bekehrten Leute werden fein säuberlich in ein Buch geschrieben, und hinter jedem wirft der betreffende Apostel die Prämie aus, welche er von der Bibelgesellschaft in London für seine Bemühungen zu erwarten hat. Der katholischen Propaganda fehlen reiche Mittel, daher ihre Mißerfolge. Wozu mit Thatsachen zurückhalten, wenn es Zeit ist, davon zu reden? Wird der Druſe entsprechend besser bezahlt, dann bekehrt er sich gewiß auch zum Islam mit seinen tausend Wundern".

Frau Christel erschrak. Daß der Architekt niemand aus der Gesellschaft angreifen wollte, verriet seine ruhige Miene, die Templer hatten ja auch weder mit der katholischen noch mit der englisch-protestantischen Mission etwas gemein. Aber diese Erwähnung der Islam-Wunder! Attenbrunn und Beate brauchten das Wort „Wunder" nur von einem dritten nennen zu hören, um sich zur Abwehr eines etwaigen Angriffs auf ihren unerschütterlichen Wunderglauben zu vereinigen. Welch starren Ausdruck ihre Gesichter plötzlich annahmen!

„Auch die Bibel zählt Wunder genug auf", sagte zu allem Unglück auch noch der Paschasohn gewissermaßen zur Rechtfertigung seines Glaubens.

Attenbrunn wuchs ordentlich, indem er kampfbereit erklärte: „Und wir glauben an diese Wunder, noch mehr: wir glauben an die Fähigkeit auserwählter Menschen, heute noch Wunder zu wirken. Mag der auf allen Gassen sich breitmachende Geist der Verneinung auch mit sogenannten wissenschaftlichen Gegenbeweisen kommen, wir halten trotzdem fest an unserem Glauben."

Eine etwas peinliche Pause trat ein. Der Sprecher mochte selbst fühlen, daß seine laute Rede nicht recht zu dem harmlosen Tischgespräch paßte und er sagte einlenkend in ruhigerem Tone, ja mit einem ernsten Lächeln: „Wir selbst sind sogar hierhergekommen, ein Wunder zu vollbringen: die Wiederaufrichtung des Orients, wodurch die ganze Welt von dem Wert unserer Bestrebungen überzeugt sein soll."

„Ja, das wird sie!" rief Ali begeistert. „O könnte ich mithelfen, dieses großartige Wunder zu wirken, die Wiedergeburt der heruntergekommenen Völker des Ostens! Sie ist schön, meine Heimat, und der Auferstehung würdig. Sehen Sie nur meine — meine —" er stockte, das deutsche Wort fehlte ihm.

„Parlez français", riß ihn Beate aus der Verlegenheit.

Ein tiefer, dankbarer Blick senkte sich in ihre Augen. Dann fuhr der Paschasohn in französischer Sprache lebhaft fort:

„Sehen Sie meine Vaterstadt Akka an, gibt es im weiten Osten eine Stadt mit einer bewegteren, ruhmvolleren Vergangenheit? Jahrhunderte vor Beginn der christlichen Zeitrechnung unter dem Namen Ptolemais schon bekannt und als Schlüssel Galiläas und Endpunkt der großen Handelsstraße von Damaskus zum Meere wichtig, ist sie oft durch Feuer und Schwert verwüstet, aber stets wieder neuerbaut worden, und ob die Römer die Feste besaßen oder die Araber, die Kreuzfahrer, die Sarazenen, die Egypter oder die Türken — alle verteidigten sie wie ein kostbares Kleinod. Reichlich zweitausend Jahre alt, war sie noch stark genug, dem Siegeszug des großen Korsen Einhalt zu gebieten, bis endlich vor einem halben Jahrhundert der Geschoßhagel einer vereinigten englisch-österreichisch-türkischen Flotte ihre Mauern zerschmetterte, von denen seitdem Stein um Stein abbröckelt."

Der Sprecher that einen tiefen Atemzug.

„Soll die einst Vielumstrittene, soll das ganze Land vom Pontus bis zum Nil gänzlich dahinsiechen, verfallen? Nein! Wir wollen es hindern, mit allen Mitteln der Zivilisation, um jeden Preis!"

Aufmerksam hatte Beate der Rede gelauscht, aus der Begeisterung und die Hingabe an andere sprach. Diesem Manne hatte gewiß nur die Bekanntschaft mit den idealen Lehren des Christentums gefehlt, widerstehen konnte er ihnen sicherlich nicht. Und während ihr Blick in der frohen Hoffnung, vielleicht seine Bekehrung bewirken zu können, auf dem bleichen edlen Gesicht des Sprechers ruhte, stieg, ihr unbewußt, in dem ihrigen eine leichte Röte auf, da er sie so lange anblickte und seine Worte vornehmlich an sie zu richten schien.

„Sie wollen also zu uns stehen?" fragte sie jetzt.

„In Not und Tod!"

Zur Bekräftigung seiner Worte ergriff er das vor ihm stehende gefüllte Weinglas, stieß es gegen das ihrige und stürzte den Inhalt hinunter.

Ein türkischer Paschasohn hatte, entgegen den Vorschriften des Korans, Wein getrunken! Attenbrunn und seine Tochter lächelten zufrieden; der erste annähernde Schritt war gethan.

Einer aus der Gesellschaft urteilte kühler: Gerhard. Hättest Du Dich doch nur vorhin an dem eigenen Gewächs vergriffen, Freundchen — dachte er — Deine Begeisterung wäre noch viel schneller verflogen, als dies ohnehin geschehen wird, und zudem würdest Du gegen Mohameds Verbot des Weintrinkens nimmermehr gemurrt haben. Will hören, wie Du morgen redest; da wird schon wieder das Allah alimu in der Mischung Deines Blutes spuken.

Gerhard zog seine Uhr und mahnte den Freund zum Aufbruch, da man jedoch die Gäste bat, länger zu verweilen, widersprach ihm Ali.

„Mein Diener, der mein Pferd herüberbrachte, muß warten."

„Aber der weite Ritt in dunkler Nacht! Ich würde Dich einladen, bei mir zu bleiben, wenn Deine Frau sich nicht ängstigte."

„Sei unbesorgt!"

Alis Stimme klang verdrossen, gereizt, als er sich jedoch ausschließlich seiner jugendlichen Nachbarin zuwendete, um sich mit ihr in eine angeregte Unterhaltung zu vertiefen, da wurde er alsbald wieder heiter. Glücklich sogar machten ihn die Nähe und das Zutrauen des feinen, gebildeten Mädchens an seiner Seite, das seinen geliebten Reformideen so viel Teilnahme entgegenbrachte. Dieses Wesen und Aischa — das war überhaupt der einzige Gedanke, der seine Frau streifte.

Endlich mußte aber geschieden sein, denn Mitternacht war längst vorüber, in der Templerkolonie eine unerhört späte Zeit zum Schlafengehen. Die rothe Bärble schlummerte draußen schon seit anderthalb Stunden und fuhr erst von ihrem Schemel auf, als jeder der Gäste im Weggehen einen blitzblanken Medschidieh auf den Küchentisch legte. Die hätten ja ihr Essen in der Stube drinnen bezahlen können, dachte sie, sich die Augen reibend; so viel Geld war es überhaupt gar nicht wert.

„Das Geld gehört Dir", sagte gleich darauf Frau Christel. „Da die Herren so freigebig waren und aller guten Dinge drei sind, will ich nicht zurückstehen; das Dir versprochene Stück Leinen für Kinderzeug sollst Du trotzdem haben. Mußt halt denken, es sei ein Glückstag heut."

Bärble riß die Augen auf, als vollziehe sich auch für sie ein Wunder. Das sündhaft viele Geld! Sie hielt es so fest, daß ihr die Hand brannte, und beinahe hätte sie im Heimgehen vor lauter Glück die vor der Hausthür stehenden Personen angerannt.

Beate verabschiedete dort die Gäste, denen sie die Gartenthür aufgeschlossen hatte. An ihrer Seite stand Wacker.

„Auf Wiedersehen!" erwiderte sie Gerhards Gutenachtgruß, und zu Ali gewendet: „Auch zu Ihnen möchte ich dies sagen können."

„Tausend Dank, ich bin der Ihre."

Unterwegs sprachen die Freunde kein Wort. Erst in der Nähe seines Ziels brach Gerhard das Schweigen, indem er auf die dunkeln Gestalten eines Mannes und zweier Pferde deutete, die vor dem Hause des Müllers standen.

„Wielange die wohl schon warten mögen?"

Statt zu antworten, ging Ali rasch auf das eine Pferd zu und schwang sich in den Sattel. „Gute Nacht!"

Damit drückte der Reiter dem Araberhengst die Sporen in die Weichen, daß das edle Tier sich hoch aufbäumte und ausschlug. Gerhard sprang behend zurseite und trat, während Herr und Diener davonsausten, ins Haus ein. (Fortsetzung folgt.)

gemacht. Er beantrage die Genehmigung der Wahl; es geschieht.

2. Kommission für Statuten und Reglements. Ueber: a) Abänderungen der Bestimmungen, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Provinzialbeamten, referirte Herr Abg. Dr. Osterrath. Danach sollen die Bezüge derselben denen der Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten gleichgestellt werden. Die Pension besteht in Vierzig vom Hundert des Ruhegehaltes der verstorbenen Beamten, soll mindestens 216 ℳ betragen, jedoch 2500 ℳ nicht übersteigen; diese Bestimmungen wurden genehmigt. Desgl. die

b) Abänderung der Bestimmungen, betreffs der Witwen- und Waisen-Versorgungskasse, entsprechend dem vorigen Beschlusse vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ministers. Die Leistungsfähigkeit der Kasse wird hierdurch nicht infrage gestellt.

c) Betreffs Abänderung des § 28 der Kreisordnung, dessen erster Absatz lautet: „Im Falle der Pensionirung der besoldeten Beamten der Amtsverbände und Landgemeinden kommt bei der Berechnung der Dienstzeit auch die Zeit in Anrechnung, während welcher der zu pensionirende Beamte bei anderen Amtsverbänden oder Landgemeinden der Provinz angestellt gewesen ist", teilt Referent die Vorgänge mit, welche zu dem Ministerial-Erlasse vom 21. Dezember 1897 geführt haben, und trägt den Inhalt dieser Antwort des Ministers des Innern vor. Er hält weitere Schritte in der Angelegenheit für aussichtslos und stellt anheim, die Verhandlungen als durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären. Herr Abg. Dr. von Borries beantragt, den Provinzial-Ausschuß zu ersuchen, über die Unzuträglichkeiten, die sich aus dem einer Anrechnung der Militärdienstjahre entgegenstehenden § 28 ergeben, und deren Beseitigung nochmals zu beraten, dem nächsten Provinzial-Landtag weitere Vorschläge zu machen und an die kgl. Staatsregierung entsprechende Anträge zu stellen. Dieser Antrag, für den auch die Herren Abgeordneten Schmieding und Dr. Hammerschmidt eintraten, wurde genehmigt.

d) Auf Antrag des Referenten Herrn Abgeordneten Jesse wurde der Erlaß eines dritten Statuts über die Anstellung eines Landesbaurates für das Hochbaufach genehmigt und der Provinzial-Bauinspektor Zimmermann auf zwölf Jahre als solcher gewählt, in der Voraussetzung der allerhöchsten Genehmigung dieses Statuts.

e) Desgleichen fand die Zustimmung des Provinzial-Landtags eine Abänderung des § 17 Nr. 1 des Reglements über die dienstlichen Verhältnisse der Provinzial-Beamten und des Beschlusses des Provinzial-Landtages vom 1. Juli 1887, wonach die den Provinzial-Beamten bei Dienstreisen zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten denen der Staatsbeamten in gleichen oder annähernd gleichen Stellungen vom 1. April 1898 ab gleichzustellen sind gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juni 1897, jedoch sollen die Absätze 1 und 2 des § 1 dieses Gesetzes auf die Mitglieder des Provinzial-Landtags, des Prov.-Ausschusses, der Prov.-Kommissionen sowie des Prov.-Rats keine Anwendung finden. Es referirte hierüber Herr Abg. Westermann.

3. Kommission für Haushaltspläne. Zur Beratung steht die 50 Millionen-Anleihe für Zwecke der Landesbank zur Vermehrung der Betriebsmittel. Das Referat hatte der Abg. Herr Sternenberg übernommen. Die Ausgabe geschieht in Teilen von 5000, 1000, 500 und 200 Mk. Der Zinsfuß wird der Lage des Geldmarktes zurzeit der Ausgabe eines Teiles der Anleihe entsprechend vom Provinzial-Ausschuß festgesetzt. Die Zinszahlungstermine sind der 1. April und 1. Oktober. Die aus früheren Jahren noch verfügbaren 10 mill. Mark früherer Anleihen werden bald begeben sein, und bedarf die Landesbank auch nachher noch weiterer Beträge. Die Einlagen der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Westfalen belaufen sich jetzt auf etwa 25¾ millionen Mark; es war seinerzeit angenommen, daß die Anleihescheine der Provinz auch für den Fall zur Geldbeschaffung zu dienen hätten, daß jene Einlagen, für welche eine sechsmonatliche Kündigungs-Möglichkeit besteht, zurückgefordert werden möchten. Mit dieser Befugnis der Versicherungs-Anstalt zur Zurückziehung ihrer Guthaben muß auch fernerhin gerechnet werden, und da die Einlagen derselben sich noch Jahre lang fortsetzen werden, so wird auch die Summe, welche zurückgefordert werden kann, immer größer. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, erscheint es erforderlich, daß der Provinzial-Verband die Befugnis erhält, fernere 50 millionen Mark Anleihescheine ausgeben zu können.

Voraussichtlich wird eine Belastung für die Provinz dadurch nicht entstehen, da im allgemeinen die Ausleihungen zu Zinssätzen gemacht werden, welche die von der Landesbank zu zahlenden Zinsen und die Verwaltungskosten genügend decken.

Mit der Summe von 50 millionen Mark wird aber die Landesbank in die Lage versetzt werden, für eine Reihe von Jahren ihre Aufgaben, welche nur dem Gemeinwohl der Provinz dienen, zu erfüllen, auch wenn unerwartete Ansprüche an die Mittel der Landesbank herantreten und eine Kündigung der Einlagen der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Westfalen erfolgen sollte.

Der 39. westfälische Provinzial-Landtag wird daher um die Genehmigung ersucht:

„Daß ein allerhöchstes Privilegium für die Provinz Westfalen zur Schaffung von 50 millionen Anleihescheinen nachgesucht werden darf".

Dieselbe wurde einstimmig erteilt; ebenso zu dem Entwurf des Regulativs für die Anleihe.

Desgleichen wurden noch eine Reihe von Haushaltsplänen pro 1. April 1898 bis dahin 1900 festgesetzt, so der der Landesbank, der Provinzial-Feuer-Sozietät, des Landes-Meliorations-Fonds, des paderborner Meliorations-Fonds, des arnsberger Unterstützungs- und Wohlthätigkeits-Fonds, der Wegebau-Verwaltung, des Unterstützungs-Fonds für Witwen und Waisen von Chaussee-Aufsehern und Wärtern, der Pflegeanstalt Eickelborn, der Provinzial-Irrenanstalten zu Münster, Marsberg und Lengerich.

Beim Etat der Wegebau-Verwaltung wurde seitens der Vertreter der Provinzial-Verwaltung die erheblichen Ersparnisse damit motivirt, daß einerseits in den letzten Jahren größere Rücklagen zu gunsten des Kleinbahnfonds hätten gemacht werden können, daß anderseits in den nächsten Jahren für Kleinpflasterung geringere Mittel eingestellt seien, um abzusehen, wie dieselbe sich vorab bewähre. Sollte sie sich gut bewähren, wird eine Vorlage in Aussicht gestellt, sie in größerem Maßstabe einzuführen. Ein Abgeordneter beschwerte sich über die schlechte Beschaffenheit der Straße von Bochum nach Herne. Der Wegebau dürfe nicht unter den Kleinbahnen leiden, worauf erwidert wird, daß dies auch nicht in der Absicht der Provinzialverwaltung liege, spätere Ersparnisse sollten dem Wegebaufonds wieder zugute kommen.

Schluß gegen 1½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr morgens. Zur Beratung kommt u. a. die Einführung einer Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen. („Der Westfale.")

Provinzielles.

** **Dortmund**, 3. März. Den übrigen hiesigen evangelischen Kirchen, namentlich den beiden neuen gegenüber, ist das Innere der sonst so herrlichen **Reinoldikirche** etwas bescheiden, die Wände entbehren fast jedes bildnerischen Schmuckes. Wie wir hören, soll die Kirche demnächst nach dem Plane des Architekten Herrn Fischer in Barmen schön ausgemalt werden.

§§ **Zwei jugendliche Herumtreiber** im Alter von je 13 Jahren wurden in der gestrigen Nacht am hiesigen Hauptbahnhofe polizeilich festgenommen. Als man die Bürschchen etwas näher befah waren es zwei Zöglinge der Erziehungsanstalt Pollertshof bei Preußisch-Oldendorf, die am Tage vorher dort, der strammen Zucht überdrüssig, entwichen waren. Selbstverständlich wurden sie bereits heute wieder der Anstalt polizeilich zugeführt.

bb **Dortmund**, 3. März. **Eine unvermutete Revision der Ladengeschäfte** hielt vor einigen Tagen Herr Dr. Neuhoff im nördlichen Stadtteile ab und entnahm dabei in verschiedenen Geschäften Proben von Apfelkraut, Naturbutter, Honig, Rüböl, Safran, Schokolade, Zimmt und Pfeffer, die er der chemischen Untersuchung unterzog. Es stellte sich dabei heraus, daß diese Gegenstände sämtlich gut und unverfälscht waren.

s Der **Milchhändler Herr Bernhard Zinke** teilt uns mit, daß er am Schöffengericht nur wegen **fahrlässigen Feilhaltens** von mit Wasser verdünnter Milch mit 100 ℳ bestraft sei. Das Gericht habe nicht angenommen, daß er die Fälschung ausgeführt habe.

Hörde, 2. März. **Gewerbegerichtssitzung.** Den Vorsitz führte Herr Landrat Spring. Als Beisitzende fungirten die Herren Maurermeister Bauer, Barop und Kesselschmied Wiese zu Hörde. Verhandelt wurde folgendes: Der bei der Firma Deiß u. Ko. zu Düsseldorf beschäftigt gewesene Maurerpolier Faulhaber war von dem hiesigen Geschäftsführer Zittel ohne Kündigung entlassen worden, ohne beim Engagement darauf aufmerksam gemacht worden zu sein, daß eine Kündigung nicht existire. Das Gericht entscheidet deshalb, daß obengenannte Firma dem F. den geforderten Betrag von 78 ℳ (für 12 Tage) auszuzahlen hat. Wegen Entlassung ohne vorherige Kündigung klagt der Brennmeister Karl Winterhof gegen die Brennereigenossenschaft Sölde und fordert einen Monatslohn von 100 ℳ. Die Entlassung war nur deshalb erfolgt, weil W. einen seiner Vorgesetzten, den Gutsbesitzer Schulze-Sölde, beleidigt hatte. Da sich jedoch bei dem Zeugenverhör herausgestellt, daß die Beleidigungen gegenseitig gewesen sind, so lautet die Entscheidung des Gewerbegerichts dahin, daß die Brennereigenossenschaft dem Kläger 30 ℳ zu zahlen hat, derselbe aber im übrigen mit seiner Klage abzuweisen sei. — Der bei der Firma Dörck und Pleuger in Rüdinghausen beschäftigt gewesene Arbeiter Caub klagt gegen obige Firma wegen rückständigen Lohnes von ℳ 10,80 für 4 Schichten. Da sich jedoch, wie Herr Dörck bekundete, die Firma vollständig im Rechte befand, indem sie, da C. ohne Kündigung fortging, demselben einen Abzug (als Sühne) machte, wird Kläger kostenfällig abgewiesen.

Herne, 1. März. **Erledigt ist die große Prozeßaktion**, die das ultramontane „Herner Tageblatt" gegen die dito ultramontane „Westfäl. Volksztg." angekündigt hatte. Bekanntlich hatte die „Westfäl. Volksztg." in einem Anfluge von altjüngferlicher Prüderie dem herner Küken Vorhaltungen gemacht, weil es die „Lustigen Blätter" und Meyers Konversations-Lexikon empfohlen und dadurch das sittliche Empfinden der bochumer Tante schnöde verletzt habe. Das „Herner Tageblatt" antwortete mehr treffend wie bescheiden, daß die „Westfäl. Volksztg." in ihren jungen Jahren auch nicht prüde gewesen sei. Nun entwickelte sich eine Preßfehde, die dem am meisten gekränkten „Herner Tageblatt" nachher Veranlassung wurde, zum Kadi zu laufen und die bochumer Gesinnungsgenossin wegen Beleidigung zu verklagen. Heute veröffentlicht die „Westfäl. Volksztg." in ihrer herner Ausgabe schmunzelnd folgenden Gerichtsbeschluß: „In der Privatklagesache des Buchdruckereibesitzers und Buchhändlers Herm. Schumacher zu Herne gegen den Chefredakteur A. Cappallo in Bochum wegen Beleidigung wird das Verfahren auf Kosten des Privatklägers eingestellt, da derselbe den erforderten Auslagenvorschuß binnen der gesetzten Frist nicht eingezahlt hat, obwohl ihm für diesen Fall die Einstellung des Verfahrens angedroht war".

Haspe, 2. März. Der 13jährige Schüler Ernst Tobjinski von hier, welcher wegen **Einbruchsdiebstahl u. s. w. verhaftet** war und am Mittwoch-Nachmittag gegen 5 Uhr dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden sollte, entlief hierbei in der Nähe des Polizeigewahrsams dem betreffenden Polizeibeamten. Tobjinski lief querfeldein der Kirchhofsmauer entlang und sprang, als er sich verfolgt sah, unweit der Rosendahlschen Fabrik in die hochgehende Ennepe, um durchzuschwimmen das andere Ufer zu erreichen; er wurde aber dabei von der starken Strömung fortgerissen. Der Bureau-Gehülfe Falkenrot, welcher sich an der Verfolgung des Knaben beteiligte, sprang dem Tobjinski unterhalb der städtischen Gas-Anstalt ins Wasser nach, konnte ihn jedoch nicht erreichen, da sich der Bengel im gleichen Augenblicke, als er gefaßt werden sollte, durch einen Ruck beiseite warf und durch Schwimmen unterm Wasser das Weite suchte. Ungefähr 10 Meter oberhalb des Wehrs im Markstein wurde er von der Strömung in ein Gebüsch geworfen, aus welchem er dann von dem schnell hinzugeeilten Bureaugehülfen Boebel, dem er sich noch zur Wehr setzen wollte, ans Land gezogen wurde. Tobjinski wurde nun ins Polizeigewahrsam wieder zurückgeführt. Seine Ueberführung zum Amtsgerichtsgefängnis mußte bis zum andern Morgen verschoben werden.

Iserlohn, 1. März. **Ueber einen dunklen Vorfall** während der Reise eines Liebespärchens zum kölner Karneval — den wir vor einigen Tagen erwähnten — kann heute berichtet werden, daß die inneren Teile des Mädchens derartig von dem Gifte verletzt worden sind, daß ärztliche Bemühungen vergeblich waren. Heute mittag ist das Mädchen den schrecklichen Schmerzen erlegen. Kurz nach der Aufnahme des Mädchens in das hiesige Krankenhaus traf von Köln aus ein Brief des Handlungsreisenden resp. Liebhabers hier ein, welchem 10 Mark mit der Weisung beilagen, spezialärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen; er selbst sei auch erkrankt. Das Mädchen war etwa 21 Jahre alt. Uebrigens hat der Galan sich unter dem falschen Namen Hans Meier eingeführt; da sein richtiger Name jedoch bekannt geworden ist, so wird er nunmehr wohl gefaßt werden können.

Altena, 2. März. **Vom Sprengstein erschlagen.** Gestern nachmittag trieb der Metzgermeister Feldsieper-Evingsen ein Stück Rindvieh durch den Stadtteil Nette. In der Nähe der Fabrik der Firma Dietrich Prinz befindet sich ein Steinbruch, in welchem gearbeitet wurde. Als der Metzgermeister in der Nähe der Fabrik kam, ging plötzlich ein Dynamitschuß los. Ein mächtiger Stein von 30—40 Pfund wurde über das Haus des Anstreichermeisters Neuhaus geschleudert und fiel mit aller Wucht dem Metzgermeister auf den Kopf, sodaß der Mann zusammenstürzte und auf dem Wege zum Krankenhause verstarb.

Düsseldorf, 2. März. **O, diese Männer!** Man schreibt der „Bürger-Ztg.": Der Fürst ** hatte von einer blutarmen Bauerngemeinde das von seinen eigenen Jagden umschlossene Jagdterrain, worauf kein in seiner Gegend wohnender Aristokrat oder Geldmann des guten Einvernehmens halber zu reflektiren wagte, weil der Fürst es unbedingt zur Arrondirung haben mußte, zum schauderhaft niedrigen Preise von 600 ℳ gepachtet. Vergeblich hatte der Bürgermeister schon wiederholt der fürstlichen Verwaltung gegenüber die allerunterthänigste Bitte geäußert, diesen Preis aus Billigkeitsrücksichten auf die arme Gemeinde etwas zu erhöhen. Der Fürst könne nicht mehr geben, lautete die Antwort. Zwei wohlsituirte düsseldorfer Jagdfreunde hatten nun die Neuausschreibung der Verpachtung, welche von Zeit zu Zeit erfolgen mußte, in den Tagesblättern gelesen und begaben sich in den Versteigerungstermin. Dort fanden sie in betreffender Amtsstube in Vertretung des einzigen Bieters, des Fürsten, dessen Ober- und Unter-Jägermeister und Förster, welche anfangs förmlich verblüfft darüber waren, daß noch sonst jemand auf der Welt es riskiren könne, sich unterstehen dürfe, in das Gebiet seinen Fuß zu setzen, welches sie als ihre Domäne zu betrachten gewohnt waren. Durch Spötteleien, indem sie sangen: „Das größte Portemonnaie, das haben wir!" u. s. w. suchten sie ihre Konkurrenten hinauszuekeln. Nun blieben unsere braven düsseldorfer Rimrode aber erst recht sitzen (denn der Fürst mußte diese Jagd um jeden Preis haben) und empfahlen sich dann höflichst den biederen, aber verdutzten Beamten. — Bei den Bauern aber war eitel Jubel über diesen unverhofften Zuwachs, den die Gemeinde-Einnahmen erfahren haben. Die armen Leute besitzen jetzt wenigstens einen kleinen Fonds, aus dem sie dem Bürgermeister Gehaltszulage geben und die Illuminationskosten bestreiten können, wenn der Fürst sie mit seinem Besuche beehrt; — sie rechnen aber auch sicher darauf, daß auch nächstens wieder die düsseldorfer Herren erscheinen und aufbieten.

Krefeld, 2. März. **Ueber die Ursache der Zerstörung des Fernsprechnetzes** lesen wir in der „Glabb. Zeitung": Die Ursache dieser allgemeinen Störung ist in dem „nassen Schnee" zu suchen, der an den Telephondrähten leicht haften blieb und diese außerordentlich hoch belastete. In der Regel fallen aber diese Schneemassen von den Drähten bald wieder ab, so daß letztere nicht zerrissen werden; der Umstand jedoch, daß am Donnerstag-Abend eine kältere Luftströmung einsetzte, sollte dem Telephonnetze verhängnisvoll werden. Es bildete sich um die Telephondrähte eine feste Schneekruste, dieselben nahmen daher noch mehr Schnee auf, bis sie infolge des gewaltigen Druckes der Schneemengen zerrissen wurden. Während so auf der einen Seite der Telephon-Ständer die Drähte mit Gewalt sich trennten, zog das Gewicht der noch mit Schnee belasteten Drähte auf der anderen Seite die festen Ständer, da das Gegengewicht weggefallen war, langsam, aber sicher nieder, sodaß die Ständer auf den Dächern eine mehr oder weniger wagerechte Lage einnehmen mußten. Hierbei wurden an verschiedenen Stellen unserer Stadt auch Hausdächer beschädigt. Dem geschilderten atmosphärischen Einflusse beim Schneefalle ist es zuzuschreiben, daß die Zerstörung des Fernsprechnetzes eine fast allgemeine geworden ist, denn ohne diesen Einfluß wäre dieselbe keine so ausgedehnte geworden. Frühere, bei weitem anhaltendere und stärkere Schneefälle, welche bloß geringe Hemmnisse im Fernsprechverkehr mit sich brachten, beweisen dies zur genüge.

Wahn, 2. März. **Zu den Soldaten-Erkrankungen.** Die hier in Baracken untergebrachten Soldaten des 70. Infanterie-Regiments aus Saarbrücken werden streng isolirt und dürfen keinerlei Verkehr mit den Einwohnern unterhalten. Eine Polizeiverordnung verbietet andererseits auf das strengste das Betreten der Baracken, da weitere Erkrankungen in den letzten Tagen vorgekommen sind. Die Soldaten dürfen die Baracken nicht verlassen.

Rheydt, 1. März. Ueber eine **mutige That**, die jetzt erst bekannt wird, berichtet der „Feuerwehrmann", die Zeitschrift des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz. Hier war jüngst ein Bazar veranstaltet worden zum besten der inneren Ausstattung der Industrieschule. An einem Nachmittag, als 300 bis 400 Personen im Bazar anwesend waren, kam eine der als Italienerinnen verkleideten Verkäuferinnen mit etwa 80 gasgefüllten roten Gummiballons im orientalischen Café dem Kronleuchter zu nahe. Mit heftigem Knall explodirten die Ballons und setzten die Draperieen sofort in Brand. Durch den Ruf „Feuer" entstand eine Panik; alles drängte nach den Ausgängen. Rasend schnell lief das Feuer an den Draperieen entlang dem Hauptsaale zu, wo großes Unglück hätte entstehen können. Eine beherzte junge Dame, die Tochter des Kommerzienrats Dilthey, sprang, der eigenen Gefahr nicht achtend, auf einen Tisch, griff mutig in die brennenden Draperieen hinein, riß diese herunter und wandte dadurch großes Unheil ab.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 3. März. **Wetteraussichten für Freitag:** Rauh und unbeständig. Nordwest- bis Westwind. Regen oder Schnee.

* **Prag**, 3. März. **Der Landtag** wurde gestern abend geschlossen. In seiner Schlußrede sprach der Oberstlandmarschall sein Bedauern über den Austritt der deutschen Abgeordneten aus, hegte jedoch Hoffnung auf baldigen Eintritt ruhiger Verhältnisse und eines gedeihlichen Zusammenwirkens der Vertreter beider Volksstämme.

* **Paris**, 3. März. **Der Präsident der Republik** empfing gestern den Prinzen von Wales.

* **London**, 3. März. Der Gesundheitszustand **Lord Salisburys** ist andauernd zufriedenstellend.

* **Southampton**, 3. März. Ein Kommando von 57 Offizieren und 1139 Mann ist gestern früh von hier **nach Port Said** und Bombay in See gegangen.

* **Portsmouth**, 3. März. Durch den Genuß von **arsenikhaltigem Rum** ist hier eine größere Anzahl von Mannschaften der hiesigen Garnison erkrankt und in das Lazarett eingeliefert worden.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 3. März. Der „Gaulois" hatte eine Unterredung mit einem hohen Magistrate betr. die Nichtigkeitsbeschwerde, welche **Zola gegen das Urteil eingelegt hat.** Der Magistrat erklärte, nach seiner Meinung sei es gewiß, daß die Kriminalkammer des Kassationshofes die Beschwerde zurückweisen wird, weil die Gründe für die Nichtigkeit nicht genügend seien. Der Hauptgrund, welcher von Zola und seinem Verteidiger angerufen wird, sei der Umstand, daß der Präsident des Assisen-Hofes sich geweigert habe, die Fragen an General Boisdeffre zu stellen, bevor sie von der Verteidigung ausgedrückt worden seien. Der Präsident habe darin richtig gehandelt.

* **London**, 3. März. Aus Peking wird gemeldet, daß **Prinz Heinrich** zum Besuch des Kaisers von China dort eintreffen und Geschenke für denselben überbringen wird.

* **Athen**, 3. März. Die Gewerkschaften veranstalteten gestern eine **großartige Kundgebung** vor dem Schloß. Der Attentäter Georgi bekundet eine außerordentliche Unruhe. Er schloß die ganze Nacht kein Auge und nahm bis jetzt keinerlei Nahrung zu sich.

* * *

S **Münster**, 3. März. (Privat-Depesche.) Der **Provinzial-Landtag** beschloß die Einführung einer Landwirtschaftskammer für Westfalen bei der Regierung zu beantragen. Dieser Beschluß wurde mit allen gegen 8 Stimmen gefaßt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

§ **Dortmund**, 3. März. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: ruhig. Umsätze sehr gering. Wir notiren:

Baaker Mulde 2600 G., 2700 Br., Blankenburg 2450 Br., Borussia 1725 Br., Carolinenglück 6600 G., 6750 Br., Zentrum 21 600 Br., Dorstfeld 7050 Br., Freie Vogel und Unverhofft 1675 Br., General Blumenthal 12 000 Br., Graf Moltke 8100 Br., Graf Schwerin 6950 Br., Hannibal 5000 G., Julius Philipp 3050 Br., Kaiser Friedrich 4800 Br., König Ludwig 10 700 G., 10 900 Br., Langenbrahm 9600 G., Mont Cenis 7500 Br., Tremonia 2800 G., 2900 Br., Westfalia 10 000 Br.

Vereins-Nachrichten.

p **Liberaler Bürger-Verein.** Die alljährliche ordentliche Generalversammlung des liberalen Bürgervereins, von welcher die Erneuerung der Vorstandswahlen vorzunehmen und die sonstigen geschäftlichen Regularien zu erledigen sind, findet am Mittwoch, den 16. März, im Gartensaale des „Köln. Hofes" statt.

Vermischtes.

—h **Berlin**, 2. März. Aus Kiel wird gemeldet, daß auf einem **Benzin-Motorboot** der Torpedo-Inspektion der Benzinkessel explodirte. Das Schutzdach ging in Flammen auf; die Besatzung erhielt leichte Brandwunden.

Stadttheater.

Wie uns aus dem Theater-Bureau mitgeteilt, gelangt Freitag, den 4. März, zum erstenmale in der Saison **„Lohengrin"**, große Oper von R. Wagner, zur Aufführung. Die Direktion hat für diesen Abend zur Verstärkung des Chores einen Extra-Chor engagirt. Ebenfalls begrüßen wir als Gast in Herrn Rolof einen alten Bekannten; derselbe war seinerzeit hier unter der Direktion Weber engagirt und erfreute sich einer allgemeinen Beliebtheit. Außerdem sind die ersten Parthien in den besten Händen, „Lohengrin" Herr Engel, Elsa Fräulein Kjerda, Heerrufer, Herr Steinegg.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Wie wohl mit Sicherheit angenommen werden kann, hat bei dem großen Unglücke auf Zeche „Carolinenglück" **der Kohlenstaub** eine verhängnisvolle Rolle gespielt, indem er die Explosion und deren Wirkungen wesentlich verstärkt hat. Die vor einer Reihe von Jahren eingesetzte Schlagwetterkommission hat gerade in dieser Beziehung umfangreiches Material zutage gefördert und die weiteren Versuche in der seitens des bergbaulichen Vereins unterhaltenen Versuchsstrecke haben weitere Klärung darüber gebracht, wie sich der Kohlenstaub allein und in Verbindung von Schlagwettern bei der Anwendung dieses oder jenes Sprengmittels verhält. Nicht jeder trockene Kohlenstaub ist gefährlich, es kommt vielmehr auf die Zusammensetzung desselben an und deshalb ist auch seitens der Bergbehörde keine generelle Polizeiverordnung erlassen, welche die Berieselung der Strecken zur Unschädlichmachung des Kohlenstaubes vorschreibt. Die Frage aber, ob nicht für bestimmte Zechen die Herrichtung einer Berieselungsanlage vorzuschreiben ist, wird selbstverständlich erneut einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Um den Zechen Gelegenheit zu geben, sich eingehend über solche Anlagen informiren zu können, erscheint zur rechten Zeit eine Arbeit im Verlage von Wilhelm Ernst u. Sohn in Berlin: **„Die Einrichtungen zur Unschädlichmachung des Kohlenstaubes** und zur ungefährlichen Ausübung oder Ersetzung der Schießarbeit auf den fiskalischen Steinkohlenwerken im Saarrevier" von **Bergassessor Adolf Dröge** in Saarbrücken. Mit drei Tafeln. Preis 5 Mark. In der Einleitung weist der Verfasser darauf hin, daß bei der großen Explosion auf Grube „Camphausen" bei Saarbrücken im Jahre 1885, der 180 Menschenleben zum Opfer fielen, nachgewiesen sei, daß bei dieser Explosion der Kohlenstaub die Hauptrolle gespielt habe. Nachdem auch noch die Nachbargruben „Kreuzgräben" und „Maybach" von schweren Explosionen heimgesucht wurden, wurde man dort zu energischem Vorgehen gegen den trockenen Kohlenstaub gedrängt. Nachdem man durch Benetzen mit Gießkannen wenig erreicht, ging man zum Einbau eines weitverzweigten Rohrnetzes über. Durch das Meißnersche Verfahren der Stoßtränkung verhindert man die Staubbildung überhaupt. Der Verfasser gibt dann Auskunft über die Anlagen überhaupt, deren Umfang und Kosten, welche auf Grube Dudweiler in den Jahren 1891/92 bis 1895/96 163747 ℳ betrugen. Auf jener Grube ist aber sehr druckhaftes Gebirge, sodaß die Reparaturen große Ausgaben verursachten. Der Verfasser betont: Die Vorteile der Netzung sind so groß, daß die Nachteile dagegen zurücktreten. Dasjenige, was im saarbrücker Kohlenrevier zwecks gefahrloserer Ausübung der Schießarbeit ausgeführt, deckt sich im wesentlichen mit den auch im hiesigen Oberbergamtsbezirke getroffenen Maßregeln, man hat die Schießarbeit beschränkt, Schießmeister angestellt u. s. w. Das Werk wird reiche Verbreitung finden.

Gerichtliche Entscheidungen.

A **Dortmund**, 3. März.

Zweite Strafkammer. Einen „schweren" Diebstahl in des Wortes vollster Bedeutung soll der Spezereiwarenhändler und Fuhrunternehmer Ernst Deutsch hier verübt haben, es wird ihm nämlich vorgeworfen, einen dem Guts- und Ziegeleibesitzer Herrn Berensmann in Wambel gehörigen schweren Frachtwagen im Werte von 300 ℳ gestohlen zu haben. Im August vorigen Jahres stand jener Wagen, mit Mergel beladen, in der Nähe des Schürweges; eines Morgens war derselbe verschwunden. Es gelang auch nicht, den Dieb zu ermitteln, erst im Oktober traf ein Knecht des Bestohlenen den Sohn des heutigen Angeklagten mit dem Wagen auf der Kuckelke hier. Der Knecht ging energisch vor, er sagte, wenn der junge Mann nicht sofort ausspanne und den Wagen stehen lasse, werde er sofort die Polizei holen lassen. Das half, der Bestohlene kam in den Besitz seines Eigentums. Als die Polizei dann den Deutsch ins Gebet nahm und ihn veranlaßte, anzugeben, wie er in den Besitz des Wagens gekommen sei, sagte derselbe, Zigeuner hätten denselben gebracht, nachträglich gab er jedoch an, er habe bis zu dem Tage, wo der Diebstahl ermittelt sei, keine Ahnung davon gehabt, daß der Wagen sich auf seinem Hofe befinde. Hierbei blieb er auch heute, sein jetzt verstorbener Knecht Rinsche habe den Wagen weggenommen. Der Sohn gab an, eines Tages sei ihm ein Rad an einem Wagen gebrochen, da habe der Knecht Rinsche gesagt, er wisse einen Wagen, den wolle er holen; sie hätten nun den Wagen in Gebrauch genommen, der Vater habe nichts davon gewußt, da dieser sich nicht mehr um das Spezereiwarengeschäft bekümmere. Während der Staatsanwalt Herr Dr. Schmidt sechs Monate Gefängnis beantragte, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, der Angeklagte sei des Diebstahls oder der Hehlerei verdächtigt, aber da der Zeuge Rinsche verstorben sei, ließe sich die Sache nicht mehr aufklären.

Seine Kostwirtin entführt hat der 1874 geborene Bergmann Karl Steinmeier aus Berghofen, obschon die Frau recht gut seine Mutter sein konnte; der lose Schalk Amor treibt eben hin und wieder recht arge Streiche und führt ungleiche Personen zusammen. Wenn sich Steinmeier mit der Frau seines Kostgebers, des Fabrikarbeiters Heinrich Borgmann in Berghofen, begnügt hätte, würde er nicht unter Anklage gestellt sein, denn Borgmann verzichtet auf die Frau, so hatte das Paar aber alles an Hab und Gut mitgenommen, was es zusammenraffen konnte. Die Ausreißer hatten vor, sich nach Belgien zu begeben; Steinmeier hat die Frau aber in Herbesthal sitzen lassen, er selbst begab sich nach Aachen, wo er gefaßt und nach hier transportirt worden ist. Heute wurde Steinmeier wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Große Schätze zu erbeuten hofften der Hausdiener Johann Hilmer aus Hamburg und der Arbeiter Hermann Dahte aus Dresden, zwei auf der „Walze" sich befindende Schnapphähne, die sich in Unna getroffen hatten. Um der absoluten Leere ihrer Taschen abzuhelfen, brachen sie in der Nacht zum 26. Januar in Hamm in das Kontor der Röchlingschen Ziegelei ein, erbrachen daselbst die Pulte, fanden aber nicht das ersehnte Geld, sondern nur für etwa 30 ℳ Versicherungsmarken. Der Geldschrank spottete aller Anstrengungen, sie konnten denselben nur umwerfen. Am folgenden Abende wollten die beiden Burschen an einer anderen Stelle einbrechen, hierbei wurden sie abgefaßt. Heute wurden sie wegen schweren Diebstahls je zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einen goldenen Kneifer stahl am 22. Jan. hier der Bergmann Wilhelm Hartmann dem Schneidermeister Bömelburg. Hartmann begab sich in den Laden des letzteren und erkundigte sich nach einem Gesellen, sodaß Herr Bömelburg sich in die Werkstatt begeben mußte, um Nachfragen anzustellen. Diese Gelegenheit benutzte H., um den Diebstahl auszuführen. Da Rückfall vorlag, so traf den Dieb eine empfindliche Strafe, nämlich 7 Monate Gefängnis.

Die Pferdeverkaufs- bezw. Tauschgeschichte, welche bereits am 3. Februar das Gericht beschäftigte, gelangte dann zur Erledigung. Wir haben damals ausführlich berichtet, können uns heute also kurz fassen. Der Kaufmann Gustav Horst hier wollte im Jahre 1895 ein Pferd kaufen, das 8—9 Jahre alt sei, gut auf dem Pflaster laufen könne und wohl 40 Zentner ziehen könne. Durch den Geschäftsführer Böcker erfuhr er, daß der Landwirt Dietrich Späing in Billmerich ein solches Pferd besitze. Beide fuhren dorthin, Horst gab sein Pferd, das nach seiner Angabe etwa 400 M. wert war, außerdem zahlte er 300 M. bar und erhielt nun ein Pferd, welches nach der Angabe des Späing 8 bis 9 Jahre alt sei und durchaus zugfest sein sollte. Das Pferd hat den Ansprüchen, die Horst an dasselbe stellte, nicht entsprochen, er hat es dem Verkäufer zur Verfügung gestellt; es entstand ein langwieriger Prozeß, der schließlich auch zu ungunsten Späings entschieden ist. Das in Rede stehende Pferd hatte Späing zwei Monate vorher von dem Färbereibesitzer Frowein in Barmen für 265 M. gekauft, der das Pferd verkaufte, weil es auf den bergigen Straßen Barmens nicht mehr recht fortkommen, bezw. beim Abwärtsfahren den Wagen nicht halten konnte. Bei dem Verkaufe sagte Frowein dem Späing ausdrücklich, als er das Pferd gekauft, sei dasselbe 8 Jahre gewesen, er habe es 6 Jahre benutzt, es wäre nun also 14 Jahre alt. Es war somit dem Späing das Alter des Tieres genau bekannt, als er dasselbe dem Horst verkaufte. Im übrigen ist es gerade kein schlechtes Pferd gewesen, denn es ist, nachdem Späing dasselbe bei dem öffentlichen Verkaufe für 160 M. erstanden hatte, für 300 M., dann für 375 M., nach Verlauf von 2 Jahren sogar für 450 M. verkauft worden. Das Horstsche Pferd hat Späing für 180 M. weiter verkauft. Nach dem Gutachten des Kreistierarztes Herrn Eickenbusch ist ein Pferd, das bereits 14 Jahre alt ist, um etwa 30 Prozent weniger wert, als ein solches im Alter von 8—9 Jahren. Gegen Späing ist Anklage wegen Betruges erhoben, er wurde auch, da er dem Horst das Alter des Pferdes wissentlich falsch zu niedrig angegeben hatte, zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht nahm mildernde Umstände an, da der Angeschuldigte noch unbestraft ist. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Blumenthal, trat warm für Freisprechung des Angeklagten ein, und betonte, es würde wohl bei jedem Pferdeverkaufe so ein bischen unreell verfahren.

Schließlich erschienen auf der Anklagebank **zwei jugendliche Baumfrevler**. Der eine, der achtzehnjährige Bergmann Heinrich Butterweck vom Höchsten ist bereits wegen Tierquälerei mit zwei Wochen Haft bestraft, der gleichaltrige Schumachergeselle Otto Pavian vom Höchsten ist noch unbescholten. Am 12. Dezember hatten beide an einer Hochzeitsfeier teilgenommen und dabei sich selbstverständlich berauscht. Als sie die Provinzialstraße Höchsten-Herdecke passirten, beschädigten sie neun junge Lindenbäume, indem einer die Bäume niederzog, während der andere die Stämmchen zerschnitt. Herr Staatsanwalt Dr. Schmidt beantragte mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnungsweise, welche die Angeklagten an den Tag gelegt hatten, ganz empfindliche Strafen, nämlich ein Jahr gegen Butterweck und neun Monate gegen Pavian. Der Gerichtshof erkannte auf sechs bezw. fünf Monate.

Wasche mit Wascholin! Kein Anschmieren der Wäsche mehr.

Dahomeys Amazonen.

Eine Kompagnie Amazonen rückt hier Samstag in die „Reichshallen" ein, um für einige Tage der Bühne als Besatzung zu dienen und dem dortmunder Publikum Gelegenheit zu geben, die weibliche Garde des nunmehr verflossenen Königreichs Dahomey, das seine Selbständigkeit an Frankreich eingebüßt hat, ihre kriegerischen Gewohnheiten und Kampfesweise, sowie mancherlei Gebräuche des zu Zeiten vielgenannten Negervolkes aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Aus Königsberg wird über die Truppe geschrieben: Es ist eine bunte, für manchen vielleicht unheimliche Gesellschaft, welche die Bühne füllt und die wir näher zu betrachten Muße haben, während der Impresario uns über Land und Volk Aufschlüsse gibt, die uns kaum etwas neues bieten. Was unsere Aufmerksamkeit in erster Reihe in Anspruch nimmt, das sind natürlich die kampfesmutigen und als blutdürstig verschrienen Vertreterinnen des schönen Geschlechts, bei denen heit glänzt, während auf einzelnen Gesichtern gar eine gewisse Stupidität unverkennbar ist. Von weiblichen Reizen — keine Rede; wenigstens für den Europäer. Sind die Weiber meist klein und in den Formen vielfach dürftig, so zeigen die sie begleitenden, in der Zahl viel geringeren Männer fast durchweg eine kräftige Gestalt; ja bei einem bewundern wir gar, was bei Neger sonst abwesend zu sein pflegt — „kräftige Waden". Ihre energischen Züge entbehren nicht eines Anfluges von Intelligenz. In der Hautfarbe unterscheiden sich die einzelnen Individuen durch den — wenn wir sagen dürfen — jedem eigenen Teint. Von dem dunklen Schwarzbraun der rohen Schokolade geht es herab durch alle Abstufungen bis zu einer Nüance, die wir mit café au lait vergleichen könnten. Wie es für Soldaten — wenn es auch weibilche sind — geziemend ist, treten die Amazonen in einer gewissen Uniformität der Kleidung auf: eine vom Knie bis unter den Arm reichender roter Rock allerdings verschieden gemustert, hüllt den Körper ein und wird in der Taille durch einen Ledergurt zusammengehalten, an dem seitlich ein kurzer Säbel hängt, während vorn die aus Fell gearbeitete Patronentasche angebracht ist; vor der Brust eine Art Latz, dicht mit Kaurimuschlen besetzt und auf dem Kopf eine fezähnliche weiße Mütze, die vorn eine kokardenartige Verzierung trägt. Die Hauptmännin, Bandja mit Namen, zeichnet sich durch ein Gewand aus dunkelviolettem Plüsch und Kappe aus dem gleichen Stoffe aus. Weniger gleichmäßig sind die Männer gekleidet, die bald rote, bald bunte Hosen und als Schurz und Brustbekleidung Pardelfelle tragen, oder die Hüften mit buntem Feder- oder Pflanzenfasergewande umhüllen. Von phantastischer Vielgestaltigkeit ist bei ihnen der Kopfputz, der aus Federn, Fell oder Pflanzenfasern besteht und darauf berechnet ist, dem Feinde Schrecken einzujagen. Was das Interesse des Publikums vor allem wachrufen mußte, waren die Exerzitien der Amazonen, die nach dem allerdings nicht immer so knappen Kommando, wie das preußische Exerzierreglement es vorschreibt, ihre Uebungen: Gewehr auf, geladen, legt an, Feuer, Hahn in Ruh, Gewehr ab 2c., durchaus exakt ausführte und ihrer Kommandeuse, übrigens dem stattlichsten Weibe von allen, damit alle Ehre einlegten. Besondere Geschicklichkeit entwickelten sie, ebenso wie die Männer, in dem Säbelspiel, wobei sie die blanken Kavalleriesäbel mit unheimlicher Geschwindigkeit durch die Luft sausen ließen. Auch bei den Scheinkämpfen, die sie unter sich und mit ihren männlichen Genossen vollführten, hatte man Anlaß, ihre Gewandtheit in der Handhabung der Waffen zu bewundern. Kriegstänze, Einzel- und Gruppenkämpfe mit Speer und Schild und andern Vorführungen vervollständigten das Programm. Eigenartig war das Gebet vor der Schlacht, bei dem ein phantastisch aufgeputzter Priester in einschläfernder Monotonie eine lange Litanei herleiert, während zwei Genossen die Wedel dazu bewegen und die ganze Gesellschaft mit Händeklatschen akkompagnirt. Und nun gar, was uns als Nationalgesang geboten wird! Von Melodie, Rhytmus, und was den Gesang nach unseren Begriffen verschönt, keine Idee. Eintönig singt der Vorsänger seinen Part herunter, und der Chor fällt im gegebenen Moment ebenso ein, freilich immer mit einer Präzision und Exaktheit, die auf sorgfältige Uebung schließen lassen. Der Taktgeber und Begleiter dabei ist wie bei den meisten anderen Vorführungen, die aus einem hohlen Holzstamm bestehende afrikanische Trommel, die, mit zwei Stäben geschlagen, durchdringenden Tones immer die Herrschaft zu behalten versteht. Die dreimal täglich um 3, 5 und 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen, die am Abend mit einer reichbewegten kriegerischen Pantomime „eine Nacht in Dahomey" abschließen, bieten in ihrer Eigenart eine Fülle des Interessanten, auf dessen Einzelheiten wir gelegentlich noch zurückkommen werden. Unserm Publikum wird Gelegenheit geboten, die Bekanntschaft der jedenfalls sehenswerten exotischen Gäste zu machen, die ein eigenes Kulturbild vor uns entrollen. Wenn sie sich, Mann, Weib und Kind, durch das Publikum bewegen, damit dieses sich überzeugt, daß die Färbung waschecht, dann nehmen sie als liebstes Geschenk eine — Zigarre mit einem freundlichen Ba! dem dahomeyschen „Danke" entgegen.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Für unser technisches Bureau suchen wir einen tüchtigen

Ingenieur

— **flotter Zeichner u. guter Statiker**
— **mit mehrjähriger Erfahrung in**

Eisenconstructionen für Hochbau.

Schriftl. Anerbietungen mit Angabe über bisherige Thätigkeit, Gehalts-Ansprüche und Zeit des Eintritts zu richten an

E. von Köppen & Co.,
Köln-Ehrenfeld. 3887

Maschinentechniker gesucht.

Eine Maschinenfabrik in Dortmund sucht zum 1. April oder früh. einen ersten, tüchtigen und selbstständigen Maschinentechniker für Allgem. Maschinenbau zu engagiren. Stellung angenehm und dauernd. Schriftl. Angebote mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen u. 3683 bef. die Dortm. Ztg. †

Ein tüchtiger, erfahrener

Walzmeister,

welcher an einer Façonstrecke vollständig selbstständig arbeiten und **den Obermeister** ersetzen soll, wird **von einem rhein. Stahl- und Walzwerk** s 1504 †

gesucht.

Schr. Angebote unter **T U 1748 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Reisender.

Eine seit 35 Jahren bestehende u. gut eingeführte **Schablonen-Fabrik** sucht tüchtige Verkäufer zum Besuch der Maler- und Anstreicher-Kundschaft. Fachleute und Branchekundige erhalten den Vorzug.

Schr. Angebote unter J 867 bef. die Ann.-Exped. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.** s 1500 †

Zu sofort oder später wird ein **redegewandter, tüchtiger**

Reisender,

der meist nur Familien zu besuchen hat, gesucht. — Offert. mit Gehaltsansprüchen 2c. werd. unt. H. E. 101 postlag. Braunschweig erb. s1503=

Strebs., junger Mann, 21 J., gelernt. Manufact., m. schön. Handschr., zuletzt 2 Jahre als Compt. thätig gew., **sucht Stelle** per sofort oder spät., am liebst. auf Compt. u. Lager (event. auch kl. Reisetouren). Schriftl. Angeb. unter N 1518 an **A. Rolef, Münster i. W.** s1507

Junger Mann, welcher mit Erfolg in der Leder- u. Getreidebranche gereist, mit allen Comptoir- und Lagerarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf la. Ref., per sof. od. sp. Stell. für Comptoir, Reise oder Lager, gleichviel welcher Branche. Schr. Ang. u. 3845 a. d. D. Z. f

Buchhalter,

gut empfohlen, selbstständiger Arbeiter, pr. Zeugn., wünscht sich zum 1. April zu verändern.

Schriftliche Angebote unt. Z 3777 an die Dortm. Ztg. f

2 jüngere Bureau-Gehülfen mit schöner Handschr. können eintreten bei Rechtsanwalt **Schüler,** Saarbrückerstr. 3.

1 tüchtiger Liniirer,

der auf Fürste und Trommsche Maschine gearbeitet hat, findet dauernde und gut bezahlte Stellung bei **Ewald Eckes,** Geschäftsbücherfabr. u. Buchdruckerei Hagen i. W. 3817

Maurer, 24 J. alt, energisch, Baugewerksch. 2. Kl. mit gut. Erf., sucht v. 15. d. M. ab Beschäftigung als **Polier.** Schriftl. Ang. unter 3894 an die Dortm. Ztg.

Ein j. Mann, gel. M., 26 J. alt, Baugewerkschule absolvirt, wünscht Stellung als **Polier.**

Schriftl. Angebote unter 3789 an die Dortmunder Zeitung.

Schlepper gesucht.

3868 f Westwall 42.

Jüngerer Setzer

sofort gesucht.

Soest. s 1499 =

Rocholsche Buchdruckerei.

Tücht. Steinmetzgeh.,

der auch Schrift und Verz. hauen kann, sofort gesucht von **E. Müller, Barmen,** Bildh. =

Ein Fuhr- und Futterknecht

auf sofort gesucht. 3907

Bergschlößchen-Brauerei, Wencker & Comp.

Hausirer

erhalten lohnenden Nebenverdienst. Näh in der Dortm. Ztg. 3905

Ein erfahrener **Hufschmied** sofort gesucht bei hohem Lohn.

Besenberg, 1. Kampstr. †

Schuhmachergesellen auf Randarbeit sofort gesucht.

† **Lehmkühler,** Johannesstr. 8.

Schneidergeselle gesucht.

♀ **Kühn,** Helle 5.

Für das Comptoir einer größeren hiesigen Brauerei wird ein

Lehrling

zu Ostern oder früher gesucht.

Bewerber mit schöner Handschrift und dem Reifezeugniß für den einjährigfreiwilligen Militärdienst bevorzugt.

Schr. Angebote unter 3479 an die Dortm. Ztg.

Suche für mein Atelier für

Photographie einen Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. 3891

C. Baumanns Nachf.,
Ostenhellweg 18.

Junger Mann, Abiturient Real-Gymnasiums, **sucht** zu Ostern 1898 **Lehrstelle** in einem Dortmunder Bank-, Engros- oder Fabrikgeschäft. Etwas Vergütung erwünscht.

Schriftl. Angeb. unter E S 3755 an die Dortm. Ztg.

Für ein Versicherungs-Bureau wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift bei sofortigem Verdienst gesucht.

Gefl. schr. Angebote u. M F 3892 befördert die Dortm. Ztg. †

Ein Schneiderlehrling

zu Ostern gesucht.

Aug. Voligold, Zimmerstr. 6. 2

Für ein **Kolonialwaaren- und Delikatessen-Detail-Geschäft** wird auf sofort ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 3898f

Auf unserem kaufmännischen Kontor ist eine „3893

Lehrlingsstelle

zu besetzen. Berechtigung zum einjährigen Militärdienst erwünscht, doch nicht absolut erforderlich.

Eintritt möglichst sofort.

Vorerst nur schriftliche Bewerbungen erbeten.

A. Bredt & Co.,
Walzwerk und Schaufelfabrik, Witten.

Lehrling-Gesuch.

Suche für mein Geschäft in Haus- und Küchengeräthen und Lampen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann in die Lehre. s1508

F. A. Ammelsoung, Münster i. W.

Sohn ord. Eltern, welcher Lust hat, die

Rind- u. Schweinemetzgerei

zu erlernen, kann Stelle erhalten. **Wwe. Hartmann,** Heiligegartenst. 35.

Maler- u. Anstreicherlehrlinge

sucht bei sofort. Verdienst **H. Hünermund,** Dortmund, Westerbleichstr. 33.

Maler- u. Anstreicher-Lehrling

sofort oder zu Ostern gesucht.

W. Würz, Lütgebrückstr. 21.

Suche per 1. April f. m. Kurz-, Woll-, Weißwaaren- und Tapisserie-Geschäft 2 tüchtige, branchekundige, evangelische 3818

Verkäuferinnen

und ein evangelisches

Lehrmädchen.

Gütersloh (Westf.) Hamb. Engr-Lag. **Laura Wolff.**

Ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als

Verkäuferin

zum 1. od. 15. April im Colonialwaarengeschäft. Schriftl. Angebote unter E B postlagernd Hörde. †

Tüchtige Verkäuferin

für Colonialwaaren sofort gesucht.

Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ostern gesucht. Schr. Ang. unter 3903 an die Dortm. Ztg. r

Jüngere, gew. **Verkäuferin** für feines Detailgeschäft per sofort. Persönliche Anerbieten 12—2. Wißstraße 6, bei **Jakobs.**

Modes.

Mehrere **tüchtige erste u. zweite Arbeiterinnen** für nach auswärts sofort gesucht. Meldungen erbitten **R. Heimann & Co.,** s 1512 **Dortmund.**

Zu Anfang oder Mitte April eine erfahrene

Köchin

gesucht für einen kleinen Haushalt. Frau **Julius Overbeck jun.,** Beurhausstr. 22. j

Ein jüng. **Tagesmädchen** sofort gesucht, w. gut waschen und putzen kann. Kaiserstraße 72, part. §

Zum 20. März ein junges, kräft. **Dienstmädchen** gesucht.

† Münsterstraße 2.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen

gesucht.

b **Goecken & Redicker,** Balkenstraße 32, I.

Aeltere Haushälterin

(evang.), die die bürgerliche Küche versteht und die sonstigen Hausarbeiten besorgt, pr. April ges. Meldungen nur Mittags 12½—2 Uhr. Burgholzstr. 25, II.

50 Mädchen,

Küchen-, Haus-, Zimmermädchen, und die, welche melk. k., b. hoh. L. von 150—240 M. auf sof. od. später gesucht durch Frau **Siefcke,** Central-Bureau, Dortm., Weberstr. 25. f4288

Zur Mitnahme nach **Krefeld** sucht ein tüchtiges, **evang.**

Dienstmädchen

Frau Pfarrer **Moog,** 3821 Beurhausstr. 5.

Zur Bedienung des Buffets 3. Kl. einer kleinen Bahnhofs-Restauration wird ein mit guten Zeugnissen versehenes

Dienstmädchen

zum 15. April gesucht. Lohn 180 M. Schr. Angebote u. A S 3888 an die Dortm. Ztg. †

Aelteres, besseres

Mädchen

sucht Stellung zur Führung des Haushalts, am liebsten bei einzelnem Herrn. Es wird mehr auf gute Behandl. als Gehalt gesch. Schr. Ang. unter 3900 an die Dortm. Ztg. ♀

Für 1. Mai wird in einem kleinen Haushalt ein erf., evang.

Küchenmädchen

gesucht, das mit dem Zweitmädchen die Wäsche übernimmt.

Frau **Dr. Meisenburg, Barmen,** 3870 Emil Rittershausstr. 20. =

Per sofort oder später ein im Kochen erfahrenes

Mädchen

nur für die Küche gesucht.

Frau **Jos. Hoffer,** s 1490† Westenhellweg 13

Ein zuverlässiges

Mädchen,

welches schon in bess. Hause gewohnt hat, für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht.

Frau Regierungsbaumeister **Laar,** Poststraße 42, 2. Et. j

Ein besseres, erfahrenes

Morgenmädchen

zum 1. April gesucht.

Elisabethstraße 5. f

Ein Mädchen,

ges. Alters, sucht zum 1. Mai Stellung als Stütze der Hausfrau oder am Buffet in einem Restaurant.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. 3863f

Ein in Küche u. Hausarb. erf.

Mädchen

zum 1. April gesucht. 3780

Fr. Louis Fischbein, Königswall 16.

Suche per 1. April ein ordentl., braves

Dienstmädchen.

Kuckelke 28. j

Schulmädchen,

welches Kartoffeln schält und dafür Mittag- u. Abendessen hat, gesucht.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. 3922f

Propere Waschfrau

sucht Frau **Middeldorf,** 3918 ; Uhlandstraße 17.

Ein besseres **Zweitmädchen** wird bei gutem Lohn sofort gesucht von Frau Bauinspector **Bing,** f Poststraße 6.

Suche für sofort ein properes **Mädchen** zur Aushülfe auf 3 bis 4 Wochen. Frau **Friedr. Böhmer,** ; Ostenhellweg 40.

Ein prop., ev. **Dienstmädchen** von auswärts p. 1. April, event. 1. Mai gesucht. Schliepstr. 2.

Ein tüchtiges **Morgenmädchen** gesucht. Beurhausstr. 22, 1. Et. ♀

Morgenmädchen für kl. Haush. sofort gesucht. Töllnerstr. 14.

Ein prop. **Morgenmädchen** ges. Krimstr. 7, 2. Et., l.

Morgenmädchen für kl. Haush. gesucht. Wilhelmstr. 20, 1 Tr.

Nachmittagsmädchen, w. a. wasch. kann, gesucht. 2. Kampstr. 4, 1 Tr.

Auf sofort ein ev. **Dienstmädchen** gesucht. Rheinischestr. 86.

Nachm.-Mädchen ges. Kaiserstr. 48.

Eingetretener Verhältnisse halber ist der

große Eckladen,

Münsterstr. 25, am Steinplatz, mit oder ohne Wohnung per 1. Mai anderweitig zu vermiethen. 3915

Näh. im Hause daselbst.

Wohnung,

Werkstatt, Stallung u. Hofraum,

Burgwall resp. Helle

zu vermiethen. s1457

Auskunft Brügmannstr. 28.

Ein in bester Geschäftslage befindliches

Ladenlokal

3 Schaufenster,

zum 1. Mai cr. zu vermiethen.

Schriftliche Angebote unt. H 3823 an die Dortm. Ztg. f

Ladenlokal nebst 2 Z., zu jedem Geschäft od. Bureau geeign., daselbst noch 2 sch. Wohn., je 3 Z., z. verm. Näheres Nordstraße 54. †

Abgeschl. Wohnung,

Hohestraße 54,

von 4 Zimmern, Balkon, Bodenzimmer und Zubehör, pro 1. Mai zu vermiethen. „3432

Näh. Knappenbergerstr. 6.

2 schöne Zimmer,

passend für Schuhmacher, mit guter Kundschaft umständehalber sofort zu vermiethen. 3752

Zu erfragen Lütgebrückstraße 2.

3 Zimmer, 2. Etage, 3 Mansardenzimmer,

in ruhig., geschloss. Hause zu verm. Ausk. Nordstr. 64, part. e2670

Abgeschl. **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671

Auskunft in der Dortm. Ztg.

4 abgeschl. Räume

per sofort oder später zu verm. 3883„ Hohestr. 36, 1. Et.

Sölderstr. und Kurfürstenstraße je 2 schöne **Zimmer** auf Mai zu vermiethen.

H. Heine, Kaiserstr. 115. j

2 Mansardenzimmer zum 1. Mai zu vermiethen. 3911f Kirchenstraße 40.

Wohnung von 4 Zimmern an ruhige Familie per 1. Mai zu vermiethen. Uebelgönne 14.

Ostenhellweg 20

abg. 2. Et. (5 Z. u. Zub.) in Folge Verseth. gleich od. Mai z. v. j9388

Ein Zimmer zu vermiethen. 3910f Kirchenstr. 40.

Wohnung, 3 Z., 4. Stock, auf sofort zu verm. Wilhelmstr. 14. j

Ein fein möbl. **Zimmer** zu verm. ; Hermannstraße 2.

Gesucht

zum 1. Mai eine herrschaftliche Wohnung

von 6—7 Zimmern nebst Zubehör für jungen Haushalt.

Gefl. schr. Angebote unter 3782 an die Dortm. Ztg.

Ein Brautp. sucht p. 1. Mai eine

Wohnung

von 2 Zimmern, in der Nähe der Münsterstraße.

Schriftl. Ang. unter 3738 an die Dortm. Ztg. r

Suche zum 15. März od. 1. April ein fleißiges, properes ; 3919

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn. Frau **D. Mann,** Brückstraße 36—38.

Alleinstehende, distinguierte Dame sucht per 1. April oder später

2 Zimmer,

event. mit voller Pension. Schriftl. Ang. unt. L W 3921 an d. D. Ztg.;

Wohnung gesucht,

5 Zimm., part. oder 1. Etage, per 1. Mai von anst. Familie. Schr. Ang. unter 3906 an die Dortm. Z.

Wohnung von 5—6 Z. von ruh. Familie sofort gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 3904r

Beamter sucht gutes **Logis** mit ganzer Verpflegung in bess. Hause. Schr. Angeb. unter Chiffre 3745 an die Dortm. Ztg. ♀

Mehrere **fein möblirte**

Zimmer

in herrschaftl. Hause an bess. Herren oder alleinst. Damen zu vermiethen ab 1. April.

3886† Johannesstraße 15, II.

Ein unmöbl. Parterre-Zimmer an einzelne Dame oder Herrn zum 1. Mai zu vermiethen.

r Nordstr. 17.

1 oder 2 möblirte Zimmer

in herrsch. Hause zu verm.

♀ Holzhofstr. 23, 1. Et.

Möblirtes 3809

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermiethen.

Wißstraße 34 a.

Mehrere möbl. Zimmer zu vermiethen. Westerbleichstr. 7,

f Nähe der nördl. Badeanstalt.

2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzim.) parterre mit separatem Eingang zu verm. Weberstr. 22. r

Nur Damen erhalt. in einem bess. Hause **möbl. Zimmer** mit voller Pens. z. 15. Jer. Schw. Brüderstr. 23, 2, l

Ein möbl. Zimmer,

mit oder ohne Frühstück zu verm. Kuhstr. 21, 1 Tr.

Frdl. **möbl. Zimmer** per 1. April zu vermieth. Hamburgerstr. 34, 2 Et.

Frdl. möbl. **Zimmer** z. 15. März zu vermiethen. Humboldtstr. 38, l.

Ein sch. möbl. Z. an 1 od. 2 H. zu verm. Kurfürstenstr. 39, 2. Et.

Junge Damen

erh. gut., bürg. **Mittag- u. Abendtisch.** Wüstenhof 2a, part. †

1—2 Herren erh. g. **Mittag- und Abendtisch.** Weiherstr. 42.

Vorz. **Mittag- und Abendtisch.** Bremerstr. 17, part.

Logis zu haben. Hoheluft 5, III. j

Kost und Logis. Siegfriedstr. 18, 3.

Kost und Logis. Kaiserstr. 48. j

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 1 Tr.

Kost u. Logis. Silberstr. 10, 1. Et.

Schlafstellen frei. 2. Kampstr. 51.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

Für Confirmanden!

empfehle ich **in überraschend reichhaltiger Auswahl:**

Schwarze und farbige Kleiderstoffe zu enorm billigen Preisen.

Reinw. **schwarze Cachemires u. Fantasiestoffe,** per Meter von 60, 90, 100, 130—275 Pf.

Reinw. **farb. Cheviots, Crêpes, Mohairs u. Diagonals,** per Meter von 55, 75, 95, 125—250 Pf.

Confirmanden-Anzüge, aus Buxkin und Kammgarnstoffen, 9, 12, 14, 16, 20 Mk. und höher.

s 1511

A. Urias,

vormals **S. Nassau,**

Dortmund, Westenhellweg 22.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale **Bornstraße 6:**

1 Theke, 1 Ladenreal, 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 zweithürigen Kleiderschrank

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 3. März 1898.

Bartel,
Gerichtsvollzieher.

3920f

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 4. März 1898, Vormittags 11 Uhr, werden im hiesigen Eilgutschuppen B.-M.:

2 Körbe frische Seefische (135 kg) öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, falls vorher nicht anders verfügt wird.

Königliche Eilgut-Abfertigung.

Wegen Räumung des Lokals.

Jeden Tag Große Auktion

Dortmund,
Münsterstr. 21, am Steinplatz,
von Morgens 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—8 Uhr, sollen **sämmtliche noch vorhandenen**

Konkurs-Waaren,

bestehend in großen Posten

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen, Paletôts, Pellerinenmänteln, Hosen, Arbeitergarderoben, sowie Manufacturwaaren, Hemden, Hüte, Unterzeuge, Ladeneinrichtung, Schaukasten, einen Schrank

u. noch verschiedene andere Sachen, öffentlich meistbietend zu jedem nur annehmbaren Gebot versteigert werden.

Der Auktionator.

NB. **Nach Schluß der täglichen Auktion findet freihändiger Verkauf statt.** Das Lokal muß in den nächsten Tagen geräumt sein.

Guterhaltene 3914§

leichte Handkarre

zu kaufen gesucht.

Rheinischestraße 6.

Schneidermeister,

mit sich. Schnitt, sucht für ein Geschäft die Maßarbeit zu übernehmen. Gefl. Angebote unter 3901 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Eine gutg. Schuhmacherei

sofort sehr billig zu verkaufen. Schr. Angebote u. A F 3912 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

---

Alte Pfannen

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe bef. unter 3897 die Dortm. Ztg.

Mehrere gebrauchte **Milchbüchsen** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 3896 an die Dortm. Ztg.

Wer leiht einem jungen Kaufm. **4—500 Mark?** Schriftl. Angeb. unter K F 3902 an die Dortm. Ztg.

Schneider erh. Sitzplatz, mit od. ohne Kost. Silberstr. 10, 1. Et.

Büglerin wünscht noch einige Kunden. Hamburgerstr. 34, 2. Et.

Gebr. Tafelheerd bill. zu verk. Wilhelmstr. 46. j

Wolfspitz, sehr wachsam, zu verkaufen. Steinstr. 31, 3. St. j

---

Kinderbettstelle billig zu verkaufen. Burgmundastr. 24. e



Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft, in Folge eines Gehirnschlages, nach eben vollendetem 51. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater, Herr

Albert Hoesch,

Königl. Italienischer Ehren-Consul.

Wir bitten um stille Theilnahme

Dortmund, den 2. März 1898.

Marie Hoesch,
geb. **Günther.**
Robert Hoesch.
Erich Hoesch.
Hilde Hoesch.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag 12 Uhr vom Sterbehause, Ostwall 14, aus statt. s 1491 ¿



Gestern Abend entschlief sanft der

General-Director unseres Werkes,

Herr Albert Hoesch,

Königlich italienischer Ehren-Consul,
Ritter hoher Orden.

s 1514

Der Verstorbene, ausgezeichnet durch hervorragende Charakter-Eigenschaften und eine strenge Pflichtauffassung, war uns stets ein leuchtendes Vorbild und verlieren wir in ihm einen allzeit gerechten und wohlgesinnten Vorgesetzten und fürsorglichen Berather, dessen Andenken wir in nie verlöschender, dankbarer Erinnerung bewahren werden.

Dortmund, den 2. März 1898.

Die Beamten und Arbeiter des Eisen- und Stahlwerks Hoesch in Dortmund.

Verding.

Die Lieferung der **gewalzten Träger** für den Wiederherstellungsbau des alten Rathhauses zu Dortmund soll öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im **Baubureau, Wißstr. 4, I,** zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 1,00 M. bezogen werden.

Eröffnungstermin der Angebote am 18. März 1898, Vormittags 12 Uhr.

Das Stadtbauamt.
gez.: **Kullrich.**

s1513

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 1/2 2 Uhr meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter,

Frau Friedrich Böhmer,

Henriette geb. **Weber,**

im Alter von 44 Jahren, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 2. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. März, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstrasse 45, aus statt.

Renommirte, seit Jahrzehnten bestehende

Schwemmsteinfabrik,

Jahresproduction ca. 10 Millionen, Rohmaterial für lange Jahre gesichert, ganz oder getheilt **zu verkaufen** oder in **Gesellschaft mit beschr. Haftung,** event. **Actien-Gesellschaft umzuwandeln.** s1505

Gefl. schriftl. Angeb. ernstlicher Selbstreflectanten, die über größere Capitalien verfügen, unt. J Z 192 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**



Anfertigung nach Maaß.

Wasserdichte Mäntel und Stoffe,

Gummischuhe, sowie alle Gummifabrikate,

empfiehlt 3909

Wwe. Gust. Goercke

(Inhaber **Otto Rumpff**),
Markt 7 (gegenüber dem alten Rathaus),
Special-Gummiwaarengeschäft und Bandagenfabrik. Fernsprecher 673.

Eisenbahn-Unglück-Versicherung.

Gegen die Folgen von Unglücksfällen auf allen Arten von Bahnen versichert die „Victoria" zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, auf **lebenslängliche Zeit** Jedermann (Männer, Frauen und Kinder) gegen **eine einzige** in Wochenraten **zahlbare Jahresprämie.**

Für M. 0,20 Wochenbeitrag können M. 2000 für den Fall des Todes, M. 3000 für den Fall der Invalidität und M. 1 tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit versichert werden. Die Gesellschaft übernimmt derartige Risiken bis zum Höchstbetrage von M. 100000 für den Todesfall, M. 150000 für den Invaliditätsfall und M. 50 für tägliche Entschädigung.

Bezügliche Auskunft wird gern ertheilt und stehen Prospecte und Antragsformulare allezeit unentgeltlich zur Verfügung.

Vertreter an allen Plätzen gesucht. 3908

Otto Bender,
General-Agent der „Victoria", Rheinischestraße 12.

Kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in **Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben, Rundschrift.** Beginn des Sommerkursus am **18. April.** Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei **Fr. Löhr,** Gutenbergstr. 22, und **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 23.

Ernst Hollmann,

Dortmund, Kuckelke 13,

bringt seine **Damenschneiderei** in empfehlende Erinnerung.

Elegante Anfertigung von **Mänteln** und **Costumen.**

Façon-Preis 10 M. 3786¿ Umänderungen prompt.

Frauen und Töchtern ertheile ich Unterricht im **Zeichnen und Zuschneiden** für Costumes, Matinee, Jaquets nach deutschen, wiener, pariser und englischen Facons. Honorar mäßig. Unterricht täglich, für Schneiderinnen auch Abends. Auswärtige werden schnell und sicher ausgebildet. **Frau Antonie Schelkmann,** akademisch gepr. Zuschneiderin, Ostenhellweg 28, 2. Etage. b

---

Stadttheater in Dortmund.

Freitag, den 4. März 1898.
Außer Abonnement.

Abonnements werden in Zahlung genommen.

Gastspiel des Herrn **Hans Rolof,** Gesangslehrer am Conservatorium in Hannover.

Mit verstärktem Chor vom Stadttheater in Essen und verstärktem Orchester.

Lohengrin.

Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner. s 1510

Texte

zur Oper

„Lohengrin"

à Stück **50 Pf.,** sind zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Kronenburg.

Freitag, den 4. März:

XXI. Symphonie-Concert

des
Philharmonischen Orchesters.
(Direct.: Capellm. **Hüttner.**)

Symphonie Nr. 4. (Es-dur) Glaznonov.

Solist: Her Violin-Virtuos **Wehle.**

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰. Abonnementskarten an der Kasse. 3836

Apollo-Theater,

12. Münsterstrasse 12.

Freitag, den 4. März:

Familien-Vorstellung.

Familien-Karten, à 2 M., gültig für 4 Personen, sind an der Kasse zu haben. 3917

Montag, den 7. März 1898,
Abends 8 Uhr,
im Theatersaal d. „Köln. Hofes":

Lieder- und Balladen-Abend
v. **Karl Mayer,** Kammersänger.

Begleitung der Gesänge:
Herr Professor **Arnold Krögel** aus Köln.

Concertflügel: **Rud. Ibach Sohn.**

Eintrittskarten zu 3 M. für einen numerirten Platz u. 1,50 M. für einen nicht numerirten Platz, sowie Textbücher à 0,20 M. in der **Köppen'schen** Buchhandl., (Hans Hornung), Dortmund, Markt, und an der Abendkasse.

Telegramm Nr. 2!

...nenkorps von ...wilde Weiber, ...n, wohin?

...e spätere Annon... ...o Plakate.

...r Sekretär und ...hreibtisch, ...billig zu verkaufen, ...straße 26, 1. Et. §

...er Milch ...ucht. ...ote mit Preisang... ...e Dortm. Ztg.

...rath. ...ter, ev., mit zwe... ..., 3400 M. Einkom... ...zu verh. Ev. Da... ...friedl. Characters ...barem Vermöge... ...mit Bild einsen... ...che" 3913 an di... j

Nr. 400 abzu...

№ 62. —

Erscheint wöchentlich zu...
Vierteljährliche Bezugsgebühr...
durch die Post bezogen 2...

Ankündigungs-Ge...
die einspaltige Grundzeile i...
20 Pf., für Arbeits...
und Wohnungs-Nachwe...

Sonntag...

Fernsprecher Nr.
Für Auf...

Hierzu die So...
„Für Haus...

Die Lage der ...

— Ende ...

Die neuere deutsche ... bekanntlich besonders in ... schaftliche Gegner. Die ... dieser Gegnerschaft wenig ... weil sowohl die Wissenscha... rung auf den Wert einer ... druck hinwies. Auch den ... verträge liegt es fern, be... bei dem Abschluß der le... gemacht werden können; ... Fehler zu vermeiden haben ... stehend darf man es betrac... deutschen Handelsverträge... der geschäftliche Aufschwun... unserem ganzen industriellen... aufdrückt, auch heute noc... günstigen Einfluß der Ha... land eine hervorragende S... gewonnen; niemals stand ... hoch wie heute, nie hatte ... scher Arbeit, deutschem Ha... schaft mehr Vertrauen als ... dem Schutz der Vertr... Beunruhigungen unseres H... änderungen der Zolltarife ... Industrie in den letzten J... Entwickelung erreicht, die ... zösischen Fabrikation auf ... folgreich wetteifert. Diese... politik im innigen Zusamm... lung der deutschen Technik ... Unternehmungsgeist der Ka... schlichten Arbeiter zu höhere... das hat zusammengewirkt, ... vielfachen ungünstigen Um... Jahren die Lage des Welt... heute eine geschäftliche Blü... diesem Umfange die deutsch... erlebte. Den besten Gradm... industriellen Erwerbslebens ... das Textilgewerbe, fondern ... veränderten Umständen die ... überhaupt die Eisenindustrie ... lehrreich, daß die deutsche ... von Dr. H. Rentzsch im Au... scher Eisen- und Stahlindu... lichten Statistik der Produkt... haupt im deutschen Reich ... 3 600 612 Tonnen à 1000 K... schon 5 788 798 Tonnen und ... Tonnen gestiegen ist.

Auch gegenwärtig herrsch... noch gute Verhältnisse. Do... achter unseres deutschen ... Höhepunkt der günstigen ge... thatsächlich überschritten ist. ... hat dazu auch die Beunruhig...

** Rückblicke au... Vorgänge im Kr...

2)

In **Derne** hatte sich auc... bildet, der bei der Gründung ... In einer der folgenden N... **Vaterlandslied"** veröffentlich... lautet:

„Wer darf sich unsrer Einh... Tod den Verrätern! schwö... Vermodert sind des alten ... Jetzt bricht für uns der Fr... Was kümmern uns die 36... Wir sind das Volk: Wir s... Denn einer steht für alle f... Und Deutsche sind wir, wo...

Der „Präsident" veröffen... sprache an die Mitglieder de... klagt die Lauheit der Bü... gleichzeitig zu einer Volksversa... **morgens 6½ Uhr,** bei der Be... Freistuhle, ein.

Ein „Bewunderer" des ... selben arg zu Leibe und s... Mann „Euer Präsident", ein w... In stolzem Selbstbewußtsein ... gehöre zu den Koryphäen die... lebt, und wird leben in dem ... erste Artikel desselben zeigt u... heit sich stets verwahrenden un... sich ergehenden Gelehrten, die... zeigt uns den Mann des V... Bildung verriet sich nicht in ... traste. Habt Ihr ihn gesehen, ... wie er, ein zweiter Mirabeau, d... harrenden Menge die Freihei... mit vielem Takte, in der einen ... wasser, in der andern eine Bu... vollen Backen den staunenden ... Aenderung ihrer Lage in Aus... anderer Zeus, den Blitz in G... Zigarre in der Rechten, finst... schleuderte auf die Schreihäl... aber auch wieder der Hurra b... Tönen höchster Freude und ... die musterhafte Haltung und ... an ihn? —

In einem anderen Artikel h... „In dem ersten Artikel sagt ... selbst: daß er zwar mehr Ein... als seine Mitbürger, daß er a... Demut tragen wolle. Diese ei... lebhaft an die pietistischen Dr... der Herr Präsident früher mit ... hat oder noch liest. Präsiden... Deiner Demut scheinen die F... hindurch! Im weiteren wird e... pelze bezeichnet."

№ 62. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 4. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Für Haus und Hof."

Die Lage der deutschen Arbeit.

— Ende Februar. —

Die neuere deutsche Handelsvertragspolitik fand bekanntlich besonders in agrarischen Kreisen leidenschaftliche Gegner. Die Reichsregierung hat bisher dieser Gegnerschaft wenig Neigung entgegengebracht, weil sowohl die Wissenschaft wie die praktische Erfahrung auf den Wert einer derartigen Politik mit Nachdruck hinwies. Auch den Anhängern der Handelsverträge liegt es fern, behaupten zu wollen, es habe bei dem Abschluß der letzteren nicht Einzelnes besser gemacht werden können; die Zukunft wird offenbare Fehler zu vermeiden haben. Aber als unbedingt feststehend darf man es betrachten, daß es wesentlich den deutschen Handelsverträgen zuzuschreiben ist, wenn der geschäftliche Aufschwung, der seit einigen Jahren unserem ganzen industriellen Erwerbsleben sein Zeichen aufdrückt, auch heute noch andauert. Unter dem günstigen Einfluß der Handelsverträge hat Deutschland eine hervorragende Stellung auf dem Weltmarkt gewonnen; niemals stand sein industrielles Ansehen so hoch wie heute, nie hatte man im Auslande zu deutscher Arbeit, deutschem Handel, deutscher Volkswirtschaft mehr Vertrauen als in der Gegenwart. Unter dem Schutz der Verträge, welche willkürliche Beunruhigungen unseres Handels und plötzliche Veränderungen der Zolltarife fern halten, hat die deutsche Industrie in den letzten Jahren jene hohe technische Entwickelung erreicht, die mit der englischen und französischen Fabrikation auf den Auslandsmärkten erfolgreich wetteifert. Diese, mit der Handelsvertragspolitik im innigen Zusammenhange stehende Entwickelung der deutschen Technik wirkte befruchtend auf den Unternehmungsgeist der Kaufleute und hob selbst den schlichten Arbeiter zu höheren Leistungen empor. Alles das hat zusammengewirkt, um in Deutschland trotz der vielfachen ungünstigen Umstände, die in den letzten Jahren die Lage des Weltmarktes beeinflußten, bis heute eine geschäftliche Blütezeit zu erhalten, die in diesem Umfange die deutsche Volkswirtschaft noch nicht erlebte. Den besten Gradmesser für die Lage unseres industriellen Erwerbslebens gibt nicht mehr wie früher das Textilgewerbe, sondern unter den heute gänzlich veränderten Umständen die Produktion von Roheisen, überhaupt die Eisenindustrie. Es ist daher besonders lehrreich, daß die deutsche Roheisenerzeugung nach der von Dr. H. Rentzsch im Auftrage des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller soeben veröffentlichten Statistik der Produktion von Roheisen, überhaupt im deutschen Reiche im Jahre 1884 nur 3 600 612 Tonnen à 1000 Kilo betrug, dagegen 1894 schon 5 788 798 Tonnen und 1897 bis auf 6 889 067 Tonnen gestiegen ist.

Auch gegenwärtig herrschen in der Eisenindustrie noch gute Verhältnisse. Doch glauben genaue Beobachter unseres deutschen Arbeitsmarktes, daß der Höhepunkt der günstigen geschäftlichen Konjunktur jetzt thatsächlich überschritten ist. Neben anderen Gründen hat dazu auch die Beunruhigung mitgewirkt, die der Industrie durch die Angriffe auf die Handelsverträge bereitet wird. Dringt man doch selbst darauf, diese Verträge vor der Zeit aufzuheben oder doch nach einer gewissen Richtung hin unwirksam zu machen. Natürlich würde das vonseiten der anderen Vertragsstaaten sofort zu Gegenmaßregeln führen, die auf unsere Ausfuhr sehr herabdrückend wirken würden. In industriellen Kreisen rechnet man heute mit dieser Gefahr bereits und die Folge ist eine, wenn auch bisher nur leise Erlahmung des Unternehmungsgeistes. Jedenfalls ist die Entwickelung unserer Industrie in der letzten Zeit eine langsamere geworden. Die Beschäftigung ist in den meisten Industriezweigen allerdings noch immer eine gute, in manchen selbst eine ausgezeichnete, aber die Verhältnisse liegen doch nicht mehr allgemein so günstig, wie im vorigen Jahre. In einzelnen Zweigen der Eisenindustrie, so in der Erzeugung von Bandeisen, fehlt es augenblicklich an Beschäftigung, die Röhrenwalzwerke haben trotz umfangreicher Aufträge eine Ermäßigung der Preise eintreten lassen. Dagegen ist die Beschäftigung der Stahlwerke, sowohl in Rheinland-Westfalen wie in Schlesien eine gute. Durch die großen Aufträge der Eisenbahnverwaltungen haben auch die Schienenwalzwerke lebhaft zu thun. Den Waggon- und Räderschmieden im breslauer Bezirk sind so zahlreiche Aufträge zugegangen, daß es ihnen an geübten Arbeitern fehlt. Manche Werke sind bis in den Herbst hinein beschäftigt.

Die Förderung in den Kohlengruben steht bei der günstigen Lage der Industrie sehr wenig unter dem Einfluß des durch den milden Winter verursachten geringeren Bedarfs von Hausbrandkohlen; nur in einzelnen Gruben mußten Feierschichten eingelegt werden. Im Ruhr- und Saarbezirk hofft man, daß die Absatzverhältnisse auch im ganzen laufenden Jahre günstig bleiben und daß gegen 1897 eine Zunahme der Förderung in Kohlen von 7—8 Prozent und eine Steigerung des Absatzes in Koks von 5—6 Prozent erreicht wird. Wie fast in der gesamten Eisenindustrie, so ist auch im Bergbau das Einkommen der Arbeiter ein höheres geworden. Aber während dasselbe in der Industrie vorwiegend durch Lohnerhöhungen und erst nebenbei durch Ueberstunden erzielt ist, spielen die letzteren bei den Lohnsteigerungen im Bergbau augenscheinlich eine wesentliche Rolle.

Im Maschinenbau sind alle bedeutenden Werke noch auf längere Zeit hinaus beschäftigt. Viele sind auch noch jetzt auf Erweiterungen ihrer Betriebe bedacht, andere trauen der Dauer des gegenwärtigen Geschäftsganges nicht und sind vorsichtig zurückhaltend. Im allgemeinen ist jedoch die Lage günstig. Sowohl in Dampfmaschinen, wie in Werkzeugmaschinen sind zahlreiche Aufträge vorhanden und auch Textilmaschinen sind in letzter Zeit wieder mehr beachtet. Nicht ohne Einfluß auf die deutsche Maschinenindustrie war der große, bekanntlich verloren gegangene Streik der englischen Maschinenbauer, der die Maschinenbauanstalten jenseits des Kanals zum größten Teil stillegte und dazu beitrug, daß viele Aufträge deutschen Unternehmungen erteilt wurden, die sonst nach England gegangen wären.

Schon aus den größeren Bestellungen auf Textilmaschinen kann der Schluß gezogen werden, daß die Lage wenigstens einiger Textilgewerbe sich gebessert haben muß. Zunächst ist ein flotterer Geschäftsgang in den Baumwollspinnereien zu melden, von denen einzelne für lange Zeit hinaus Aufträge besitzen. Die Spindelzahl der sächsischen Baumwollspinnereien und Zwirnereien beträgt gegenwärtig 1 101 000 gegen 530 000 im Jahre 1887. Die Produktion hat sich in Sachsen also mehr als verdoppelt und noch ständig finden Betriebserweiterungen statt. Auch die Flachsspinnereien scheinen besser beschäftigt zu sein; die sächsischen Vigognespinner beschlossen eine Preiserhöhung ihrer sämtlichen Garne.

In den wichtigsten Zweigen der Weberei ist die stille Zeit jetzt überwunden. In den greizer und geraer Bezirken sind gegenwärtig sämtliche mechanische Stühle wieder in Arbeit und auf Wochen hinaus unter Auftrag. Viele Fabriken können die Ware nicht schnell genug liefern; doch befürchtet man vielfach, daß der augenblickliche Geschäftsgang nicht von langer Dauer sein wird. Auch in der Gegend von Glauchau-Meerane haben die Webereien jetzt viel zu thun. Es fehlt häufig an Arbeitern und manche Unternehmungen müssen daher ihre Zuflucht zu Ueberstunden nehmen, um die Waren rechtzeitig fertigstellen zu können. In der deutschen Wirkwarenindustrie ist der Geschäftsgang ein sehr verschiedenartiger. Einzelne Zweige, so besonders die Herstellung gewisser Strumpfwaren, können trotz lebhaftester Thätigkeit und zahlreicher Ueberstunden kaum rechtzeitig liefern, in anderen liegt das Geschäft still. Doch im ganzen ist die Lage keine ungünstige. Sowohl die Warenpreise wie die Arbeitslöhne sind in den gut beschäftigten Zweigen der Wirkerei gestiegen und man hofft, daß diese günstigere Zeit von einiger Dauer sein wird. Auch die Spitzenindustrie hat sich in den letzten Wochen etwas gebessert, aber im allgemeinen ist ihre Lage augenblicklich keine gute und es wird sowohl über geringe Warenpreise wie über gedrückte Arbeiterlöhne geklagt. Im Posamentengewerbe sind die Unternehmer mit Aufträgen überhäuft, da die Mode den Perlstickereien sehr günstig ist.

Sehr lebhafte Beschäftigung herrscht auch auf dem Gebiet der Elektrotechnik, deren Eroberungszug immer mehr zur Vergrößerung der ohnehin schon umfangreichen Anlagen drängt. In den meisten Zweigen der chemischen Industrie hat man gleichfalls noch immer Ursache, mit der Geschäftslage zufrieden zu sein. Das Baugewerbe ist in diesem Winter noch nicht zur Ruhe gekommen und bereitet sich auf eine günstige Saison vor; in der Glasindustrie und im Möbelbau läßt dagegen die Beschäftigung noch immer zu wünschen übrig.

Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Winter erheblich geringer als in den letzten Jahren. Es ist das jedoch mehr auf die Gunst der Witterung als auf die Lage der Industrie zurückzuführen.

Deutschland.

Berlin, 3. März. **Die Erklärung des Herzogs von Orléans**, welche sein Freund und Bevollmächtigter, der Herzog v. Luynes, auf dem Kongresse der royalistischen Jugend in Blois verlas, wird von den radikalen Blättern benutzt, um gegen das reaktionäre und klerikale Kabinett Méline, wie sie sagen, wuchtige Streiche zu führen. **Senator Naus** schreibt im „**Matin**", nachdem er sich über die Anmaßungen des Prätendenten lustig gemacht hat: „Es versteht sich von selbst, daß die Monarchisten nicht für die Freunde und Unterthanen des Herrn Méline stimmen werden, ohne eine billige Entschädigung zu verlangen. Sie wissen übrigens wohl, daß Herr Méline nicht undankbar ist und seine Schulden bezahlt. Hat man es doch schon erlebt, daß der Herr Graf de Mun nur den Finger zu bewegen und mit den Augen zu zwinkern braucht, um Gehorsam zu erlangen. Hat man es doch schon erlebt, daß die Zivilgewalt vor der militärischen Camarilla gedemütigt worden ist aus Furcht, man könnte sich mit der allmächtigen Gesellschaft Jesu und den nicht minder mächtigen Assumptionisten überwerfen. Welches Unglück, wenn die Mönche das Uebereinkommen kündigten, wenn der P. Picard (einer der missi dominici) und der P. Bailly (Direktor des „Croix") aufhörten, ihre schützende Hand über das Ministerium auszustrecken, in Paris und in der Provinz die Politik Mélines zu unterstützen! Man verlange alles von Méline, nur nicht, daß er den ehrwürdigen Pater Dulac, welcher der wahre Generalstabschef im Kriegsministerium ist, vor den Kopf stoße! Arme französische Bourgeois, die ihr ruft: „Es lebe das Heer!" ohne eine Ahnung zu haben, daß ihr ganz einfach den ehrwürdigen Pater Dulac und die Jesuitenschule der Rue des Postes, die Pflanzstätte der Generalstabsoffiziere, hochleben laßt. Herr Meline ist also ganz geneigt, das huldvolle Entgegenkommen des Herzogs von Orleans anzunehmen. Denn auf die Allianz mit dem Ministerium zielt das prinzliche Manifest ab. Man sage doch nicht, der Herzog von Orleans fördere bloß seine Anhänger auf, für Männer der Ordnung, für Konservative auch dann zu stimmen, wenn diese Kandidaten sich nicht zur Monarchie bekennen. Nicht doch! Folgende Stelle des Manifestes schließt jede Zweideutigkeit aus: „Unsere Freunde unterstützen im Palais Bourbon ein republikanisches Ministerium. Sie thun es aus freien Stücken, ohne vorgängiges Einvernehmen . . . . weil es Stunden gibt, wo der persönliche Ehrgeiz vor der Vaterlandsliebe weichen muß." Das kann nur heißen: „Monarchistische Wähler, thut in den nächsten Wahlen vor dem allgemeinen Stimmrecht, was die monarchistischen Abgeordneten im Parlament thun!" Es ist also beschlossene Sache, der Herzog von Orleans und Herr Meline werden Hand in Hand zum nächsten Wahlkampfe ausziehen. Eine schönere Beschwichtigungspolitik kann man sich unmöglich denken. Was wird dabei aus der Republik? werden manche fragen. Die Republik darf ruhig sein — der Herr Herzog von Orleans verspricht, wenn er König wird, sich sehr artig gegen sie zu benehmen. — **Millerand** stellt **in der „Lanterne"** dem Verfasser des Manifestes, heiße er Philipp von Orleans oder Luynes, das Zeugnis aus, er verdiene den aufrichtigen Dank aller Freunde der alten, französischen Lustigkeit: Ungenirter wirft man nicht die Prinzipien und Ueberlieferungen, auf die man sich bisher gestützt hatte, zum Fenster hinaus, kopfloser trägt man nicht die unrühmlichen Beweggründe, denen man gehorcht, zur Schau. Graf Chambord hat darob in seinem Grabe erbeben müssen. Sein Nachfolger weiß seinen Getreuen schon keinen besseren Rat mehr zu erteilen, als den, bei den nächsten Wahlen ihre Fahne recht tief in die Tasche zu stecken. Wie stolz! . . . . Es gibt heute keine Royalisten mehr

** Rückblicke auf die 1848er Vorgänge im Kreise Dortmund.

2)

In **Derne** hatte sich auch eine Bürgergarde gebildet, der bei der Gründung 20 Mann beitraten.

In einer der folgenden Nummern wird ein „**Neues Vaterlandslied**" veröffentlicht, von dem eine Strophe lautet:

„Wer darf sich unsrer Einheit widersetzen?
Tod den Verrätern! schwört es Mann für Mann!
Vermodert sind des alten Reiches Fetzen,
Jetzt bricht für uns der Freiheit Morgen an.
Was kümmern uns die 36 Kronen?
Wir sind das Volk: Wir vierzig Millionen,
Denn einer steht für alle freudig ein
Und Deutsche sind wir, wollen Deutsche sein!"

Der „Präsident" veröffentlichte eine weitere Ansprache an die Mitglieder des Volksvereins; er beklagt die Lauheit der Bürgerschaft, ladet aber **gleichzeitig** zu einer Volksversammlung auf den 9. April, **morgens 6½ Uhr**, bei der Vehmlinde, dem ehemaligen Freistuhle, ein.

Ein „Bewunderer" des „Präsidenten" geht demselben arg zu Leibe und sagt: „Er ist ein großer Mann „Euer Präsident", ein wahrhaftig großer Mann! In stolzem Selbstbewußtsein darf er sich sagen, ich gehöre zu den Koryphäen dieser Tage, mein Name lebt, und wird leben in dem Munde des Volkes. Der erste Artikel desselben zeigt uns den in großer Weisheit sich stets verwahrenden und in glänzenden Phrasen sich ergehenden Gelehrten, die zweite Veröffentlichung zeigt uns den Mann des Volkes. Welch vielseitige Bildung verriet sich nicht in dem ungeheuren Kontraste. Habt Ihr ihn gesehen, habt Ihr ihn gehört, wie er, ein zweiter Mirabeau, der der in lautloser Stille harrenden Menge die Freiheit verkündete? Wie er mit vielem Takte, in der einen Hand ein Glas Zuckerwasser, in der andern eine Butterschnitte haltend, mit vollen Backen den staunenden Brüdern eine baldige Aenderung ihrer Lage in Aussicht stellte! Wie er, ein anderer Zeus, den Blitz in Gestalt einer brennenden Zigarre in der Rechten, finster und drohende Blicke schleuderte auf die Schreihälse und Blagen, wie er aber auch wieder der Hurra brüllenden Menge in den Tönen höchster Freude und Begeisterung dankte für die musterhafte Haltung und ihre Anhänglichkeit an ihn? —

In einem anderen Artikel heißt es:

„In dem ersten Artikel sagt der Präsident von sich selbst: daß er zwar mehr Einsicht und Güter habe, als seine Mitbürger, daß er aber diesen Vorzug mit Demut tragen wolle. Diese eitlen Worte haben uns lebhaft an die pietistischen Traktätlein erinnert, die der Herr Präsident früher mit vielem Eifer gelesen hat oder noch liest. Präsident! Durch die Löcher Deiner Demut scheinen die Flecken Deiner Eitelkeit hindurch! Im weiteren wird er als Wolf im Schafspelze bezeichnet."

Unterm 8. April teilt der **Vorstand des Vereins zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung** mit, daß dem Vereine auf seinen Antrag von dem Generalkommando des 7. Armeekorps eine Anzahl Gewehre mit Bajonetten zur Verfügung gestellt sei. Dieselben sollten vorläufig nur an solche verteilt werden, die im stehenden Heere gedient hätten.

Die Verhältnisse der Arbeiter, der Handwerker 2c. scheinen üble gewesen zu sein, denn die Herren **H. Reling, Lent** und **Hüttemann** erließen unterm 7. April einen Aufruf an die Bürgerschaft, in dem es heißt:

„Jetzt, wo so großartige Erscheinungen um uns her hervortreten, wo die dunklen, gewitterschwangern Wolken, die uns noch umschweben, ein leuchtender Strahl durchzuckt, der uns einen neuen, schönen Morgen verheißt, nicht die Frage: Wer die Schuld dieses, jedes andern Uebels trägt. Vergessen sei das alte, was uns drückte, ein neues Leben beginne. Einigkeit sei auch hier unser Wahlspruch. Keine Sonderung, keine Trennung! Nur durch das Zusammenhalten, Zusammenwirken aller, kann und muß uns eine bessere, schönere Zeit erstehen! Wir laden daher alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein, zu einem Verein zusammenzutreten, in dem sich jedes Mitglied verpflichtet, die Arbeitgeber oder Ankäufer gleich oder innerhalb eines Vierteljahres alles bar zu bezahlen."

Inzwischen war ein neues Wahlgesetz erlassen worden. In einem „Ein Wort zur Beherzigung an die Bewohner des Kreises" überschriebenen Artikel wurde dieserhalb gesagt: „Das neue Wahlgesetz führt eine ganz neue Grundlage der Vertretung ein und gibt dem Volke das Recht, zur Wahrung seiner heiligsten Rechte die Versammlung der Reichsstände mit Männern aus seiner Mitte zu beschicken. Dieses lange ersehnte, endlich errungene Recht kann aber nur dann heilbringend sein, wenn bei den Wahlen alle Nebenrücksichten beiseite gesetzt werden und alle Wähler sich von dem Wunsche leiten lassen, wenn nicht den tüchtigsten, doch einen tüchtigen Mann zum Vertreter zu finden. Daß der Kreis Dortmund solche Männer aufzuweisen habe, wer wolle daran zweifeln".

Der Herr „Präsident" veröffentlicht in derselben Nummer einen Artikel, in welchem er die Angriffe zurückweist. Er nennt seinen vollen Namen: **v. d. Leyen**. In einer folgenden Nummer veröffentlicht er ein Grundgesetz für die dortmunder Volksversammlungen. Die Urwahlen für die Wahlmännerwahlen waren für den 1. Mai angesetzt.

Der „Anzeiger" brachte einen Aufruf aus der „Elberfelder Ztg.". In demselben heißt es: Durch das finstere Gewölk der Zeit ist ein blendender Sonnenstrahl gebrochen, tröstend und beruhigend, aber mächtig mahnend und warnend, ein gewaltiger Fingerzeig des Allerhöchsten.

Ungeheueres ist geschehen. Die Verräter der Nation sind entlarvt, gebrandmarkt mit Fluch des Hochverrats. Die republikanischen Bestrebungen in Deutschland, vor denen die Sorge vor kurzem noch manchem als Ammenmärchen und Gespensterfurcht erscheinen, sie waren ein Abgrund. Ein Wunder hat den Schleier zerrissen und wir erstarren ob des Anblicks seiner grausigen Tiefe.

Hecker, Struve, Fickler (die Führer im badischen Aufstand), die prahlenden Martyrer der Freiheit, blutgierige Tyrannen, die unerbittlichen Ankläger fremder Willkür, verkaufen hinterrücks das Vaterland dem Feinde. Ein Schrei der Entrüstung entfährt ganz Deutschland; auch dem Blödesten öffnen sich die Augen, auch der kühnste politische Schwärmer wird schrecklich enttäuscht. Wer wollte nicht erwachen aus dem Zweifel der Unentschiedenheit, wenn die Begebenheiten mit Donnerstimme in sein Ohr rufen, wer wollte nicht folgen dem Rufe: Zertretet den Schlangensamen, nachdem Ihr seinen Ursprung erkannt habt. Tretet zusammen, Ihr Männer Preußens, reicht Euch die biedere Rechte, schart Euch um Eueren König, tragt und kräftigt Euer Ministerium, das Euer ganzes Vertrauen verdient, und in dieser bewegten Zeit eine ungeheuere Verantwortlichkeit auf sich genommen hat. — — —

In die Zeit der Vorbereitung für die Wahlmännerwahlen fielen die ersten Scharmützel zwischen Preußen dürfte eine in jenen Tagen veröffentlichte Erklärung des Herrn Th. Müllensiefen von Crengeldanz bezüglich des direkten Wahlrechts. Er erklärte, „direktes Wahlrecht reißt uns in den Wirbel der Republik, des Bürgerkrieges und der Anarchie. Und das sollten meine dortmunder Freunde wollen? Für diese Regierungsweise besteht noch kein vollgültiger Maßstab und besser, wir lassen die Franzosen erst forterperimentiren."

Der Verleger des „Dortmunder Anzeiger", Herr Krüger, sah sich veranlaßt, das Format des Blattes um die Hälfte zu vergrößern. In der betreffenden Mitteilung an die Leser heißt es:

„Die Tagesbegebenheiten drängen und häufen sich wie Gewitter an schwülen Tagen; eine an politischen und sozialen Ereignissen so merkwürdige Zeit wie die gegenwärtige kennt die Geschichte nicht. Ein nie vorher gedachtes Ereignis verdrängt ein eben zur Kunde gekommenes andere. Nicht Ländereroberung, nicht Gewissenseroberung ist die Losung der Bewegung, die einen großen Teil des Erdballs ergriffen. Die natürliche Freiheit des Menschen in Wort und That, ohne Hemmung in Benutzung seiner intellektuellen und materiellen Kräfte, ohne einer gegenseitigen Freiheit entgegen zu treten, ist das gegenwärtige Ziel dieser Bewegung. Darum Preßfreiheit! Kein Thron soll gestürzt werden, kein religiöser Glaube wird angegriffen, wir halten uns vor Gott, so auch hier auf Erden alle gleich und das ist die wahre Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit. Was darüber, ist vom Uebel. Durch die dem Volke gewordene Preßfreiheit häufen sich die Beiträge und Mitteilungen derart, daß das bisherige Format des Anzeigers nicht mehr ausreicht und haben wir uns deshalb veranlaßt gefunden, dasselbe bedeutend zu vergrößern, um tägliches neue mitzuteilen und doch noch Raum für andere Gegenstände und Besprechungen in bisheriger Art zu behalten."

Aus der Bürgerschaft war schon längst der Wunsch laut geworden, die Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums öffentlich abzuhalten. **Am 1. Mai** machte der Vorsteher des Kollegiums, Wilmanns, bekannt, **die Sitzungen** würden von nun an **öffentlich** abgehalten werden und zwar im Saale des Gastwirts Johannes Wencker.

Von mehreren Bewohnern der Grafschaft Mark, insbesondere des hiesigen Kreises, war der Wunsch geäußert worden, den Professor Dr. Höfken zu Heidelberg für die National-Versammlung nach Frankfurt am Main zu wählen.

Derselbe war hierzu gern bereit, er richtete einen **offenen Brief** an seine Freunde, Mitbürger und liebenden Landsleute, in welchem er in begeisternden Worten ermahnt, die Wahl auf solche Leute zu lenken, die von dem Gedanken tief durchdrungen seien, daß es vor allem für das deutsche Gesamtvaterland eine freie deutsche Verfassung und eine starke deutsche Regierung zu gründen gelte. Freiheit und Ordnung, Ordnung in der Freiheit.

Der Vorsitzende und der Schriftführer des konstitutionellen Klubs, Ostermann und Löbbecke, erklären Herrn Müllensiefen, er würde bei vorurteilsfreier Annäherung an den Klub finden, daß dieser nichts weniger als Bürgerkrieg und Anarchie wolle. Republik, Bürgerkrieg und Anarchie seien keine notwendigen Folgen direkter Wahlen. Für das direkte Wahlrecht habe der Klub sich entschieden und werde dabei verharren.

Eine Anzahl Mitglieder des Klubs erklärte, daß sie mit manchem der Beschlüsse, namentlich mit den direkten Wahlen, nicht einverstanden seien. — Herr v. d. Leyen schrieb ebenfalls, daß der konstitutionelle Klub mit seinem beschränkten Veto in Verbindung mit direkten Wahlen und dem Einkammersystem ein Programm aufgestellt habe, das notwendigerweise zur Republik, vielmehr zur Anarchie führen müsse. Es sei dieses unschuldigerweise geschehen, der Klub habe nicht gewußt, was er gethan habe.

Im benachbarten **Mengede** hatte eine von Dortmundern einberufene Volksversammlung stattgehabt, bei welcher es anscheinend zu argen Zusammenstößen gekommen ist. Folgendes Gedicht läßt darauf schließen:

Nicht erfüllte Prophezeiung.

Die Volksschlacht ist geschlagen am Wald bei Mengede,
Drob thut noch manchem Streiter der Kopf und Rücken weh.
Ist das die Schlacht gewesen, die von den Nachbarhöhn
Im Geist der alte Jasper schon längst vorausgesehn?
Sie ist es nicht gewesen, der Feldherr hielt ja stand,
Obgleich ein Unterfeldherr — sich schlau zur Flucht gewandt,
Der von den treuen Scharen in Wies' und sumpfgem Moor
Und an verschwundner Brücke nicht einen Mann verlor.

(Fortsetzung folgt.)

Wozu auch? Verdanken wir doch Herrn Meline eine Republik, welche die beste der Monarchien ist. . . . Philipp gibt sich eine ganz überflüssige Mühe, wenn er durch seinen Wortführer erklären läßt, der Prinz sei entschlossen, die Dienste aller Gutgewillten in Anspruch zu nehmen, welche in der Verwaltung, in der Politik, in der Diplomatie und sogar im Parlament sich durch ihre Intelligenz und Thätigkeit dem Lande nützlich erwiesen haben. Die Verräter, an die er sich mit diesen Verheißungen wendet, stehen bereits als Ueberläufer in seinem Lager. Philipp braucht sie nicht zu bestechen; sie haben nichts mehr zu verkaufen. Seit der Zola-Prozeß beendigt ist, werden übrigens der französischen Armee fortgesetzt Huldigungen gebracht. Die Advokatenschaft von Le Mans richtete an den früheren Kriegsminister General Mercier eine Ergebenheitsadresse. Diejenige von Nancy beschloß, in der Amtstracht der ersten Verhandlung des Kriegsgerichts des 20. Armeekorps beizuwohnen und dadurch dem Heere ihre Sympathie auszudrücken. Die Advokaten von Besançon übermittelten dem kommandirenden General des 7. Armeekorps Pierron den Ausdruck ihrer patriotischen Gesinnungen und ihres Vertrauens in die Armee. Dieser dankte durch einen Brief, worin er äußerte, daß sowohl unter der Toga wie unter der Uniform an der Grenze die Herzen in größerer Einigkeit schlügen und daß die Franche Comté ihre Vaterlandsliebe zu oft mit ihrem Blute besiegelt habe, um nicht die stillen, beständigen Anstrengungen der Heerführer zu schützen, die ihre Söhne auf zukünftige Gefahren vorbereiteten.

Ausland.

Paris, 3. März. **Zolas Prozeß-Kosten.** Es wird jetzt geschrieben: Gleich nach dem Bekanntwerden des gegen Zola ergangenen Urteils herrschte in den Reihen der Feinde des großen Schriftstellers ungezügelte Freude. Ganz abgesehen von der harten Verurteilung, so führte man aus, werde Zola die „ungeheuren" Prozeßkosten zu tragen haben. Besonders diensteifrige Blätter, wie „Libre Parole", „Intransigeant" und „Jour", kündigten sogar die Summe an, auf die sich diese Kosten wahrscheinlich belaufen würden. Man sprach von nicht weniger als 150 000 Franken und gab sich schon der menschenfreundlichen Hoffnung hin, der Mann, den man geflissentlich als geizig und als einen litterarischen Spekulanten hinstellte, werde durch sein Vorgehen zu gunsten von Dreyfus ruinirt werden. Nachdem sich nun der erste Sturm etwas gelegt hat, geht man der Kostenfrage näher zu Leibe, und da stellt sich denn die überraschende Thatsache heraus, daß Zola — falls das Urteil nicht kassirt werden sollte, was auch nicht ganz ausgeschlossen ist — genau dreitausend fünfhundert vierundfünfzig (3554) Franken an Prozeßkosten zu begleichen haben wird, gewiß eine sehr mäßige Summe, besonders wenn man der gewaltigen Anzahl von geladenen und erschienenen Zeugen Rechnung trägt. Diese Gesamtsumme teilt der „Matin" heute in zwei Kategorien ein, nämlich in die eigentlichen, notwendigen und in die „Vergnügungs- oder Luxuskosten". Die notwendigen Kosten belaufen sich gar nur auf 104 Franken und stellen hauptsächlich die gerichtlichen Gebühren dar, die für die Ausfertigung der zahllosen Gerichtsbeschlüsse in Anrechnung kommen, die die Antworten des Gerichtshofes auf die Anträge der Verteidigung bildeten. Der Betrag wäre sogar noch geringer, hätte nicht der Gerichtsarzt Socquet 46 Franken Honorar für zwei Besuche bei den als Zeugen vorgeladenen, aber wegen angeblicher Krankheit nicht erschienenen Damen de Boulancy und de Comminges auf Rechnung gesetzt. Nur für diese 104 Franken kann Zola, wohl verstanden, in den Schuldturm gesperrt werden, wenn er sie nicht gutwillig zahlt, denn er schuldet sie dem Staatsschatze. Der Rest von 3450 Franken verteilt sich folgendermaßen: Registrir- und Stempelgebühren für vorgelegte Aktenstücke: 3000 Franken, Gebühren für Zeugenvorladungen: 450 Franken. Zola wird also, selbst wenn sein Urteil nicht kassirt werden sollte, seinen Gegnern das Vergnügen, sich zu ruiniren, nicht gemacht haben, und sein Verleger Charpentier, von dem bereits gesagt worden war, er habe die oben erwähnten 150 000 Franken Prozeßkosten vorgeschossen, braucht wohl auch nicht in den Säckel zu greifen.

Rom, 2. März. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht ein Schreiben des ersten Flügeladjutanten des Königs an den Ministerpräsidenten di Rudini, in dem es heißt, daß der König, im Anschlusse an die von der Regierung im Parlamente vorgeschlagene Vermehrung der Fonds zur **Unterstützung der ärmeren Klassen** mehrerer Provinzen, anläßlich des Verfassungs-Jubiläums hunderttfünfzigtausend Lire zu demselben Zwecke angewiesen habe.

London, 2. März. Trotz des strömenden Regens besuchte **Gladstone** am letzten Sonntag-Nachmittag in Bournemouth die Kirche. Gladstones Leiden hat mit einem Nasenkatarrh begonnen. Dieser hat allmählich nachgelassen. Daraus wird der vielleicht etwas voreilige Schluß gezogen, daß das Leiden selbst im Abnehmen begriffen ist. Gladstone hat die gestrige Arbeit aufgegeben. Seine Freunde lesen ihm etwas vor und suchen sein Gemüt durch musikalische Vorträge aufzuheitern.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 4. März. **Besitzwechsel.** Das Born- und Heroldstraßenecke belegene große Geschäftshaus 91 ist von Herrn Julius Blumenrath käuflich erworben worden.

h **Besitzwechsel.** Das Hildebrandsche Wohnhaus, Humboldtstraße 33, ist für 30 000 ℳ von dem Eisenbahn-Werkmeister Herrn Blum käuflich erworben worden.

s **Die Häuser** Körnebachstraße 38, 40, 42 sind zum Preise von 50 000 ℳ aus dem Besitz des Privatiers Büttel in den der Firma Schüchtermann & Kremer übergegangen. Die Häuser müssen bis zum 1. Mai kr. geräumt sein. Dieselben werden sodann niedergerissen und in den Bereich genannten Werkes gezogen. — Auf einem hiesigen Eisenwerk wurden vor einigen Tagen größere Posten **Eisen gestohlen,** die von der Kriminalpolizei bei einem hiesigen Althändler beschlagnahmt wurden.

§§ **Grunderwerb.** Bauunternehmer Beckmann hat unlängst ein oberhalb des städtischen Waisenhauses an der Hohenstraße belegenes, seither dem Privatmann Wendel gehörendes, größeres Gelände für den Preis von 90 000 Mark erworben. Er will dort sechs größere Wohnhäuser errichten.

§ **In großen Schrecken** wurde Donnerstag-Vormittag die Witwe Lange, Kirchenstraße 13, versetzt, als sie gegen 9 Uhr die Stube ihres 28 Jahre alten Sohnes betrat und diesen am Fenstergriff hängend vorfand. Etwa eine halbe Stunde vorher hatte sie ihm noch Kaffee gebracht und mit ihm gesprochen. Trotzdem er sofort abgeschnitten und ärztliche Hülfe gerufen wurde, waren alle Bemühungen, ihn ins Leben zurückzurufen, vergeblich. Der Unglückliche, Fabrikarbeiter Gottlieb Lange, war verheiratet. Seine Frau ist aber geisteskrank und befindet sich seit etwa einem Jahre in der Irrenanstalt zu Aplerbeck. Er hatte sich das Unglück seiner Frau sehr zu Herzen genommen und zeigte in letzter Zeit Spuren großer Niedergeschlagenheit. Er wird als braver und fleißiger Arbeiter geschildert. Kinder hinterläßt er nicht.

s. Am Donnerstag-Morgen war die einem Fuhrunternehmer gehörende Baubude am Eingange der Güntherstraße rechts von der Weißenburgerstraße erbrochen. In dieser Bude lag ein zertrümmerter und entleerter Stollwerkscher **Chokolade- und Zuckerwaren-automat.** — Einem Anwohner der Rheinischenstraße wurden 200 ℳ bares Geld aus dem verschlossenen Koffer **gestohlen.** — Aus der Kühlhalle des hiesigen Schlachthauses wurde einem Metzgermeister ein halbes Schwein gestohlen.

*** Das **westfälische Bundesschießen,** welches in diesem Jahre in unserer Stadt abgehalten wird, soll am 11., 12., 13. und 14. Juni an der „Hobertsburg" stattfinden. Der Oberpräsident von Westfalen hat dem Gesuche des Gesamtvorstandes entsprechend das Protektorat über das Fest übernommen.

m **Hombruch,** 2. März. Wenn es gilt, ein gutes Werk zu thun, seinen Mitmenschen in schweren Schicksalsschlägen mit Rat und That zurseite zu stehen, dann hat auch noch immer gern und freudig der hiesige **Männergesang-Verein** (Dirigent Herr Lehrer Bramann) sich in den Dienst der guten Sache gestellt. So hat derselbe auch jetzt, wo es gilt, so viele Thränen zu trocknen, so viele Wunden zu heilen, die der bittere Tod mit einem male unter so vielen braven Bergmannsfamilien auf Zeche „Carolinenglück" gerissen hat, den löblichen Beschluß gefaßt, zum Besten der von dieser grausamen Katastrophe betroffenen Witwen und Waisen am 27. d. Mts. im Saale seines Vereinswirtes Karl Ries ein Konzert zu veranstalten.

m **Hombruch,** 2. März. **Das Haus Prinzenstr. 2** hier ist in den Besitz des Ingenieurs Bothe hier zum Preise von 8000 ℳ übergegangen. — Gegenwärtig ist man mit dem **Legen der Gasrohre** nach der Karlstraße hin beschäftigt, damit die dort schon seit einiger Zeit stehende Laterne, die bisher nur durch ihre immerwährende Finsternis „glänzte", demnächst auch mit Gas wird gespeist werden und brennen wird.

p **Barop,** 2. März. Mit dem 1. April wird das hiesige **Postamt** 3. Klasse in ein solches 2. Klasse umgewandelt werden. Unser bisheriger Postmeister, Herr Schladoth, wird uns dann an diesem Tage verlassen, um eine gleiche Amtsstellung in Laer zu übernehmen. An seine Stelle hier tritt mit dem gleichen Tage der bisherige Postsekretär Dunker aus Soest, welcher zum Postmeister befördert wurde. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir von neuem noch mal die schon des öfteren aufgeworfene Frage stellen, ob es nicht doch bald wohl an der Zeit wäre, in Hombruch ein Postamt III einzurichten. Es ist von der hombrucher Bürgerschaft, insbesondere aber von den dortigen Geschäftsleuten, wiederholt die Notwendigkeit eines Postamtes III des näheren hervorgehoben worden, ohne daß die Bemühungen bisher von Erfolg begleitet gewesen wären und doch zählt Hombruch über 6000 Seelen mit mächtig emporblühender Industrie. Als erschwerender Umstand muß dann noch in betracht gezogen werden, daß durch die Sperrung der Bahn durch die Barriere vielfach von Hombruch aus die Benutzung der Post mit langem Warten verbunden ist.

e **Langendreer,** 2. März. **Spendungen.** Unser Mitbürger, der Landwirt Herr Heinr. Niederwestermann zu Langendreer, spendete für die hiesige höhere Knabenschule 1000 ℳ, ferner für den Gesangverein „Urbania" zu Kaltenhardt bei Langendreer gleichfalls 1000 ℳ. Für Salutschießen für einen verstorbenen Veteranen am Grabe, weil die Ehrensalven exakt ausgeführt wurden, ebenfalls 100 ℳ.

Köln, 3. März. **Hauseinsturz.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr stürzte, wie schon kurz gemeldet, bei dem Umbau des Hauses Apostelnstraße 13 (Ecke Brinkgasse) der innere Teil des Hauses sowie die Brandmauer ein, wobei sechs Arbeiter verschüttet wurden. Insgesamt waren dort 21 Maurer beschäftigt, von denen sich aber 15 rechtzeitig retten konnten, da dem Einsturze ein vorheriges verdächtiges Knistern in dem Mauerwerk vorausging. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und es gelang ihr, vier Arbeiter alsbald aus den Trümmern hervorzuholen und nach dem Bürgerhospital zu schaffen. Von den drei anderen Schwerverletzten ist, wie die „K. Ztg." weiter berichtet, der Schachtmeister Röttgen bald nach seiner Aufnahme im Bürgerhospital gestorben. Der Steingesunden. 6 Uhr abends wurde noch der Handlanger Wolter vermißt, der unter den Trümmern liegt und wahrscheinlich tot sein wird. Der Bau wurde von dem Baugeschäft Matthieu Olbertz ausgeführt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht ermittelt.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 3. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Durch die Presse ging kürzlich die Mitteilung, daß seit Anfang dieses Jahres **landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zollfrei nach Rußland** eingeführt werden könnten. Von berufener Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Zollbehandlung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte seit Inkrafttreten des Handelsvertrages keine Aenderung erlitten hat. Möglicherweise sind diese Zeitungsmeldungen darauf zurückzuführen, daß den russischen Zollämtern 2. und 3. Klasse und den Nebenzollämtern neuerdings die Befugnis zur Abfertigung landwirtschaftlicher Geräte einfacher Bauart verliehen worden ist.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, ist dem württembergischen Gesandten, Freiherrn von **Varnbüler,** der Kronenorden erster und dem kürzlich von Kiautschau auf seinen Posten in Shanghai zurückgekehrten Generalkonsul **Dr. Stübel** der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute den § 3 der Marinevorlage mit großer Mehrheit nach den Vorschlägen des Referenten Abg. Lieber an. Nach den Vorschlägen unterliegt die Bereitstellung der Mittel für die Indienststellungen in der heimischen Schlachtflotte der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßgabe, daß im Dienst gehalten werden können

a) zur Bildung der aktiven Formationen 9 Linienschiffe, 2 große Kreuzer, 6 kleine Kreuzer;

b) als Stammschiffe von Reserveformationen 4 Linienschiffe, 4 Küstenpanzerschiffe, 2 große Kreuzer, fünf kleine Kreuzer;

c) zur Aktivirung einer Reserveformation auf die Dauer von 2 Monaten 2 Linienschiffe oder Küstenpanzerschiffe.

Der Paragraph 4 wurde gestrichen, Paragraph 5, betreffend den Personalbestand wurde unverändert angenommen. Der Paragraph 6 wurde in der Fassung des Referenten folgendermaßen angenommen: Die nach Maßgabe dieser Grundsätze erforderlichen Etatsstärken der Matrosendivisionen, Werftdivisionen und Torpedoabteilungen unterliegen der jährlichen Feststellung durch den Reichshaushaltsetat. Dann wurde der Paragraph 7 nach dem Antrag des Referenten angenommen. Darnach unterliegen alle fortdauernden und einmaligen Ausgaben des Marineetats, hinsichtlich deren in diesem Gesetze keine Bestimmungen getroffen sind, der jährl. Feststellung durch den Reichshaushaltsetat nach Maßgabe des Bedarfs. Abgeordneter Müller-Fulda (Zentr.) beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Deckung der Mehrkosten des Flottengesetzes entweder durch Heranziehung der Interessenten oder durch eine Reichsvermögenssteuer auf Vermögen von über 300 000 ℳ regelt. Ueber die Anträge des Abgeordneten Lieber bezw. Müller-Fulda betreffend Deckung der durch das Flottengesetz entstehenden Mehrkosten entspann sich eine längere Debatte. Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Aschenborn erklärte imlaufe der Debatte, für die Deckung hoffe man mit den bisherigen Finanzquellen unter mäßiger Anspannung der Anleihe auszukommen.

Die **Militärstrafgesetz-Kommission** des Reichstages beendete heute die zweite Lesung des Entwurfes.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist in der Nacht zum 2. März in Genua der dortige kaiserliche Generalkonsul **August Schneegans** gestorben.

h **Berlin,** 3. März. Der Kapitän z. S. **Rosendahl** reist am 8. März von Genua nach Kiao-Tschau ab.

Der Kaiser wird nach einer Meldung des „L. A." aus Bremen morgen die Fahrt von Wilhelmshaven nach Bremerhaven auszuführen suchen; morgen nachmittag wird er in Bremer erwartet.

Das Befinden der Kaiserin ist befriedigend; sie wird in wenigen Tagen das Zimmer wieder verlassen können.

Als künftiger Chef der berliner Kriminalpolizei wird der Regierungsrat Dieterici von der 1. Abteilung des Polizei-Präsidiums genannt.

Abg. **Möller** tritt in einer in der „Nationallib. Korresp." veröffentlichten **Erklärung** dem Vorsitzenden der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen entgegen und erhebt Einspruch dagegen, daß die Autorität des wirtschaftlichen Ausschusses durch die Thatsache beeinträchtigt werden soll, daß Mitglieder desselben zusammentreten, um auf einem Wege, der ihnen gangbar erschienen ist, den wirtschaftlichen Frieden anzubahnen. In der Erklärung heißt es auch: „Ich bin der Einladung des Herren Vopelius und Graf v. Schwerin-Löwitz gefolgt und habe die Aktion an sich für berechtigt gehalten, wenn von beiden Seiten die bestehenden Gegensätze in genügender Weise eingeschränkt würden. Das ist seither leider noch nicht gelungen, aber, wie ich hoffe, noch keineswegs ausgeschlossen. Ich habe daher mit der Mehrzahl der in jener Versammlung erschienenen Industriellen und, wenn ich mich recht entsinne, von fünf Landwirten den Aufruf nicht unterschrieben, da sonst Mißdeutungen des Aufrufs unweigerlich erfolgt wären. Hat doch Herr Dr. Hahn in der Hauptversammlung des Bundes der Landwirte diese Politik der Sammlung als eine unklare bezeichnet und zur Sammlung um den Bund der Landwirt aufgefordert. Mit Männern dieser Art, deren Existenz von der von ihnen betriebenen Agitation und der Fortdauer dieser Agitation in möglichster Schärfe abhängt, ist eine solche Politik der Sammlung nicht zu betreiben, und so lange keine Garantien gegeben sind, daß Männern, die den wirtschaftlichen Frieden ernstlich suchen, nicht in den Rücken gefallen wird, wie es in dem bekannten hildesheimer Wahlaufruf geschehen ist, werden weder ich noch meine politischen Freunde sich entschließen können, durch ihre Unterschrift zu bekunden, daß sie schon die Zeit für gekommen erachten, wo die absolut notwendige Verständigung gefunden werden kann. Sobald von der Mehrzahl der ruhigen Vertreter der Landwirtschaft aber die Präliminarien für einen Friedensschluß gebilligt werden, wird man bald zur Verständigung kommen können".

* **Wilhelmshaven,** 3. März. **Der Kaiser** besichtigte imlaufe des heutigen Vormittags zu Fuß die Forts und die Haubitzenbatterie und begab sich nach 12 Uhr mittags an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück.

* **Wilhelmshaven,** 3. März. **Der Kaiser** begab sich gegen 5 Uhr nachmittags nach dem Marinekasino, um an dem Essen der Stabsoffiziere teilzunehmen, zu dem auch der Erbgroßherzog von Oldenburg eingetroffen ist.

* **Wilhelmshaven,** 3. März. Das **Artillerie-Schulschiff „Mars",** welches heute nach Kiel in See ging, salutirte beim Verlassen des Hafens die Kaiserstandarte auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit 33 Schuß.

h **Aachen,** 3. März. Der Bergmann, welcher die **Schlagwetter-Explosion** auf der „Maria-Grube" veranlaßt hatte, wurde verhaftet.

h **Wien,** 3. März. **Das Befinden der Kronprinzessin-Witwe Stephanie** hat sich imlaufe des Vormittags weiter gebessert; der Kräftezustand ist befriedigend, das Fieber niedriger.

* **Wien,** 3. März. Eine petersburger Meldung den „Pol. Korresp." bezeichnet die Gerüchte von einer **Erschütterung der Stellung Murawiews** als unbegründet.

* **Prag,** 3. März. Der Vollzugsausschuß der **Jungtschechen** veröffentlicht einen Aufruf, in welchem er der Bevölkerung Prags und der Vorstädte Dank und Anerkennung für ihr musterhaftes Verhalten während der Landtagssession ausdrückt und die Bevölkerung bittet, auch fernerhin Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und sich zu keinerlei Ausschreitungen hinreißen zu lassen.

* **Paris,** 3. März. Einzelne Blätter erklären, die Regierung habe dem **General Mercier** durch seine Ernennung zum Mitgliede des obersten Kriegsrates eine Ehrung erweisen wollen, die im Hinblick auf die Affaire Dreyfus von doppelter Bedeutung sei. Die „Aurore" behauptet, die Presse des Generalstabes bedrohe jetzt den Untersuchungsrichter Bertulus mit ihrer Feindschaft, weil er habe feststellen wollen, ob zwischen dem Geheimpolizisten Souffrain und dem Obersten du Paty de Clam Einvernehmen geherrscht habe hinsichtlich der an den Obersten Picquardt geschickten falschen Telegramme.

h **Paris,** 3. März. Als heute morgen vor dem Appellhof der Advokat **Dirot** vor die Assisen kam, um seinen Kollegen **Labori** zu vertreten, sagte der Präsident wegwerfend: „Sie können gleich sprechen, Sie brauchen bloß die Akten Laboris nehmen. Dieser bedient sich gleichfalls der Akten anderer Advokaten vor den Assisen". Der Vorfall macht großes Aufsehen.

* **Paris,** 3. März. Der Deputirte Gerault-Richard kündigte **eine Interpellation** inbetreff des Verbotes der Aufführung der „Weber" von Gerhard Hauptmann an.

* **Rom,** 3. März. Heute wurden **fünf Amnestie-Dekrete** veröffentlicht, welche der König heute vormittag aus anlaß des fünfzigsten Jahrestages der Verfassung unterzeichnet hat. Dieselben beziehen sich auf Verbrechen, begangen durch die Presse, auf Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates, auf Duellvergehen, auf Vergehen der Desertion von nationalen Handelsschiffen, begangen durch Italiener oder durch Ausländer; außerdem auf Personen, welche sich der Militär-Aushebung entzogen haben und auf eine lange Reihe von Finanz-Uebertretungen.

Die soeben erschienene **Handelsstatistik** für das Jahr 1897 beziffert die Einfuhr in Italien auf 1 200 814 368 Lire, die Ausfuhr aus Italien auf 1 115 815 641 Lire. Die Ausfuhrziffer überschreitet diejenige aller vorangegangenen Jahre seit 1883.

* **Rom,** 3. März. **Der Papst** wohnte heute in der sixtinischen Kapelle mit den Kardinälen, Bischöfen, Prälaten, dem diplomatischen Korps und zahlreichen Fremden anläßlich des Jahrestages seiner Krönung einer vom Kardinal Vannutelli zelebrirten Messe bei. Darauf stimmte er das Te Deum an. Sowohl beim Betreten wie beim Verlassen der Kapelle wurde der Papst, welcher auf der sedia gestatoria getragen wurde, von den zahlreich anwesenden Pilgern freudig begrüßt. Die Gesundheit des Papstes ist eine vortreffliche.

* **Caracas,** 3. März. Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Hermandez organisirte in Valencia einen **Aufstand,** er wird jedoch nicht von der großen Masse der Bevölkerung unterstützt. Präsident Andrade traf Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung. Anlaß zu Besorgnissen liege nicht vor.

* * **Konstantinopel,** 3. März. Der Gemahlin des deutschen Gesandten in Athen, Barons von Plessen, wurde der Großkordon des **Chefakatordens** verliehen, desgleichen der Chefakatorden zweiter Klasse den Gemahlinnen des Legationssekretärs von Pilgrim-Baltazzi und des Generalkonsuls Dr. Lüders.

Konstantinopel, 3. März. Wie hier verlautet, haben die Regierungen sämtlicher Mächte in Beantwortung des jüngsten Zirkulars der Pforte erklärt, daß sie einen Zusammenhang zwischen der **Lösung der kretischen Frage und der Räumung Thessaliens** nicht anzuerkennen vermögen.

* **Bombay,** 3. März. In verflossener Woche sind 1097 Personen an der **Pest** gestorben, die Gesamtsterblichkeitsziffer beträgt 2080 oder 129,98 von Tausend. Die unter dem Namen „black blister" bekannte Krankheit ist in Pakkal und Taluka im Gebiete des Nizams von Haiderabad ausgebrochen. Täglich sind 50 Todesfälle zu verzeichnen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 4. März. Die „Voss. Ztg." meldet aus Braunschweig: Im Oberharz herrscht seit mehreren Tagen **starker Schneesturm,** der zahlreiche Verwehungen herbeiführte.

* **Wilhelmshaven,** 4. März. **Der Kaiser** begab sich nach Aufhebung der Tafel im Marine-Kasino um 8 Uhr abends an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück und ging abends 9 Uhr in See.

Der kommandirende Admiral von **Knorr,** welcher vorgestern und gestern die Werft und die Garnisonsanlagen besichtigte, hat sich gestern abend nach Berlin zurückbegeben.

* **Hamburg,** 4. März. **Die Taufe** des am 12. März beim „Vulkan" in Stettin vom Stapel laufenden Kreuzers M vollzieht im Auftrage des Kaisers der Bürgermeister Mönkeberg.

* **Graz,** 4. März. **Dr. Bruno Wille** wurde nach Verbüßung der Freiheitsstrafe in Graz aus Oesterreich ausgewiesen und mußte binnen 24 Stunden das Staatsgebiet verlassen.

* **Paris,** 4. März. **Oberst Henry ernannte die Zeugen,** welche heute mit den Zeugen Picquardts die Bedingungen des wahrscheinlich am Samstag stattfindenden Zweikampfes festsetzen.

* **London,** 4. März. An Bord des Kreuzers „Australia" in Portsmouth entstand gestern **Feuer.** Gestern wurde ein Marinereservist verhaftet unter der Anklage, das Feuer dadurch verursacht zu haben, daß er eine Signalrakete in der Nähe eines beim Magazin befindlichen Zünderhaufens abfeuerte. Ein anderer Mann entfernte die Zünder schnell und verhinderte somit eine Explosion.

* **Rom,** 4. März. **Aus anlaß der Feier des 50. Jahrestages der Verfassung** gewinnt die Stadt schon jetzt ein sehr festliches Aussehen. Privathäuser und öffentliche Gebäude haben geflaggt. Aus der Provinz sind zahlreiche Teilnehmer eingetroffen. Die Grundsteinlegung für ein Denkmal für König Albert ist auf den 5. d. M. verschoben.

* **Athen,** 4. März. **Die Kammer** nahm eine Glückwunsch-Adresse an den König an.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund,** 4. März. Wie wir sicher erfahren, ist der im Abteufen begriffene **zweite Schacht der Zeche „Preußen II" bei Horstmar ersoffen.** Der Schacht ist auf etwa 300 Meter abgeteuft; es ist nun eine Wasser führende Kluft angefahren worden, die den Schacht zum Ersaufen brachte. Gestern stand das Wasser schon auf 260 Meter. Der Unfall hat nicht den Verlust des Schachtes zurfolge, derselbe wird vielmehr weiter abgebohrt werden, allerdings werden auf diese Weise die Kosten der Anlage wesentlich erhöht. Die eingedrungenen Wasser werden später gesümpft.

** **Dortmund,** 4. März. Im Anschlusse an die Ausführungen des Abgeordneten Herrn Bergrats Dr. Schultz im Abgeordnetenhause, betreffend das Unglück auf Zeche „Carolinenglück" und über die königliche Berginspektion 2c., bringt **die „Bergarbeiter Zeitung"** wieder neue Angriffe und behauptet, es würden die Untersuchungs-Kommissionen von manchen Gruben-Verwaltungen getäuscht. Das Blatt schreibt u. a.: „Herr Schultz hat die Berginspektion an der Ruhr, die Befolgung der bergpolizeilichen Vorschriften recht lebhaft gelobt. Besonders die **Befahrungskommissionen** waren es, denen er eine geradezu wunderthätige Wirkung zuzuschreiben scheint. Herr Abg. Dr. Schultz, wir („Bergarbeiterzeitung") werden jetzt den Nachweis bringen, welchen thatsächlichen Wert die Befahrungen der Wetterkommissionen unter gewissen Umständen haben. Wir erwarten — so betont ausdrücklich die „Bergarbeiterzeitung" — daß man uns Gelegenheit gibt, unsere Mitteilungen vor Gericht zu beweisen. Sollte man dies nicht thun, statt dessen unter dem Schutze der parlamentarischen Redefreiheit uns der Lüge zeihen, dann — ja — dann ist es gut. Also zur Sache. Aus Oberhausen schrieb man uns unterm 20. Februar:

„Am 19. Februar war die Schlagwetterkommission auf der Zeche „Oberhausen" (Schacht Königsberg). Sie fand gewiß alles in bester Ordnung. Warum auch nicht! Hatten wir doch schon etwa vierzehn Tage vor der Inspektion von deren Eintreffen Kenntnis. Es wurde Tag und Nacht gearbeitet, um alles in Ordnung zu setzen. Früher kannten wir keine Berieselung, zwei Tage vor der Befahrung durch obengenannte Kommission ging es aber los mit der Gießkanne. „Damit es noch feucht ist, wenn die Herren kommen". Was uns auch zu denken gibt, ist, daß die Betriebsbeamten wußten, welchen Weg die Untersuchungskommission in der Grube nehmen würde. Denn wie ist es anders erklärlich, daß der Steiger mehrmals sagte: Hier dieser Ueberhau, diese Strecke muß gut imstande sein, hier kommen die Herren durch. Aber dann folgte noch das beste! Am Samstag, 19. Februar, kam die Kommission, die Nacht vorher wurde noch an einzelnen Punkten gefördert und dann wurden einige Betriebspunkte, weil sie nicht ordnungsgemäß waren, mit Brettern und Wettertuch verschlagen! Als aber die Kommission aus der Grube war, riß man die Kulissen ab und es ging im alten Gleise weiter. — So wurde inspizirt auf Zeche „Oberhausen" am 19. Februar 1898, zwei Tage nach der furchtbaren Katastrophe auf „Karolinenglück".

Wir haben uns sofort nach Empfang dieses Berichts, heißt es in der „Bergarbeiter-Zeitung" weiter, nach Oberhausen begeben und die Ungeheuerlichkeiten bestätigt erhalten von über zwanzig Zeugen! Es wurde uns noch versichert, hinter einem Verschlag, also an einem dem Auge der Untersuchungskommission entzogenen Punkte, hätten während der Inspektion Leute gearbeitet. Uns ist dies aber trotz aller Erfahrungen denn doch so unglaublich, daß wir diese Nachricht nur wiedergeben, um sie der selbstredend kommenden Untersuchung als Material zukommen zu lassen.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 3. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 3. März kr., waren 13 005 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 005, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 3. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 3. März wurden angefordert 401 Wagen à 10 Tonnen gestellt 401 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Düsseldorf, 3. März. Börsenbericht. In Industriekohle flotter Absatz. Auf dem Eisenmarkt keine Aenderung.

* **Bremen,** 3. März. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,75 Br.

* **Glasgow,** 3. März. **(Schluß.)** Roheisen. **Mixed numbers warrants** 46 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 10½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	2./3.	3./3.		2./3.	3./3.
Petroleum, raffinirte	6,70	6,55	Weizen Mai	101⅜	101¾
Petrol in New-York	6,05	5,90	„ Juli	92¾	93⅛
„ in Philadelphia	6,00	5,85	Fracht für Getreide	3¼	3¼
Mehl	4,00	4,10	Schmalz,		
Mais Mai	—	35½	Western Steam	5,40	5,50
Weizen März	106⅜	107	Kaffee	6¼	6¼
„ April	—	—			

Tendenz träge.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	2./3.	3./3.		2./3.	3./3.
Weizen März	—	105½	Mais März	28⅞	29⅛
„ Mai	106⅞	106	„ Mai	30¼	30⅝
„ Juli	91	91¼	„ Juli	31½	31¾

Vermischtes.

— **Berlin,** 2. März. Der Redakteur der „Moabiter Nachr.", Oswald Knorr, der wegen Beleidigung des Sanitätsrats Dr. Mittenzweig in dem bekannten Irrenprozesse zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ist nach Zürich **geflohen.** Er will dort eine Denkschrift für den Kaiser ausarbeiten, welche den Titel führen soll: Der Fall Dr. Mittenzweig im Lichte der Wahrheit und der Bankerott der jüdischen Psychiatersekte.

— **Berlin,** 2. März. Ueber **ein schweres Verbrechen,** das in einem Schnellzuge der Linie Ber-

fmiglia-Nizza verübt wurde, wird aus Rom gemeldet: Eine englische Dame, Miß Burkay, fuhr allein in einem Frauenabteil erster Klasse des Nachtzuges. Als der Zug den Tunnel bei Kap Martin passirte, drang plötzlich ein unbekannter Mann in den Wagen, schlug der Dame einen Reisesteppich um den Kopf und band sie. Darauf beraubte er sie ihres sämtlichen Schmuckes, sowie des Geldes und stürzte die Unglückliche aus dem Wagen. Die Dame wurde in hülflosem Zustande, zum Glücke indessen nicht schwer verletzt, von einem Bahnwärter aufgefunden. Als Thäter ist ein Schwede namens Erikson ermittelt.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **In Sachen Lensing gegen Reismann-Grone** erhalten wir von Herrn Lensing eine seiner üblichen Berichtigungen, welche lautet: Dortmund, 4. März 98. In der heutigen Morgen-Ausgabe der „Dortm. Ztg." werden nach einem Bericht der „Rhein.-Westf. Ztg." über die Verhandlungen vor der Berufungskammer in Essen in Sachen Lensing contra Reismann-Grone eine Reihe unwahrer Behauptungen aufgestellt, welche ich unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes zu berichtigen ersuche. Insbesondere ist es: 1. unwahr, daß ich mir über die Verhandlungen zweiter Instanz „dringend Stillschweigen ausbat." Das war gar nicht möglich, weil gar nicht in die Verhandlung eingetreten ist. Wahr ist nur, daß in einer freundschaftlich gehaltenen Unterredung mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Niemeyer wir übereinkamen, die Sache dadurch aus der Welt zu schaffen, daß nichts mehr darüber geschrieben werden solle; 2. es ist unwahr, daß ich die Erklärung abgeben wollte, für mich seien die Behauptungen der „Rhein.-Westf. Ztg." durch die Beweisaufnahme erster Instanz hinlänglich aufgeklärt. So etwas ist mir nicht in den Sinn gekommen, da ich nach Lage der Sache nichts zu erklären hatte; 3. es ist unwahr, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes Aeußerungen über die Feststellungen des Urteils erster Instanz gemacht hat, wie sie die „Dortm. Ztg." wiedergibt; 4. es ist unwahr, daß ich „offenbar gerade angesichts der Vorhaltungen des Vorsitzenden" die Klage zurückgenommen habe, ich habe sie lediglich auf dringenden privaten Wunsch des Vorsitzenden zurückgenommen mit der Maßgabe, daß Dr. Reismann die gesamten Kosten trägt, was er übernommen hat. L. Lensing.

Essen, 3. März. Gegen den **Redakteur Eugen Schoreck** vom „Allgemeinen Beobachter" wurde heute vor dem Schöffengerichte wegen Beleidigung des Wirtes Strünck in Rüttenscheid verhandelt. Am 3. November v. Js. stand im „Allgemeinen Beobachter" ein Artikel, der sich mit der Wirtschaft Strünck beschäftigte. Darin war ausgesprochen, daß in dem genannten Lokale die Polizeistunde nicht eingehalten werde, und daß dieser Umstand die Ruhestörungen an der essener Grenze vermehre. Ferner waren für den sittlichen Ruf der Frau Strünck nachteilige Andeutungen gemacht, indem von „Hausfreunden" in dem Artikel die Rede war. Der Vorsitzende riet zu einem Vergleich. Die Verhandlungen bezüglich eines solchen zerschlugen sich jedoch, und die Verhandlung schritt weiter. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. Begründet wurde das Urteil durch die Schwere der unerwiesenen Vorwürfe und die öftere Vorbestrafung des Angeklagten wegen Beleidigung. Von einer Geldstrafe sei abgesehen worden, weil dadurch nicht die Person des Angeklagten, sondern lediglich die Zeitung getroffen werde.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 3. März 1898.

Aufgebote. Bergmann Aug. Schnautz mit Auguste Platthaus hier.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Wilhelm Schlösser mit Minna Lindemeyer hier. Lagerarbeiter Wilhelm Kammerinke mit Witwe Anna Hoff geb. Solbach hier. Bergmann Jakob Pader mit Agnes Novak hier.

Geburten. 1 Sohn: Ingenieur Ernst Liesenhoff, Märkischestraße 57. Kaufmann Gustav Dickert, Weberstraße 23. Stuckateur Wilhelm Hartmann, Baroperstraße 75. Schreiner Heinrich Wiese, Bleichmärschstraße 13. Herrenkleidermacher Johann Becker, Hövelstraße 20. Kaufmann Wilhelm Hackenberg, Hohestraße 94. Lokomotivheizer Ferdinand Schulte, Hohenzyburgstraße 60. Maschinist Nikolaus Braun, Uhlandstraße 13. — 1 Tochter: Lokomotivheizer Klemens Gerhold, Grünstraße 10. Zinkarbeiter Heinrich Korsmeier, Körnebachstraße 99. Straßenbahnwagenführer Gustav Piontek, Wilhelmstraße 4. Bahnarbeiter Friedrich Rump, Heinrichstraße 15. Reisender Wilhelm Heisterkamp, Burgwall 18. Metzger Franz Altwasser, Priorstraße 3. Metzger Johann Eichhorn, Westenhellweg 90. Lagerarbeiter Johann Lengeling, Düppelstraße 27. Zuschläger Christof Meschkis, Schützenstraße 99. Hülfsarbeiter Stefan Pütter, Rheinischestraße 143. Gerichts-Assessor Rudolf Maiweg, Hohenzollernstraße 31. Schlosser Heinrich Prange, Steinplatz 2. Stations-Assistent Ernst Simon, Weißenburgerstraße 35. Maurer Franz Lüder, Blumenstr. 4. Kaufmann Rudolf Buchlohn, Märkischestraße 286.

Todesfälle. Brauereiarbeiter Bernhard Strotkamp, Knappenbergerstraße 28, 41 J. Gustav Reuß, Rolandstraße 16, 11 M. Ehefrau Henriette Böhmer geb. Weber, Kaiserstraße 45, 44 J. Henriette Schweingruber, Bornstraße 117, 1 J. Arthur Statkus, Düppelstraße 4, 1 J. Johann Böttcher, Richardstraße 8, 2 M. Wladislaus Kuliuski, Robertstraße 27, 1 M. Eugen Feider, Märkischestraße 270, 11 M. Bahninvalide Heinrich Becker, Heiligegartenstraße 30, 73 J. Heinrich Brunke, Robertstraße 21, 1 J. Erich Greese, 1. Kampstraße 65, 1 J.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Die in Berlin bestehenden **Westfalen-Vereine** — es sind dies die drei Abteilungen des „Sauerländischen Gebirgs-Vereins", der „Allgemeine Westfalenverein", der „Teutoburger Klub" und die „Vereinigung Westfälischer Künstler" — haben sich zusammengeschlossen, um **zum Besten der auf Zeche „Karolinenglück" verunglückten Bergleute** eine große Wohlthätigkeitsvorstellung im Krollschen Etablissement etwa am 17. kr. zu veranstalten, zu welcher auch das Erscheinen der kaiserlichen Familie erwartet wird. Es wird geplant, ein Festspiel von Johanna Balz aufzuführen mit lebenden Bildern, deren Arrangement die aus Westfalen stammenden Künstler übernommen haben. Ferner soll eine Verlosung am Fest-Abende stattfinden, zu welcher dieselben Künstler Werke ihrer Hand beigesteuert haben. Um dem teilnehmenden Publikum eine anschauliche Schilderung des Bergmannslebens zu geben, sollen mittelst Laterna magica dies bezügliche Projektionsbilder vorgeführt werden. Wir teilen hiesigen Photographen und Amateuren, welche Aufnahmen aus dem Industrieleben besitzen, hierdurch die Bitte des Fest-Ausschusses mit, demselben zu dem guten Zwecke ihre Arbeiten leihweise zur Verfügung zu stellen. Am zweckmäßigsten würden Negative zur Herstellung von Diapositiven sein. Auch charakteristische, westfälische Landschaften sind willkommen. Wer der edlen Sache nützen will, möge freundlichst und vertrauensvoll seine Werke der Redaktion der „Dortmunder Zeitung" zur weiteren Besorgung übergeben. Der zurzeit hier weilende Portraitmaler Wedepohl, wird unverzüglich eine sorgfältige Auswahl treffen.

Eingesandt.

Dortmund, 2. März. Bezüglich des Artikels (Ein Konkurrenzkampf bis aufs Rasirmesser) der heutigen Morgen-Ausgabe erlaube ich mir zu erwidern, inbetreff der Bemerkung, daß Herr Niggemann selbst das Barbiergeschäft nicht gelernt hätte, daß auch Herr Möller kein gelernter Barbier ist, deshalb begreife ich auch nicht, wie die „Freie Vereinigung" Herrn Möller als Vorsitzenden wählen kann. Die Denunziation meinerseits ist nur erfolgt, weil Herr Möller meinen Prinzipal vierzehn Tage vorher unschuldig denunzirt hatte. Das blieb ja auch ohne Erfolg.

Max Hohagen,
gelernter Barbier, Friseur und Perückenmacher in Dortmund.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft, nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel,

Heinrich Becker,

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Kamen, Hamm, Herne und Derne, den 3. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 6. März Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Heiligegartenstraße 30, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 5. März cr.,
Morgens 9½ Uhr,
werde ich Weiherstraße 66 hier:
1 Fahrrad, 1 Harmonium, 1 Pianino, 1 Parthie Kaffee, 1 Sopha, 1 Waschkommode, 1 ov. Tisch, 1 Schreibpult, 1 Regulator, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 vollst. Bett, 1 Sprungheerd, 1 Waschkonsole, 1 Parthie Haus- u. Küchengeräthe, Kleidungsstücke u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 3. März 1898,
Menke,
8949 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 5. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich hier, **Betenstr. 25:**
8 Wiener Stühle, 2 Sessel, 1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 große Hängelampe, 1 Paneelsopha, eine Wasch- und Nachtkonsole, 1 nußb. Vertikow, 1 Pianino, 1 Pult- und Kleiderschrank, 1 Füllregulirofen, 1 Billard, 1 Kommode, 1 Garnitur (2 Sessel, 1 Sopha, 2 Stühle); ferner Nachmittags 1½ Uhr, zu Stat. Lütgendortmund, bei Wirth Herrn **Müller:**
1 Wasch- und Wringmaschine
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 3. März 1898.
Müscher,
3948 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Seitens der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt „Westfalen" ist der Konditor **Julius Eggen**, Grafenhof 15, als stellvertretender **Vertrauensmann** aus dem Stande der Arbeitgeber für den 5. Bezirk Dortmund Stadt ernannt worden.

Der Magistrat: Arnecke.

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstraße 34. Steinstraße 10. Rheinischestraße 40. Hörde, am Markt.



Rennthierbraten,

feinste Keulen, in Braten jeder Größe,
à Pfund nur 75 Pf.



Wolga-Hühner,

schneeweiße, zarte Waare, à Pfd. nur 80 Pf.

Rehkeulen und -Rücken,

ff. Puterhähne, Prachtwaare, à Pfund 90 Pf.

Neue Malta-Kartoffeln,

sehr mehlig kochend, 3 Pfd. 50 Pf. 3953

Matjes-Heringe,

feinste Waare, tadellos im Geschmack, à Stück 20 Pf.

Blut-Apfelsinen,

das allerfeinste, lange und runde Früchte, hocharomatisch, à Stück 15 Pf., Dutzend 160 Pf.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 5. März,
Morgens 9 Uhr
anfangend, gelangen in dem Sternfeld'schen Hause Balkenstraße 3, neben dem alten Rathhaus, wegen schleunigster Räumung:
Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Commoden, Waschconsolen, Anrichten, Bettstellen und Bettwerk, Tafelheerde, Tische, Stühle, Sophas, 1 Theke und 1 Schreibsecretär
meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. 3943
Küster,
Auktionator, Gerichtsvollz. a. D., Balkenstraße 25.

Schwarz. Graudrossel

zu verkaufen. Andreasstr. 4.

Für sparsame Hausfrauen!

Hedwig Kaiser's Küchenzettel. 100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch**, mit besonderer Rücksicht auf den **bescheideneren Haushalt.** 8°. Elegant geb. 1 M. in **Dortmund** in der **C. L. Krüger'schen** Buchhandl., Westenhellweg 43.

---

1 Mantelofen mit Marmor-Einl., Spiegelschränkchen, mah., Waschconsole, Tisch, mah., umzugsh. zu verk. Münsterstr. 15, 1. Et.

Eine guterhalt. **Hobelbank** z. kauf. ges. **Wilh. Harhoff**, Westenh. 121.

Wäsche in u. auß. d. Hause zum **Waschen** ges. Lambachstr. 9, 4. St. r.

Ein gutes **Milchgeschäft** zu verk. Näheres in der Dortm. Ztg. 3858

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 5. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Betenstraße 25:
3 Hobelbänke, 1 Küchenschrank, 1 Commode, 1 Waschcommode mit Granitplatte und 1 Kiste Spiegelglas
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
3950 Gerichtsvollzieher.

Bauunternehmern und Bauherren empfiehlt sich unter bester Bedienung und billigst. Berechnung

Bernhard Becker,
Treppenbau-Geschäft,
Leopoldstraße 50½

Eine sehr gut geleg. **Wirthschaft** ohne Concurrenz d. mich zu kaufen. Preis 80 000 M. q
R. Kraney,
Dortmund, Wilhelmstr. 4.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis.

Die am 1. April frei werdende Stelle des †

Rohrmeisters

beim städt. Wasserwerk soll möglichst bald wieder besetzt werden. Die Anstellung erfolgt gegen vierteljährliche Kündigung mit einem Jahresgehalt von 1500 M. Verlangt wird Erfahrung in allen bei dem Betriebe eines Wasserwerks vorkommenden Installations- und Rohrlegungsarbeiten. Prüfung und Justirung der Wassermesser, sowie Fertigkeit in der Aufstellung kleiner Kostenanschläge, Aufstellung und Führung der Lohnlisten, sowie in der Anfertigung kleinerer Zeichnungen.

Meldungen mit Zeugnißabschriften sind bis zum 15. März dem Unterzeichneten einzureichen.

Iserlohn, den 2. März 1898.
Direktion des städtischen Wasserwerks:
Falkenroth, Stadtbaumeister.

Ein Invalide,

der auch leichte Hof- u. Fabrikarb. ausführen muß, wird bei freier Wohnung als **Portier** gesucht.
Selbstgeschr. Angeb. unt. Angabe der Gehaltsanspr. unt. 3942 an die Dortm. Ztg. f

---

Wir suchen für unser Werk einen

Portier,

am liebsten invalider Beamter.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 3952

Ordentlicher

Viehwärter

zum 8. März gesucht.
Grävinghoff, Eving.

Viehwärter und Ackerknechte suchen Stellung durch **C. Schlingmann**, Dortmund, Lütgebrückstr. 12.

Ein stadtkund., tücht. **Fuhrknecht** gesucht. Brüderweg 17. *

Flaschenbiersahrer

gesucht, welcher mit der Kundschaft in Dortmund u. Umgegend vertraut ist. Schriftl. Angeb. unter 3929 an die Dortm. Ztg. s

Tüchtiger, solider

Heizer

gesucht von
Eisenberg & Schmöger. "

Jugendlicher, kräftiger

Arbeiter

gesucht. 3941 †
Gebrüder Wolff, Dortmund,
Bornstraße 26.

Ein kräftiger 3931f

Platzarbeiter

auf sofort gesucht.
Plücker & Starke,
Holz- und Baumaterialien-Handlg.

Ein angehender **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Roonstraßr 12.

2. Bäckergeselle sofort gesucht. Ofenstr. 14, a. d. Dorstfelderbrücke.

2 Schneidergehülfen für dauernde Arbeit gesucht. Hüttemannstr. 28. §

Küferlehrling

bei direktem Verdienst gesucht.
3928 Neue Holzhofstr. 3.

Kräftiger

Laufbursche

gesucht. „3936
Bornstraße 91, Laden.

Eine tüchtige, zuverlässige

Waschfrau

sowie eine perfekte

Büglerin

gesucht. Luisenstr. 14.

Eine tüchtige **Waschfrau** gesucht. Lippestraße 7, 2. Et. b

Prop. **Waschfrau** gesucht. Humboldtstr. 62, I.

Wäsche-Zuschneiderin

für sofort gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 3939

Gehülfinnen, ein Lehrmädchen für Costumes auf sofort gesucht. Andreasstraße 8, 1 Tr. t

Lehrmädchen

für Kostüme sofort od. spät. gesucht. **Julie Krumkühler**, Thomasstr. 17.

Zum 15. März oder 1. April eine erfahrene

Hotel-Köchin

gesucht. **Hotel Petring,**
Blankenstein a. d. Ruhr.

Suche zum 1. Mai ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, evang.

Mädchen,

welches auch bügeln kann.
Frau **W. Cramer,**
3945 † 1. Kampstraße 111

Ord. Halbtagsmädchen wird ges. Sedanstr. 27, 2 Tr.

Pr. Morgenm. g. Auf d. Berge 15.

Sauberes, bescheidenes **Mädchen**, das alle häusliche Arbeit **außer** Wäsche verr. muß u. Liebe zu Kindern im Alter v. 2—4 J. hat, wird per April oder Mai gesucht. r
Hamburgerstr. 6, part.

1 Frau oder ein älteres Mädchen zur Pflege einer Wöchnerin und Führung des Haushalts gesucht.
Meldung Freitag v. 12—½3 Uhr.
r Bleichmärschstr. 30, 3. Et.,
Menning.

Eine Haushälterin,

kath., welche die bürgerliche Küche versteht und etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt, wird gesucht.
3927 Ostenhellweg 7.

Zum 1. April

1 ev. Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit und

1 ev. Kindermädchen

gesucht. 1. Kampstraße 53.

Suche zum 15. März od. 1. April ein fleißiges, properes ; 3919

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn.
Frau **D. Mann,**
Brückstraße 36—38.

Für kleinen Haushalt ohne Kinder suche per April ein ordnungsliebendes, sauberes

Dienstmädchen.

Dortmund, Kronenstr. 15, 1. Et.

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen zum 15. April oder 1. Mai gesucht. 3938 b
Frau **M. Cohen**, Westenhellw. 38.

Zum Mai ein braves

Dienstmädchen

für Hausarbeit gesucht. 3951
Weißenburgerstr. 4.

Morgenmädchen

sofort gesucht.
3955 **Bornstraße 28, 1. Et.**

Ein braves, evang.
Dienstmädchen
p. 15. März von kinderl. Fam. ges. Näh. 1. Kampstr. 104, 1 Tr.

Für ruh. Haush. wird z. 15. März oder später ein ev. **Mädchen** von ausw. mit guten Zeugn. gesucht.
Balkenstr. 8, I, Eing. links. b

Ges. Amme, Küchen- u. Zweitmädch., Mädch., d. melk. k., Ackerkn., Viehw. u. Jungen erh. Stell.
Frau **Sievers**, Weberstr. 18.

2 gesunde Ammen suchen Stellung. Frau **Schlingmann**,
Dortmund, Lütgebrückstr. 12.

Ein braves **Morgenmädchen** gesucht. Silberstr. 4, Markt. b

Morgenmädchen gesucht.
Uhlandstraße 15, 1. Et.

Ord. Dienstmädchen gesucht.
Rheinischestr. 9, 3. Et.

Ein Lagerhaus

mit guter Zufuhr, auch geeignet als Werkstelle, zum 1. Mai 1898, auch früher, zu vermiethen. 3946 †
A. Baum,
Münsterstr. 89.

Im südl. Stadtth. fr. **Wohnung**, 5 Z., Küche u. Kab., m. o. o. Bodenz., z. 1. Mai z. v. Preis 500 M., bezw. 560 M. Näh. Hohestr. 107, 1. Et.

M. Manf.-Z. an 1 H. ohne Pens. zu verm. Auf dem Berge 15.

Abgeschloss. **Parterre-Wohnung**, 4 Räume nebst Zubeh., an ruh. Fam. zum 1. Mai zu verm. Näheres Münsterstr. 76, 1 Tr.

2 kl. **Zimmer** zu Mai zu verm. p. 6 M. monatlich. Flurstr. 101.

Eine **Wohnung** zu vermiethen. Alsenstr. 64.

In bess. Hause unmöbl. **Parterre-Zimmer** zu verm. 2. Kampstr. 34. *

4 Zimmer zu verm. 1. Kampstr. 31.

E. **Wohnung** v. 5 Zim., 1 Bodenz. i. bess. Hause, z. Mai z. mieten ges. Schriftl. Angeb. unt. K. 3924 an die Dortm. Ztg.

Eine **Wohnung** von 3 Zim. zum 1. Mai zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 3932 a. d. Dortm. Ztg.

Herr, musikalisch, sucht **Familienanschluß.** Schriftl. Angebote unt. 3930 an die Dortm. Ztg.

Groß., möbl. Zimmer

zu verm. Märkischestr. 24, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit voller, guter Pens. in bess. Hause sofort zu vermiethen. Hamburgerstr. 66, 1. Et. b

Gut m. **Z.** an b. Herrn zu verm. Klosterstr. 11, I, bei d. Stiftstr.

Frdl. möbl. **Z.** z. 15. März zu vermiethen. Westwall 61.

Drei anst. ord. Leute erh. **Kost und Logis.** Näh. Schützenstr. 45.

Kost und Logis. Rheinischestr. 184.

Schlafstelle frei, auch Kost.
Düppelstr. 29, unten links.

Ein ordtl. Mann erh. gute **Schlafstelle.** Münsterstr. 17, am Steinpl.

Ein m. Schlafz. zu v. Sedanstr. 13.

Reichshallen-Theater,

Direktion: **H. Bathen,**
Dortmund, Westenhellweg 123.
Vornehmste Specialitäten-Bühne Dortmund's.
Sonnabend, den 5. März, und folgende Tage:
Großes weltstädtisches Riesenprogramm!

Amazonen-Corps.

Wilde Weiber aus Dahomey.

Eine Karawane 53 Personen, Weiber, Männer und Kinder, unter Kommando und Anführung der Oberkriegerin **Amazone Bandja** und des Oberkriegers **Alfa.**
Direktion: **Albert Urbach.**

Zur Aufführung kommen a. a.: **Heiliger Kriegstanz der Fetischanbeter,** ausgeführt von Moreq u. Amara. **Exercieren u. Gewehrübungen der Amazonen,** ausgeführt von 23 Amazonen, **Bondo,** das Gebet vor der Schlacht. **Momo. Uebungen der Krieger** mit Speer u. Schild (Scheinkampf) unter Kommando des Kriegers Many. **Afrikanisches Säbelspiel,** ausgeführt von Rodjes, Fribot, Bondobon, Say, Makalli, Jaffa und Pinket. **National-Tänze der Amazonen,** ausgeführt von Zamba, Bom, Tritzi, Bessy, Samba, Kai. Gefecht der Krieger mit Schild und Keule unter Kommando des Kriegers Gray. **Krieg zwischen 2 feindl. Corps** unter Kommando der Oberkriegerin Amazone Bandja und des Oberkriegers Alfa. **Säbelexercitien** der Amazonen, ausgeführt von 22 Amazonen. **Afrikanische Nationalgesänge** (Amazonenkriegsgesang). **Uebungen der Krieger mit Säbeln** unter Oberkommando des Oberkriegers Alfa.

Diese Aufführungen finden statt: Täglich Mittags 12 Uhr, Nachmittags 3 und 4½ Uhr, Abends 6 und 7½ Uhr.
Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen: Sperrsitz 75 ₰, 1. Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Täglich Abends 9 Uhr:
Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten, sowie Auftreten des Amazonen-Corps.

Elsa Perela, Liedersängerin. **Hugo Schulz,** Instrumental-Humorist. **Nawikows,** Russisches Gesangs- u. Tanz-Trios. **The Antonetty,** Akrobatischer Akt. **Gebrüder Roberts,** Treppen-Hand-Akrobaten.

Zum Schluß jeder Haupt-Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime Eine Nacht in Dahomey,** oder Der Ueberfall und Raub einer Amazone im Feldlager der Amazonen.

Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum in Berlin.

Preise zur Abend-Vorstellung 1. Platz 1,25 M, 2. Platz 1 M, 3. Platz 60 ₰.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 5. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen beim Wirth **Wilms** hier, **Bornstraße Nr. 6:**
3 Stühle, 2 Bilder, 1 Pfeilerspiegel mit Marmorkonsole, 1 Sopha, 272 halbe und ganze Flaschen Weiß- und Rothwein, 5 Flaschen Sekt, 190 Flaschen div. Liqueure, 8 Flaschen Getreide-Kümmel, 1 Chaiselongue, 1 Faß Weißwein, 1 Werk Meyers Conversations-Lexikon (16 Bände) u. s. w.,
Nachmittags 3 Uhr,
Emscherstraße 19:
1 Nähmaschinenfuß, 1 Tisch, 1 Ofen, 1 Spiegel, 5 Bilder
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.
Dortmund, den 3. März 1898.
Kamm,
3956 † Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 5. März,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Pfandlocal **Vorstraße Nr. 6:**
1 Vertikow, 1 Spiegel mit Console, Sophas, 1 Waschconsole mit Marmorplatte, 1 Sekretär, 1 Ausziehtisch, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, **35 Sack Feigen, 80 Faß Sardinen, 30 Dosen mit Bratheringe u. s. w.,**
und um 10 Uhr, **Märkischestraße Nr. 259:**
1 Sopha, 6 Stühle, 4 Tische, 1 Glasschrank, 1 Mantelofen, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Console, 1 Bierpumpe mit Zubehör u. s. w.,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 3. März 1898.
Schlüter,
3954 Gerichtsvollzieher.

Schönes, fehlerfreies Pferd, 12 J., geritten und zweispännig gefahren, sofort sehr billig abzugeben. Westwall 57.

Umzugshalber einige g. **Waschfässer** und **Schließkörbe** bill. abzug. Rheinischestr. 30, 3. Et.

Eine f. neue **Bettstelle** mit Matratze umstdh. z. v. **Heiligegartenstr. 10, I.**

Nickel- u. Alfenidewaren

Butterdosen, vernickelt, **50, 100** Pf.
Butterkühler, vernickelt, **3,50** Mk.
Dejeuners, vernickelt, **3,50** Mk.
Zucker- u. Rahm-Service, vernickelt, **3,50** u. **6,00** Mk.
Caffee-Service, auf Tablet vernickelt, **7,50** u. **12** Mk.
Tortenplatten mit Majolikaeinlage, **2,50** Mk.
Weinkühler, vernickelt, **3** Mk.

Butterdosen, versilbert, **2,25, 3,50, 6,75** Mk.
Caksdosen, versilbert, **6,75** bis **10** Mk.
Aufsätze mit Vasen, versilbert, **7, 9, 12** bis **27** Mk.
Bowlen, versilbert, **12** bis **30** Mk.
Blumenkörbe, versilbert, **4,75** Mk.
Zucker- u. Rahm-Service, versilbert, **13,50, 14,50** Mk.
Caffee-Service, versilbert, **19,50** Mk.

Sternberg & Co.

Westenhellweg 35.

s 915

Original-Loose zum amtlichen Preis **à 2 Mark.**

Auswärts Porto und Liste 30 Pf. extra.

Grosse Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 14.—16. März 1898.

Hauptgewinne: Mark 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 baar, 5 mal 2000, 10 mal 1000.

3940

Für sämmtliche Gewinne zahlt ohne Abzug **Baar-Geld** die Hauptverkaufs- und Versandtstelle

S. Wolff,

Dortmund, am Markt.

Matjes-Heringe,
hochfein, Stück 25 Pf.,
Holländ. Vollheringe,
pur Milchner,
Sardellen, Appetit Sild, schwedische Gabelbissen, grätenlose Ostseeheringe
in verschied. pikanten Saucen,
Bismarck-Heringe, Kronenhummer, Aal in Gelée, Salm, Krebs-Conserven, Sardellenbutter, Anchovy-Paste, Sardinen in Oel, Sardinen aux truffes und tomates, 3937
Columbia- u. Beluga-Caviar, Rheinlachs, ger. Aal, Kieler Sprotten u. Bücklinge,

hochf. Käsesorten,
wie **Schweizer-, alten Holländer-, Tilsiter-, Edamer-, Kräuter-, Schloss-, Roquefort-, Camembert-, Neufchateler-, Chester-, Kronen-Käse etc.**

C. Hohnrath & Co.,
Brückstrasse 23.
— Fernsprecher 786. —



Feinsten, frischen
Schellfisch
11 Pf. per Pfund.
Schartenberg & Samuel,
Schützenstraße.
292

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dortmund, Band 58, Artikel 2, auf den Namen des Fuhrunternehmers **August Böker** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 19, Nr. 1992/204, 1993/204, 2127/204 u. 2128/204 K.-G. Dortmund Adlerstr. 59b

am 3. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor d. unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert werden.

Die Grundstücke sind 2,75 Ar groß und mit 900 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Mai 1898, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 11. Februar 1898.

s1517

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 29, Batt 42, auf den Namen des Technikers **August Kroeger** und des Bergmanns **Hermann Lekämper** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 22, Nr. 693/50, 694/50, 268/54, K.-G. Dortmund, Hahnenmühlenweg 68, sollen auf Antrag des Technikers **A. Kroeger** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 5. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,19 Th. Reinertrag und einer Fläche von 0,0544 Hektar zur Grundsteuer, mit 863,25 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer 40, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Mai 1898, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 11. Februar 1898.

s 1518

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Brackel, Band 1, Blatt 10, auf den Namen des Schmiedemeisters **Wilhelm Schmidt** aus Brackel eingetragenen Grundstücke, Flur 1, Nr. 161/43 und 44, K.-G. Brackel, Lünenerstraße 99,

am 10. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert werden.

s 1519

Die Grundstücke sind 17,95 Ar groß und mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Mai 1898, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 12. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Wirthschafts-  Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von dem Herrn **E. Wallbrecher** bisher geführte

Restaurant „Zum Adler“

hier, **Westwall 51,** übernommen und bitte um geneigten Zuspruch.

3926

Ia. Kronenbier, hell und dunkel.

Dortmund, den 26. Februar 1898.

Heinr. von Werne.

N. **Kanarienheckkorb** m. Nestvorrichtung b. z. v. Bleichmärschstr. 15. *

Ein fast n. **Kinderwagen** umstdh. bill. zu verk. Friedrichstr. 17, 2 Tr. *

Texte
zur Oper
‚Lohengrin‘
à Stück **50 Pf.,** sind zu haben in der **C. L. Krüger’schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Dortmund.
Sonntag, den 6. März 1898,
Nachmittags von 3—5 Uhr,
im **Lutherhause** für
Reinoldi- u. Petrigruppe:
Zahlung der Beiträge.
Ausgabe der Mitgliedskarten.
Anmeldung neuer Mitglieder.
Daselbst Bücherwechsel und Annahme von Spareinlagen.
s„1516

Stenographie.
Der Stenographen-Verein „Stolzeana“ eröffnet 3947
am Mittwoch, den 9. März cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale bei **Gilljohann** (Markt, Kaiserfaal) einen
Unterrichts-Kursus
nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey. Anmeldungen daselbst zur angegebenen Zeit oder vorher beim Vorsitzenden Herrn **J. Lapstich,** Bissenkamp 1. Honorar einschl Lehrmittel 10 M.

Restaurant „Zum Kloster“
(E. Brass),
Mönchenwordt 5.
Vollständig neu renovirt und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Großer Saal u. Gesellschaftszimmer für Vereine und Festlichkeiten. 6778

Pioniere!
Monats-Versammlung
findet **nicht** Sonntag, den 6., sondern **Sonntag, den 13. ds. Mts.,** statt.
3944
Der Vorstand.

G. Heerbeck,

Westenhellweg 56. **Dortmund.** Fernsprecher 763.

Eingegangen sind sämmtliche Neuheiten in

s 1515

Kleiderstoffen.

Neue Loden-Mäntel. **Neue Golf-Câpes.**

Prachtvolle Neuheiten in fertigen Moiré-Röcken.